

Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept Hombruch

Bericht 2009



Stadt Dortmund
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt



Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept

Hombruch

Bericht 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht 2009	7
1.1	Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund	7
1.2	Gliederung des InSEKts Hombruch	8
1.3	Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Hombruch seit 2004.....	9
2	Der Stadtbezirk Hombruch	11
2.1	Überblick über den Stadtbezirk Hombruch.....	11
2.2	Bevölkerung	12
2.2.1	Bevölkerung und Sozialstruktur.....	12
2.2.2	Bevölkerungswanderung.....	15
2.2.3	Erwerbsbeteiligung.....	16
2.2.4	Fazit und Ausblick	17
3	Stadtplanung und Stadtentwicklung	18
3.1	Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund.....	18
3.1.1	dortmund-project.....	18
3.1.2	Familienfreundliche Stadtentwicklung.....	19
3.1.3	Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung	20
3.1.4	Barrierefreies Lebensumfeld	20
3.1.5	Aktionsplan Soziale Stadt.....	21
3.2	Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004	22
3.2.1	Flächennutzungsplanänderungen	22
3.2.2	Aufstellung von Bebauungsplänen.....	22
3.2.3	Projekte ohne Bebauungsplanaufstellung	24
3.2.4	Rahmenpläne	24
3.2.5	Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung	25
3.2.6	Stadtbezirksmarketing.....	25
4	Fachressorts	27
4.1	Einzelhandel	27
4.1.1	Masterplan Einzelhandel	27
4.1.2	Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Hombruch 2002–2008	28
4.1.3	Versorgungszentren und Projekte	29
4.1.4	Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung	31
4.1.5	Fazit und Ausblick	31
4.2	Wohnen	32
4.2.1	Wohnen im Wandel	32
4.2.2	Der Stadtbezirk Hombruch als Wohnstandort	33
4.2.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte.....	35
4.2.4	In Planung befindliche Wohnbauprojekte	37
4.2.5	Fazit und Ausblick	38
4.3	Freiraum und Umwelt.....	39
4.3.1	Fachplanungen seit 2004.....	39
4.3.2	Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Hombruch	42
4.3.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen	42

4.3.4	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	45
4.3.5	Fazit und Ausblick	47
4.4	Wirtschaftsflächen	48
4.4.1	Masterplan Wirtschaftsflächen	48
4.4.2	Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Hombruch	48
4.4.3	Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004	49
4.4.4	Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004	52
4.4.5	Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004	53
4.4.6	Fazit und Ausblick	54
4.5	Soziale Infrastruktur	55
4.5.1	Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege	55
4.5.1.1	Bestehende Angebote	55
4.5.1.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	56
4.5.2	Schulen	57
4.5.2.1	Realisierte Schulbaumaßnahmen	58
4.5.2.2	Geplante Schulbaumaßnahmen	59
4.5.3	Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung	61
4.5.3.1	Realisierte Maßnahmen	62
4.5.3.2	Geplante Maßnahmen	63
4.5.4	Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung sowie der Jugendhilfeplanung	63
4.5.5	Familienförderung	64
4.5.6	Seniorenarbeit und Pflegeplanung	65
4.5.6.1	Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote	65
4.5.6.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	66
4.5.7	Fazit und Ausblick	67
4.6	Sportstätten	68
4.6.1	Durchgeführte Maßnahmen seit 2004	68
4.6.2	Geplante Maßnahmen für Sportstätten	68
4.6.3	Fazit und Ausblick	69
4.7	Freizeit und Kultur	70
4.7.1	Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit	70
4.7.2	Kultureinrichtungen	70
4.7.3	Kulturveranstaltungen	71
4.7.4	Planungen für das Kulturprogramm	71
4.7.5	Fazit und Ausblick	71
4.8	Weiterbildung	72
4.8.1	Weiterbildungsträger und -angebote	72
4.8.2	Bildung für Nachhaltige Entwicklung	73
4.8.3	Fazit und Ausblick	73
4.9	Verkehr und Mobilität	74
4.9.1	Gesamtstädtische Planungen	74
4.9.2	Überblick über die verkehrliche Infrastruktur	75
4.9.3	Seit 2004 erfolgte Maßnahmen	76
4.9.3.1	Straßen und Parkraum	76
4.9.3.2	Fußgänger- und Radverkehr	77
4.9.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr	78
4.9.4	Geplante Maßnahmen	79
4.9.4.1	Straßennetz	79
4.9.4.2	Fußgänger- und Radverkehr	80

4.9.4.3	Öffentlicher Personennahverkehr.....	80
4.9.5	Fazit und Ausblick.....	81
4.10	Technische Infrastruktur.....	82
4.10.1	Abfallentsorgung.....	82
4.10.2	Abwasserentsorgung.....	82
4.10.3	Mobilfunk.....	83
4.10.4	Regenerative Energie.....	83
4.10.5	Fazit und Ausblick.....	85
4.11	Öffentliche Sicherheit und Ordnung.....	86
4.11.1	Einrichtungen.....	86
4.11.2	Maßnahmen.....	86
4.11.3	Fazit und Ausblick.....	87
4.12	Denkmalpflege.....	88
4.12.1	Historie und aktueller Stand.....	88
4.12.2	Fazit und Ausblick.....	89
5	Anhang.....	90
5.1	Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund.....	90
5.2	Denkmalliste für den Stadtbezirk Hombruch.....	92
5.3	Karten.....	94

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Hombruch innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets	11
Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Hombruch	12
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Hombruch im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007	13
Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Hombruch 2007.....	15
Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Hombruch im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007	17
Abb. 6: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Hombruch	49
Abb. 7: Schülerzahlenentwicklung in Hombruch 2004–2013 in Grundschulen.....	57

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Hombruch.....	14
Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Hombruch 2007	16
Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Hombruch 2003–2007.....	16
Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Hombruch zwischen 2003 und 2007	17
Tab. 5: Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Hombruch 2002–2005.....	28
Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Hombruch	34
Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Hombruch 2004–2006.....	35
Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Hombruch seit 2004.....	51
Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Hombruch 2008.....	51
Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008.....	58
Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008.....	60
Tab. 12: Ausbau der Offenen Ganztagschulen im Stadtbezirk Hombruch seit 2003.....	65
Tab. 13: Fertiggestellte und im Bau befindliche Straßenbaumaßnahmen 2004–2008 (Stand: 30.06.2008).....	77
Tab. 14: Geplante Straßenbaumaßnahmen ab 01.07.2008 in der Reihenfolge der Prioritäten	80
Tab. 15: Fertig gestellte Entwässerungsanlagen 2004–2007	83
Tab. 16: Laufende und geplante Entwässerungsanlagen ab 2008.....	83
Anh. 1: Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Hombruch.....	90
Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Hombruch	92

1 Bericht 2009

1.1 Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte haben in den vergangenen Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Lösungsansätze zu aktuellen Fragen wie den Auswirkungen des demographischen Wandels, der sozialen Ungleichheit, Fragen der Integration oder dem Schutz der Umwelt lassen sich heute – auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender finanzieller und personeller Ressourcen – nur noch in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten lösen.

Dieser Ansatz hat inzwischen breiten Konsens gefunden. 2007 haben sich in der Leipzig Charta die Minister der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, das „Instrument der Integrierten Stadtentwicklung voranzubringen, die entsprechenden Governance-Strukturen für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene zu schaffen“. Ganzheitliche Strategien sowie ein abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen fördern den Interessensausgleich und bilden eine tragfähige Basis für Entscheidungen. Ziel ist die Erarbeitung von umsetzungsorientierten Planungsinstrumenten, die auf den Arbeitsschritten der Bestandsanalyse, der Erarbeitung von Entwicklungszielen, aufeinander abgestimmter Maßnahmen, der Bündelung öffentlicher und privater Finanzmittel sowie der vorausschauenden Koordination aller Beteiligten beruhen.

Das Erfordernis, auf Stadtbezirksebene integrierte Entwicklungskonzepte zu erarbeiten, wurde in Dortmund bereits früh erkannt. Am 14.12.2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund neben dem Beschluss zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans und der Erarbeitung verschiedener Masterpläne auch den Beschluss zur Erarbeitung von Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepten (InSEKts).

Die Masterpläne stellen sektorale Entwicklungspläne dar, die eine langfristige gesamtstädtische Perspektive für ihre jeweiligen Ressorts aufzeigen.

Die InSEKts hingegen erlauben einen fachlich umfassenden Überblick über den Status quo, Entwicklungspotentiale und -perspektiven für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke. Die lokalen Besonderheiten, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Stadtbezirke werden dabei besonders hervorgehoben. Von ihrem Konkretisierungsgrad stehen die InSEKts zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen.

In Dortmund wurden die InSEKts 2004 erstmals veröffentlicht. Sie dienten als inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans und begleiteten fachlich dessen Aufstellungsprozess.

Mit dem Beschluss zu den InSEKts 2004 hat der Rat festgelegt, dass diese zur Mitte und zum Ende der kommunalpolitischen Legislaturperiode zu überarbeiten und den politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben bzw. dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen sind.

Der Fortschreibungsentwurf von 2007 stellte die erste Aktualisierung des InSEKts dar. Er zeigte die vielfältigen Veränderungen im Stadtbezirk auf, die sich seit der Erstellung des InSEKts 2004 ergeben haben.

Während der Erstellung des InSEKts 2004 und auch nach Vorliegen der Fortschreibungsentwürfe 2007 wurde in Dortmund in beispielhafter Weise ein Dialog mit fachlich und räumlich berührten Fachleuten, Interessensgruppen sowie Bürgerinnen und Bürgern geführt. So wurde sicher gestellt, dass sowohl die lokalen Detailkenntnisse der Bürger vor Ort als auch das Fachwissen der Verwaltung in einer qualitätsvollen Planung vereint wurden.

Die Anregungen aus der Bürgerschaft und der Politik wurden geprüft und nach Abwägung in das vorliegende InSEKt 2009 eingearbeitet. Somit hat der Fortschreibungsentwurf 2007 als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für den vorliegenden Bericht gedient.

Das InSEKt 2009 greift auf die Daten der InSEKts 2004 und des Fortschreibungsentwurfs 2007 zurück und zeigt zusätzlich aktuelle Zahlen und Veränderungen auf. Darüber hinaus werden Entwicklungsperspektiven für Fachressorts und Ortsteile aufgezeigt.

Den InSEKts kommt innerhalb der Stadt Dortmund ein hoher politischer Stellenwert zu. Sie haben sich als geeignetes Instrument erwiesen, um in regelmäßigen Abständen den Dialog über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke mit den dortigen politischen Gremien und Bürgern zu pflegen.

Dass dieser in Dortmund auch von anderen Fachämtern gepflegte Dialog Vorbildcharakter hat, zeigt das Diplom des Europäischen Verwaltungspreises (European Public Sector Award), das Dortmund im November 2007 in der Kategorie „Gemeinsam handeln“ verliehen wurde.

Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, in den kommenden Jahren den Aufgabenkatalog der Leipzig Charta schrittweise abzarbeiten und mit Hilfe der InSEKts eine fundierte Datenbasis für eine integrierte, handlungsorientierte Stadtbezirksentwicklung zu erarbeiten.

1.2 Gliederung des InSEKts Hombruch

Das InSEKt 2009 für den Stadtbezirk Hombruch erlaubt einen querschnittsorientierten, detaillierten Überblick über Veränderungen, die im Stadtbezirk Hombruch zwischen 2004 und Mitte 2008 erfolgt sind. Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert:

Der Überblick über den **Stadtbezirk Hombruch** dient dem Leser als erste Orientierung innerhalb des Stadtbezirks. Hier werden bedeutende Flächen und Einrichtungen sowie die Lage der einzelnen Stadtteile kurz dargestellt. Ausführungen zur Bevölkerung und Sozialstruktur ergänzen den Überblick.

Für die Umsetzung vieler Baumaßnahmen sind planrechtliche Darstellungen und Festsetzungen Voraussetzung. Sie zeigen die wesentlichen rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer Flächenentwicklungen und Projekte im Stadtbezirk Hombruch statt finden können. Im Kapitel **Stadtplanung und Stadtentwicklung** wird der querschnittsorientierte Planungsansatz der Stadt Dortmund erläutert. Er umfasst fachübergreifende Ansätze, die für die Gesamtstadt Gültigkeit besitzen, beispielsweise die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Flächennutzungsplanänderungen, neue rechtskräftige Bebauungspläne, erarbeitete Rahmenpläne, Stadtentwicklungskonzepte sowie Aktivitäten im Rahmen der Sozialen Stadt und des Stadtbezirksmarketings werden beschrieben. Flächen, die aktuell überplant werden oder sich im Verfahren befinden, werden den einzelnen Fachressorts zugeordnet und dort erläutert.

Detaillierte Ausführungen der seit 2004 erfolgten Veränderungen werden für die einzelnen **Fachressorts** Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege dargestellt. Neben einem Überblick über die jeweiligen aktuellen Fachplanungen und einer ressortbezogenen Darstellung der Bestandssituation werden seit 2004 durchgeführte Maßnahmen und Planungsfortschritte aufgeführt. Viele dieser Maßnahmen füllen den baurechtlichen Rahmen mit Leben bzw. ergänzen diesen, sofern ihre Realisierung keiner bauleitplanerischen Vorgaben bedarf. Bei in Planung befindlichen Maßnahmen wird der Planungsstand von Mitte 2008 dargestellt.

Die Summe der einzelnen Planungen und Projekte ergibt in der Gesamtschau einen guten Eindruck über Veränderungen des städtischen Umfelds innerhalb des Stadtbezirks Hombruch.

Der **Anhang** umfasst eine Zusammenstellung verschiedener Tabellen, die den Text inhaltlich ergänzen.

Darüber hinaus besteht er aus vier Karten. Für die Ressorts „Einzelhandel“ sowie „Freiraum und Umwelt“ sind Ergebnisse verschiedener Fachplanungen separat dargestellt. Die Karte „Realisierte Projekte und Planungen seit 2004“ erlaubt einen Überblick über die geographische Lage der seit 2004 erfolgten Projekte und Planungen, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Der „Flächennutzungsplan“ gibt die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004 samt zwischenzeitlich erfolgter Änderungen für das Stadtbezirksgebiet von Hombruch wieder.

1.3 Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Hombruch seit 2004

Im Stadtbezirk Hombruch haben sich seit 2004 in vielen Bereichen Veränderungen ergeben, die die Infrastruktur bzw. das Erscheinungsbild im Stadtbezirk aufgewertet haben. Die wichtigsten werden nachfolgend kurz aufgeführt und in den anschließenden Kapiteln ausführlich beschrieben:

Im Stadtbezirk Hombruch nahmen aufgrund innerstädtischer Zuzüge und einer positiven Außenwanderungsbilanz die **Bevölkerungszahlen** weiter zu. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung ist höher geworden. Die Arbeitslosenquote, der Ausländeranteil sowie die Bevölkerungsdichte sind im Vergleich zu den übrigen Dortmunder Stadtbezirken unterdurchschnittlich geblieben.

Der **Einzelhandel** hat sich positiv entwickelt: sowohl die Anzahl der Betriebe als auch die Verkaufsfläche, Kaufkraftbindungsquote und der Umsatz sind insgesamt gestiegen. Dies ist sowohl auf die überdurchschnittlich hohe Kaufkraft der Bevölkerung als auch auf die gezielte Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben in den einzelnen Versorgungszentren zurück zu führen. Die Eröffnung des Warenhauses Kaufland in 2004 mit 4.800 m² Verkaufsfläche hat wesentlich zur positiven Entwicklung der Einzelhandelskennzahlen im Stadtbezirk beigetragen.

Seit 2003 ist jedes fünfte Ein-/Zweifamilienhaus, das in Dortmund neu errichtet wurde, im Stadtbezirk Hombruch entstanden. Diese Werte spiegeln die Attraktivität des Stadtbezirks als hochwertigen **Wohnstandort** insbesondere für einkommensstärkere Haushalte wider. Zwischen 2004 und 2008 hat sich das Bruttowohnflächenangebot um 5,6 ha verringert. Bedeutende Wohnbauflächen sind Menglinghausen Süd aufgrund ihrer Größe mit 10 ha sowie die Baugebiete An der Fillkuhle und Am Gardenkamp, da hier seit 2004 eine rege Bautätigkeit statt gefunden hat.

Freiraum und Umwelt wurden durch Aufforstung, Schaffung und Aufwertung innerörtlicher Grünverbindungen oder Baumaßnahmen innerhalb des Dortmunder Zoos sowohl im Außen- und Innenbereich aufgewertet. Der ökologische Umbau der Emscher und ihrer Nebenbäche stellte einen Handlungsschwerpunkt dar, der in den nächsten Jahren bestehen bleibt.

Durch baurechtliche Festsetzungen konnten im Bestand 1,5 ha zusätzliche Gewerbeflächenreserven gesichert werden. Da der Stadtbezirk Hombruch im Vergleich zu anderen Dortmunder Stadtbezirken nur wenige **Wirtschaftsflächen** aufweist, ist dieser Zuwachs vorwiegend für das stadtteilbezogene Gewerbe von Bedeutung.

Durch den Bau des BioMedizinZentrumDortmund, den 2006 erfolgten Spatenstich für das Institute of Analytical Sciences, den Erweiterungsbau der International School of Management sowie den Neubau der renommierten Wirtschaftsschule für Hotellerie und Gastronomie (WIHOGA) wurde der Forschungs-, Wissenschafts- und Ausbildungsstandort Dortmund weiter gestärkt.

Die **soziale Infrastruktur** wurde durch vielfältige Maßnahmen für unterschiedliche Personengruppen gestärkt: Die Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege wurden kontinuierlich ausgebaut. An 14 Hombrucher Schulen wurden seit 2004 in Höhe von 13,7 Mio. Euro schwerpunktmäßig im Bereich der Gebäudesanierung und des Brandschutzes Baumaßnahmen durchgeführt. Die Ostenberg-Grundschule erhielt einen Neubau. Die Kinderspielplätze an der Singerhoffstraße und am Aussigring wurden modernisiert, die Ju-

gendfreizeitstätte Eichlinghofen wurde 2004 wieder eröffnet.

Das Seniorenbüro Dortmund-Hombruch nahm 2006 seine Arbeit auf und wird als Pflegestützpunkt ausgebaut. Im Luisenglück 45 wurde eine neue Seniorenwohnanlage eröffnet.

Im Hallenbad Hombruch wurde die Technik modernisiert und der Eingangsbereich aufgewertet. Im Zuge des Neubaus des Parkhaus Barop erhielt die **Sportplatzanlage** Stockumer Straße einen Neubau mit Umkleidekabinen. Bei der Sportplatzanlage „Kobbendelle“ wurden Umkleidegebäude modernisiert und baulich erweitert.

Beim sanierungsbedürftigen Freibad Froschloch erfolgen die Bauarbeiten für eine künftige Nutzung als Naturbad.

Das vielfältige **Kulturangebot** konnte auf hohem Niveau durch vielfältige Veranstalter fortgeführt werden. Hierbei finden interkulturelle Veranstaltungen und Angebote im Rahmen der Städtepartnerschaften zunehmend Beachtung.

Die **Weiterbildungsangebote** werden im Stadtbezirk Hombruch vorwiegend von der Volkshochschule, der Musikschule Dortmund sowie der Stadtteilbibliothek Hombruch durchgeführt. Insbesondere die Musikschule Dortmund konnte ihr Angebot seit 2004 erheblich ausweiten, was in deutlich gestiegenen Schülerzahlen sowie erweiterten Angeboten seinen Ausdruck findet.

Die **verkehrliche Infrastruktur** wird mit dem Durchbau der NS IX zur Emil-Figge-Straße und Verknüpfung der A 40 wesentlich verbessert, da somit eine wichtige Netzlücke geschlossen und die Erschließung der Universität verbessert wird. Die Anschlussstelle ist teilweise schon benutzbar. Die Gesamtmaßnahme soll im Mai 2010 abgeschlossen sein.

Darüber hinaus soll der Straßenausbau Vogelpothsweg/Am Gardenkamp so weit vorbereitet werden, dass der Baubeginn voraussichtlich 2009 erfolgen kann.

Der Verknüpfungspunkt Barop Parkhaus ermöglicht seit 2005 ein Umsteigen zwischen Stadtbahn und Bus ohne Fahrbahnüberquerung. Die Kieferstraße wurde in das öffentliche Busnetz aufgenommen. Busse und Nachtbusse fahren in den Abendstunden nun häufiger. Seit 2007 wird in Hombruch ein Betriebsleit- und Fahrgastinformationssystem installiert, das in seinem endgültigen Ausbauzustand auch aktuelle online-Informationen über die Busankünfte anzeigen kann.

Im Bereich der **technischen Infrastruktur** wurden für 4,1 Mio. Euro zahlreiche Entwässerungskanäle seit 2004 saniert bzw. zwei Abschnitte neu gebaut.

Zur Stärkung der **Öffentlichen Sicherheit und Ordnung** wurde in Eichlinghofen die Feuer- und Rettungswache 8 neu gebaut.

Seit 2004 wurde die **Denkmalliste** um große Teile der Parkanlage Botanischer Garten Rombergpark und ein Landwirtschaftliches Gebäude an der Großholthäuser Straße ergänzt.

2 Der Stadtbezirk Hombruch

2.1 Überblick über den Stadtbezirk Hombruch

Der Stadtbezirk Hombruch befindet sich im Dortmunder Südwesten. Er zeichnet sich als attraktiver, beliebter Wohnstandort aus. Insbesondere im Westen und Süden des vergleichsweise stark durchgrüneten Stadtbezirks befinden sich ausgedehnte Frei- und Waldflächen, die für die Naherholung große Bedeutung aufweisen. Darüber hinaus sind der Zoo und der Rombergpark mit dem Botanischen Garten attraktive Anziehungspunkte.

Mit der Technischen Universität Dortmund, Teilen der Fachhochschule Dortmund, zahlreichen Forschungseinrichtungen sowie dem größten Teil des Technologieparks Dortmund nimmt Hombruch eine herausragende Stellung als Forschungs- und Entwicklungsstandort innerhalb der Gesamtstadt ein.

Das Ortsteilzentrum von Hombruch ist innerhalb des Stadtbezirks der wichtigste und größte Einzelhandelsstandort. Hier sind eine Vielzahl von Versorgungs- und Dienstleistungsbetrieben sowie soziale und kulturelle Einrichtungen angesiedelt.

Verkehrstechnisch ist der Stadtbezirk Hombruch hervorragend an das überregionale Straßenverkehrsnetz angebunden: Im Norden verläuft die B 1, im Osten die B 54. Im Süden und Westen befindet sich die A 45, die am Autobahnkreuz Dortmund/Witten mit der A 44 verbunden und über die Autobahnanschlussstellen Dortmund-Eichlinghofen und Dortmund-Süd mit dem Dortmunder Hauptverkehrsstraßennetz verbunden ist.

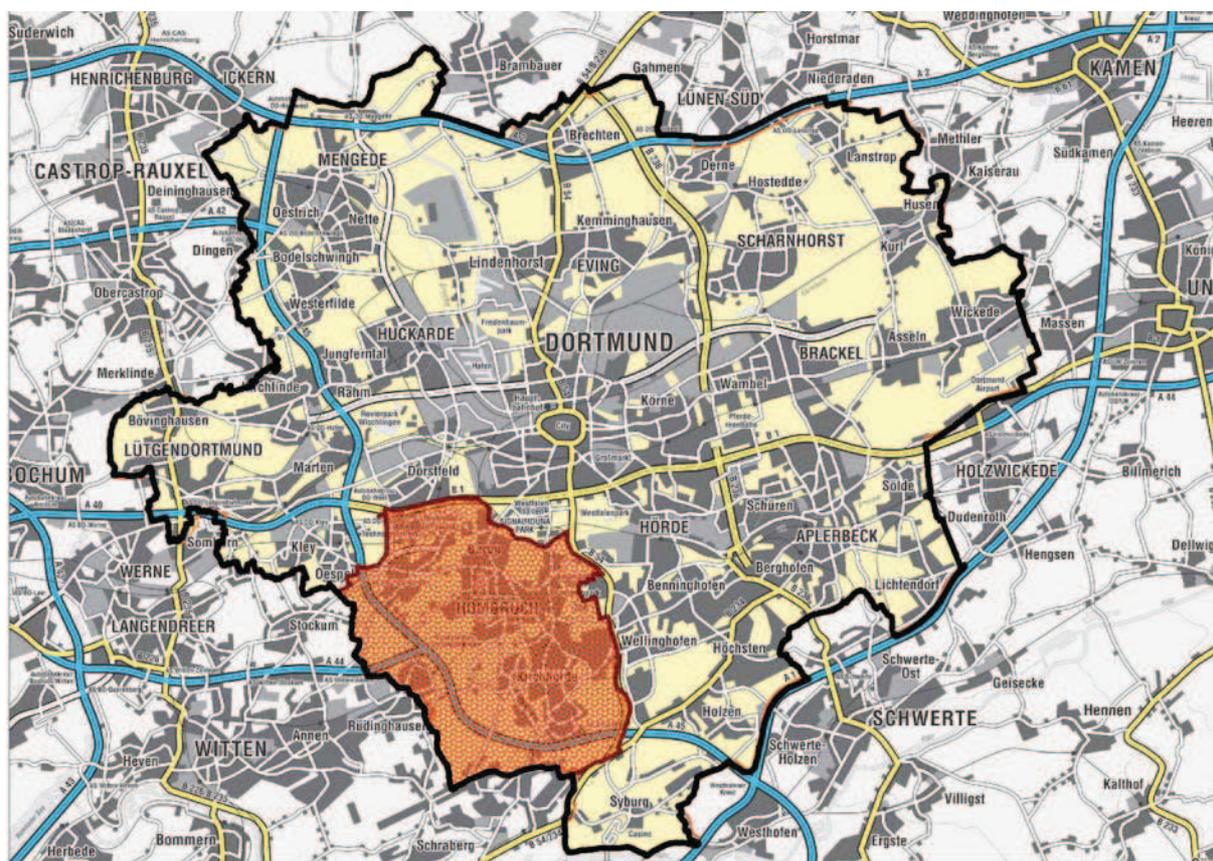


Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Hombruch innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets
(Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Dortmunder Rauminformationssystems (DORIS))

Der Stadtbezirk Hombruch ist in neun statistische Bezirke gegliedert, deren Lage und Abgrenzungen Abb. 2 wiedergibt. An diesen Bezirken orientieren sich im folgenden Text die Ausführungen, bei denen der Stadtbezirk Hombruch detaillierter untersucht wird.

Im Regelfall bezeichnen die Namen der statistischen Bezirke die Ortsteile, die in den Bezirk integriert sind. Einige von ihnen umfassen weitere Ortsteile. Dies sind:

- Barop: Schönau
- Brünninghausen: Renninghausen
- Eichlinghofen: Salingen; Standort der Universität und des Technologieparks
- Kirchhörde – Löttringhausen: Schanze, Kleinholthausen, Großholthausen

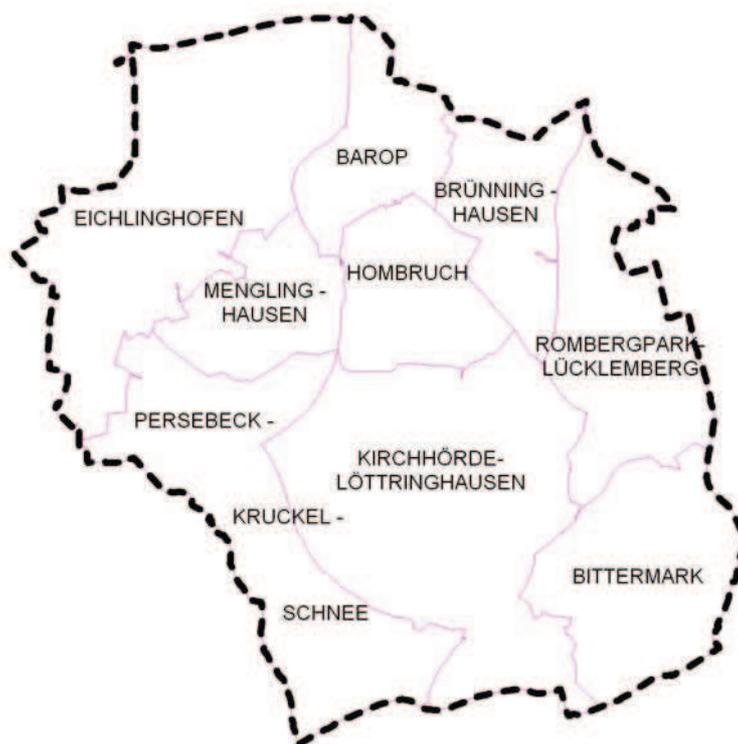


Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Hombruch
(Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Dortmunder Rauminformationssystems (DORIS))

2.2 Bevölkerung

2.2.1 Bevölkerung und Sozialstruktur

Die Einwohnerzahl im Stadtbezirk Hombruch steigt seit zehn Jahren beständig an. Im Jahr 2007 lag der aktuelle Zuwachs bei 0,3 %. Trotz des Bevölkerungsanstiegs bleibt die Bevölkerungsdichte mit 16,2 Einwohnern/ha deutlich unter dem Stadtdurchschnitt (20,8 EW/ha) zurück. Nur im Kernbereich (53,2 EW/ha) und in Barop (38,7 EW/ha) bestehen überdurchschnittliche Verdichtungswerte. Der Stadtbezirk Hombruch ist mit knapp 3.500 ha und einer Bevölkerungszahl von 56.548 sowohl flächen- als auch bevölkerungsmäßig der größte aller Dortmunder Stadtbezirke. Insgesamt leben 9,7 % der Dortmunder Bevölkerung im Stadtbezirk Hombruch.

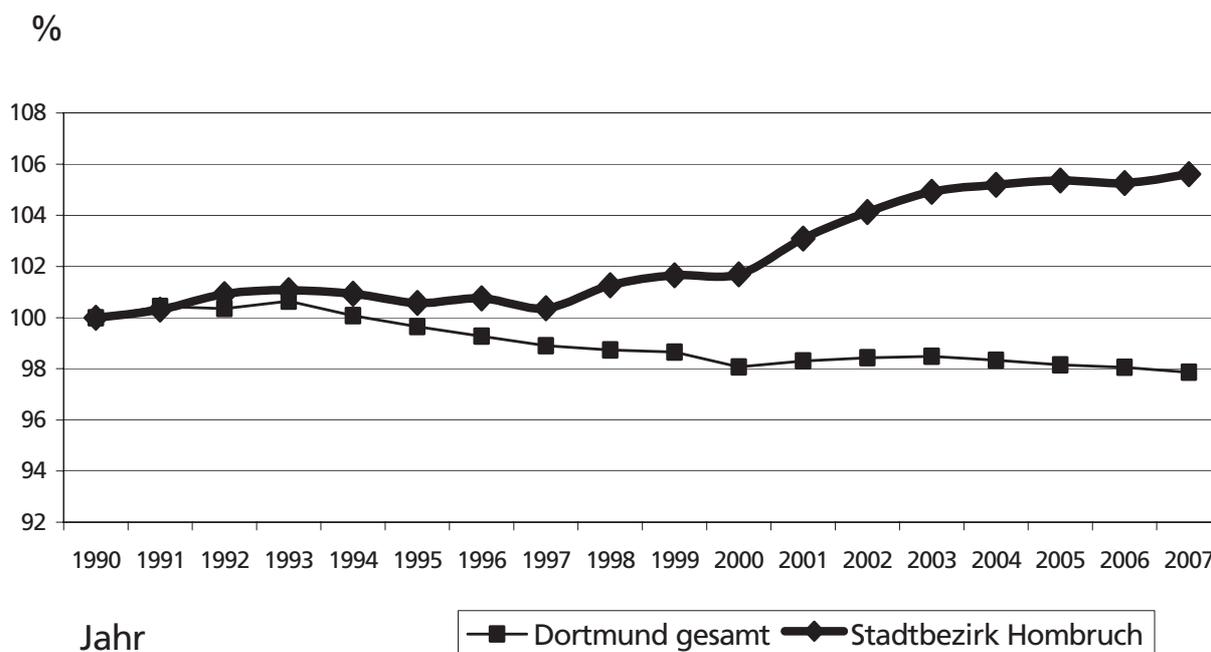


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Hombruch im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

Abbildung 3 zeigt, dass sich die Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Hombruch seit 1995 positiv von der Entwicklung der Gesamtstadt unterscheidet. Nach einem leichten Bevölkerungsrückgang von 0,1 % im Jahr 2006 konnte der Stadtbezirk Hombruch im Jahr 2007 erneut einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Im Betrachtungszeitraum 2003–2007 belief sich der Bevölkerungsgewinn auf 364 Personen (vgl. Tab.1). Dieser bemerkenswerte Bevölkerungszuwachs wertet den Stadtbezirk zu einem wichtigen Entwicklungsraum für die Gesamtstadt auf. Der Bevölkerungszuwachs im Stadtbezirk Hombruch leistete in den vergangenen Jahren einen erheblichen Beitrag zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl in Dortmund und verlief entgegen dem Trend der Gesamtstadt.

Tabelle 1 gibt die Veränderungen der Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Stadtbezirk Hombruch zwischen 2003 und 2007 im Detail wieder. Weitere Vergleichswerte zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur für die Gesamtstadt Dortmund sind in Anhang 1 aufgeführt.

Hombruch weist insgesamt sozialstrukturelle Merkmale auf, die für den Dortmunder Süden charakteristisch sind.

Wie in nahezu allen Dortmunder Stadtbezirken werden auch im Stadtbezirk Hombruch seit 2003 jedes Jahr weniger Kinder geboren als Menschen sterben (2007: minus 315). Die Statistik spricht in diesem Fall von einer **negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung** (Bilanz aus Sterbefällen und Geburten). Dies ist ein Trend, der seit Jahren bundesweit beobachtet wird. Aufgrund einer vergleichsweise niedrigen Geburtenzahl fiel der natürliche Bevölkerungsverlust in Hombruch jedoch relativ hoch aus. Die Zahl der Geburten ist im Stadtbezirk Hombruch seit 2003 nahezu konstant. Die Zahl der Sterbefälle nimmt sogar leicht ab.

Die **Minderjährigenquote** ist im Vergleich zu der Gesamtstadt (20,3 %) oder den nördlichen Dortmunder Außenstadtbezirken niedriger (18,4 %). Der Anteil der unter 15-jährigen ist seit 2003 weiter rückläufig.

Der **Hochbetagtenanteil** hat seit 2003 stetig zugenommen. Da mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit einer körperlichen Behinderung bei den Menschen steigt, ist der Hochbetagtenanteil u.a. eine wichtige Kenngröße für die Dringlichkeit des Ausbaus eines barrierefreien Lebensumfelds.

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Hombruch
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	56.184	56.328	56.417	56.368	56.548	364
Geburtenzahl	409	401	378	355	418	→
Sterbefälle	780	710	782	743	733	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	6.943 18,7 %	6.914 18,7 %	6.801 18,4 %	6.705 18,3 %	6.744 18,4 %	- 199 ↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	3.177 5,7 %	3.342 5,9 %	3.470 6,2 %	3.555 6,3 %	3.608 6,4 %	431 ↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		7.316 13,0 %	7.496 13,3 %	7.545 13,4 %	7.859 13,9 %	543 ↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		2.919 5,2 %	3.091 5,5 %	3.180 5,6 %	3.348 5,9 %	429 ↗
Ausländer Ausländerquote	4.394 7,8 %	4.397 7,8 %	4.405 7,8 %	4.365 7,7 %	4.511 8,0 %	117 →
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			3.417 60,6	3.597 63,8	3.589 63,5	172 →

Innerhalb des Stadtbezirks sind Unterschiede in der Altersstruktur deutlich ausgeprägt. Aufgrund der räumlichen Ballung von Studenten im Stadtteil Eichlinghofen ist hier sowohl die Minderjährigenquote mit 11,7 %, die Altenquote mit 16,9 % als auch der Hochbetagtenanteil mit 3,5 % weit unter dem Durchschnitt. In den Stadtteilen Rombergpark – Lücklemborg und Brüninghausen konzentrieren sich Alteneinrichtungen. Daher ist hier der Hochbetagtenanteil mit 14,1 % bzw. 10,8 % außergewöhnlich hoch.

Der **Anteil der ausländischen Bevölkerung** ist mit 8,0 % verglichen mit der Gesamtstadt (12,8 %) unterrepräsentiert. Lediglich im Statistischen Bezirk Eichlinghofen (15,6 %) wird aufgrund der dort lebenden ausländischen Studenten der städtische Durchschnitt übertroffen.

Der Indikator Ausländeranteil verliert zunehmend an Aussagekraft. Eine zeitgemäßere Beschreibung liefert der **Anteil an Personen mit Migrationshintergrund**. Hier werden alle Einwohner berücksichtigt, die unmittelbar oder mittelbar von Migration berührt sind, unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Darunter fallen Passausländerinnen und Passausländer, eingebürgerte Personen und deren Kinder, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren Kinder sowie Kinder ausländischer Eltern.

Am 31.12.2007 lebten im Stadtbezirk Hombruch neben 4.511 Passausländern auch 3.348 Deutsche mit Migrationshintergrund, also insgesamt 7.859 Personen mit Migrationshintergrund. Dies entspricht einer Quote von 13,9 %, die im Vergleich zur Gesamtstadt mit 23,7 % stark unterdurchschnittlich ist.

¹ Einwohner im Alter bis unter 15 Jahren je 100 Erwerbsfähige

² Anteil der Hochbetagten (Einwohner im Alter von 80 und mehr Jahren) an den Einwohnern insgesamt

³ Die Zahlen zur Migration werden erst seit 2004 erfasst

⁴ 2005: Änderung der Sozialgesetzgebung und in Kraft treten des Sozialgesetzbuches II (SGB II) – Zahlen erst ab 2005 verfügbar

Der Anteil an **SGB II-Empfängern** ist mit 63,5 ‰ im Stadtbezirk Hombruch außergewöhnlich niedrig (Gesamtstadt: 144,9 ‰). Dabei schwanken die Werte zwischen den Statistischen Bezirken Hombruch (113 ‰) und Rombergpark – Lückleberg (16,3 ‰).

2.2.2 Bevölkerungswanderung

Mit einem Plus von 0,3 ‰ gehört Hombruch neben Eving, der Innenstadt-Ost sowie der Innenstadt-Nord zur Gruppe der vier Dortmunder Stadtbezirke, die in 2007 Bevölkerungsgewinne verzeichnen konnten.

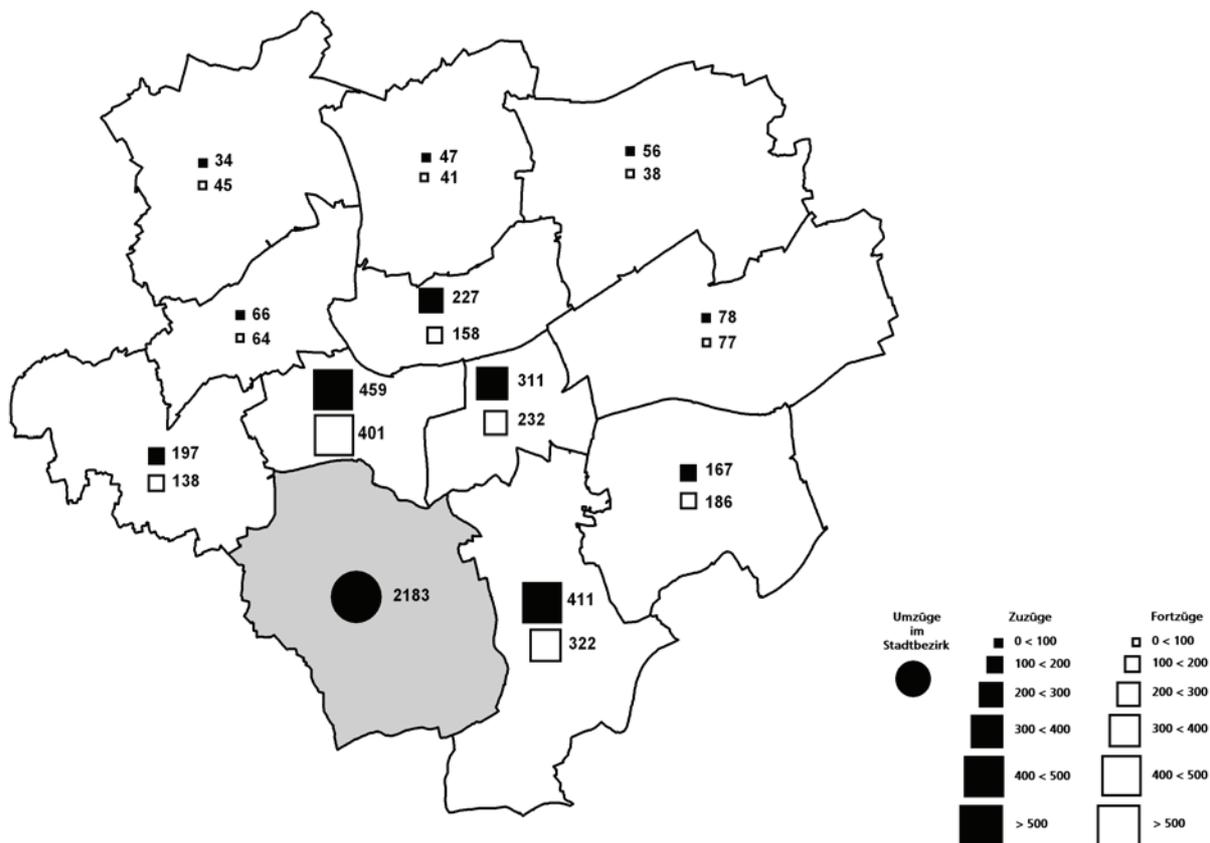


Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Hombruch 2007

(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Darstellung auf Grundlage des Dortmunder Rauminformationssystems (DORIS))

Die Zuwächse 2007 bei der Gesamtbevölkerung sind hauptsächlich auf die **Wanderungsgewinne** bei den **innerstädtischen Umzügen (Binnenwanderung)** zurückzuführen. Davon profitieren in erster Linie die Statistischen Bezirke (Ortsteile) Hombruch, Barop, Eichlinghofen und Kirchhörde – Löttringhausen. Positive bzw. ausgeglichene Binnenwanderungssalden finden sich im gesamten Stadtbezirk bis auf Eichlinghofen. Die meisten Zuzüge in den Stadtbezirk Hombruch finden aus den Stadtbezirken Hörde, Innenstadt-Ost, Innenstadt-West und Lütgendortmund statt. Gleichzeitig ziehen die meisten Haushalte aus Hombruch in diese Stadtbezirke. Eine Besonderheit ist, dass Hombruch aus allen Stadtbezirken – mit Ausnahme von Aplerbeck und Mengede – einen Zuzugsgewinn aufweist.

Die meisten Binnenwanderungsbewegungen finden innerhalb des Stadtbezirks selbst statt – ein Indiz dafür, dass bei Umzügen in erster Linie das nähere Umfeld als Wohnort attraktiv bleibt.

Bei der **Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen hinaus (Außenwanderung)** verzeichnet der Stadtbezirk Hombruch im Jahr 2007 ebenfalls einen Gewinn von 192 Einwohnern. Durch seine Nähe zur Universität zeichnet sich vor allem der statistische Bezirk Eichlinghofen mit

einer hohen Außenwanderungsbilanz aus (plus 192 Einwohner). Lediglich die Außenwanderung aus der und in die Bundesrepublik Deutschland und die Außenwanderung, der kein Ziel zuzuordnen ist, weisen negative Salden auf.

Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Hombruch 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Binnenwanderung und Außenwanderung gesamt	4.523	3.980	543
Binnenwanderung zwischen den Stadtbezirken und Hombruch	2.053	1.702	351
Binnenwanderung innerhalb des Stadtbezirks			2.183
Außenwanderung gesamt⁵			
Außenwanderung aus dem und in den Nahbereich ⁶	502	461	41
Außenwanderung aus und nach Nordrhein Westfalen	885	729	156
Außenwanderung aus der und in die Bundesrepublik Deutschland	454	507	- 53
Außenwanderung aus dem und in das Ausland ⁷	470	236	234
Außenwanderung aus/nach keinem Ziel/Herkunftsort zuzuordnen ⁸	159	345	- 186

Auch bei der Betrachtung des längeren **Analysezeitraums von 2003–2007** sind deutliche Bevölkerungsgewinne sowohl bei der Binnenwanderung als auch bei der Außenwanderung zu verzeichnen. Dabei überwiegt der Binnenwanderungssaldo. Insgesamt ergibt sich ein nennenswerter Zugangsgewinn von 2.525 Personen für den Stadtbezirk Hombruch.

Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Hombruch 2003–2007
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Wanderungsbewegung insgesamt	22.649	20.124	2.525
Binnenwanderung	10.322	8.826	1.496
Außenwanderung	12.327	11.298	1.029

2.2.3 Erwerbsbeteiligung

Im Stadtbezirk Hombruch lag am 30.09.2007 die Arbeitslosenquote bei 7,6 % (vgl. Tab. 4) und somit deutlich unter dem Dortmunder Gesamtwert (14,0 %).

Auffallend ist die Zunahme der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2003. Gleichzeitig hat die Arbeitslosenzahl abgenommen. Am höchsten ist die Arbeitslosenquote im statistischen Bezirk Hombruch mit 12,7 %.

Da sich im Jahr 2005 die Sozialgesetzgebung nachhaltig geändert hat („Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“), können die Zahlen aus den Jahren 2003 und 2004 nicht mehr mit den Zahlen der darauf folgenden Jahre verglichen werden.

⁵ einschließlich der nicht zuzuordnenden Fälle

⁶ zum Nahbereich zählen die Städte/Kreise Bochum, Castrop-Rauxel, Hagen, Herdecke, Unna, Waltrop, Witten

⁷ de facto sind die Fortzüge – aber in der Höhe unbestimmt – höher, weil amtliche Abmeldungen häufig den (nicht gemeldeten) Fortzug ins Ausland dokumentieren

⁸ vielfach – aber nicht ausschließlich – sind Fälle dann nicht zuzuordnen, wenn es sich um amtliche Abmeldungen handelt

Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Hombruch zwischen 2003 und 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹	2.395	2.451	2.611	2.216	1.948	- 663
Arbeitslosenquote ¹⁰	9,0 %	9,3 %	10,3 %	9,2 %	7,6 %	↙
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹	15.830	15.684	15.737	15.985	16.377	640
Beschäftigtenquote ¹²	42,5 %	42,4 %	42,6 %	43,5 %	44,6 %	↗

Abbildung 5 gibt die Quoten von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung wieder. Die Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Hombruch fällt minimal höher aus als auf gesamtstädtischer Ebene (14,0 %). Dabei liegt die Arbeitslosenquote in Hombruch deutlich unter dem gesamtstädtischen Niveau.

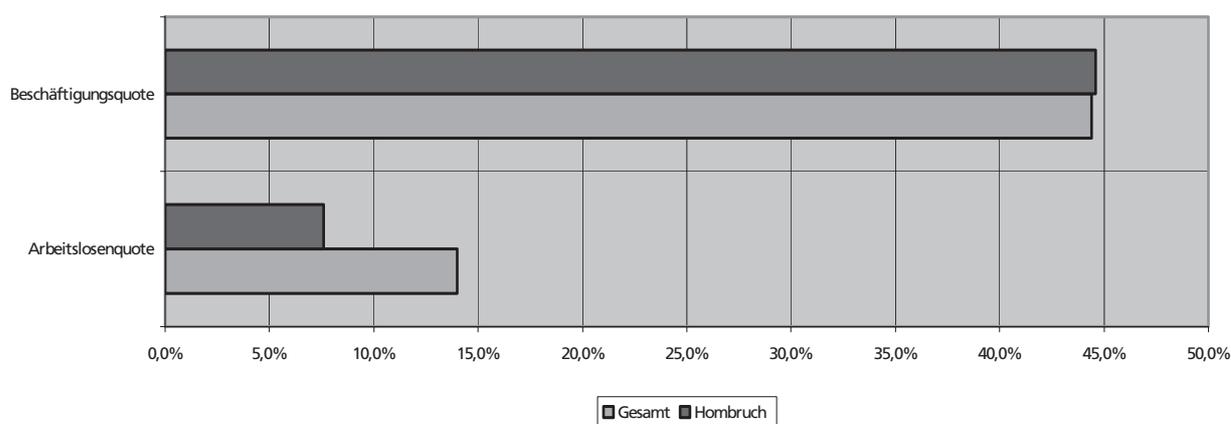


Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Hombruch im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

2.2.4 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Hombruch weist zwischen 2003 und 2007 trotz des natürlichen Bevölkerungsverlustes eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Die positive Wanderungsbilanz der Binnen- und Außenwanderung übertrifft den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung und spiegelt die Attraktivität des Stadtbezirks als Wohnstandort wieder.

Die sozialstrukturellen Unterschiede sowie die unterschiedliche Altersstruktur im Stadtbezirk sind im wesentlichen auf die räumliche Konzentration von Studierenden einerseits und in Alteneinrichtungen lebenden Seniorinnen und Senioren andererseits zurückzuführen.

Sowohl die positiven Zahlen bei der Erwerbsbeteiligung als auch die positiven Bevölkerungsbewegungen heben den Stadtbezirk Hombruch als einen sehr wichtigen Entwicklungsraum für die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Dortmund hervor.

⁹ Stand ist der 31.12. eines Jahres

¹⁰ Anteil Arbeitsloser an den Erwerbspersonen (Erwerbsfähige und Erwerbstätige). Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde sie analog zur Verteilung der erwerbsfähigen Bevölkerung geschätzt und daraus die Quote errechnet. Stand ist der 30.09. eines Jahres.

¹¹ am Wohnort; 2004 gilt der 30.06. und 2007 der 30.09. als Stichtag, ansonsten der 31.12. eines Jahres

¹² die Beschäftigungsquote wird bemessen an den erwerbsfähigen Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

3 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung basieren in Dortmund auf fachübergreifenden Ansätzen, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie die besondere Förderung von Räumen mit unterdurchschnittlicher Sozialstruktur spielen bei Planungen und deren Umsetzung eine zentrale Rolle.

Die querschnittsorientierten Ansätze werden an die jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen angepasst und fließen inhaltlich in die räumlichen Planungen ein. Ihr jeweiliger Konkretisierungsgrad hängt dabei von der Planungsebene ab.

In diesem Kapitel werden zunächst die querschnittsorientierten Ansätze der Stadtentwicklung in Dortmund aufgeführt, anschließend werden Planungen dargestellt, die sich auf den Stadtbezirk Hombruch beziehen.

3.1 Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund

3.1.1 dortmund-project

Wesentliche Impulse für die Bewältigung des Strukturwandels gehen seit 2000 von dem vom Rat der Stadt Dortmund initiierten dortmund-project aus. Es bündelt mit breiter Akzeptanz die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk. Grundlage ist das gemeinsame Bestreben, die Stadt zu einem führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort in Europa zu entwickeln. Kernziele des dortmund-project sind die Etablierung neuer Führungsindustrien in Zukunftsbranchen, die deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation, ein überdurchschnittlicher Lebensstandard, ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot sowie eine Universitäts-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft auf anspruchsvollem Niveau in Dortmund.

Das Projekt fördert insbesondere die Zukunftsbranchen Informationstechnologien (IT), Logistik, Mikro-/Nanotechnologie und Biomedizin, entwickelt hochwertige Gewerbe-, Wohn- und Freizeitstandorte und investiert in eine bedarfsgerechte Ausbildung. Die damit verbundenen Aktivitäten, in einzelnen Teilen durch EU-Fördermittel unterstützt, sind innerhalb des dortmund-project in drei Handlungsfeldern gebündelt:

- Zukunftsbranchen
- Menschen und Kompetenzen
- Entwicklung von Zukunftsstandorten

Das dortmund-project unterstützt die Schaffung von Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen, so dass für Menschen in dieser Stadt neue berufliche Perspektiven entstehen. Die Nachwuchsförderung und die Ausrichtung von Gründungswettbewerben spielen ebenso eine Rolle wie die Bereitstellung verfügbarer Gewerbeflächen und -immobilien, um Standorte für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu bieten. Darüber hinaus arbeitet das dortmund-project an integrierten Stadtentwicklungsprojekten mit, beispielsweise am Zukunftsstandort PHOENIX, und fördert im weiteren Sinne Wohn-, Kultur- und Freizeitprojekte. Auf diese Weise unterstützt es den Strukturwandel in Dortmund.

Im Rahmen der Standortentwicklung arbeiten das dortmund-project und das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt projektbezogen zusammen. Der Flächennutzungsplan 2004 berücksichtigt die prognostizierten Flächenbedarfe des dortmund-project als Grundlage für die Darstellungen, so dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung der Ziele des dortmund-project gegeben sind.

Seit Beginn des dortmund-project sind zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstanden, und die Zahl der Beschäftigten steigt. Die Stadt zählt heute 780 IT-Unternehmen mit etwa

12.500 Beschäftigten. In rund 760 Unternehmen sind fast 24.730 Menschen im Bereich Logistik beschäftigt. Mit 42 Unternehmen und rund 2.200 Beschäftigten ist Dortmund der größte Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Deutschlands und einer der größten in Europa.

3.1.2 Familienfreundliche Stadtentwicklung

Die Dortmunder Familien bilden das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen besitzt daher eine besondere Bedeutung.

Familienpolitik versteht sich in Dortmund als eine Querschnittsaufgabe, die die Belange von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Senioren ebenso wie die Aspekte der Sozial-, Gesundheits- und Schulpolitik berücksichtigt. Infrastruktur-, Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik sowie die bauliche Gestaltung der Umwelt werden gleichfalls einbezogen.

Die Familienpolitische Leitlinie stellt die Orientierungsgrundlage zur Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen dar. Sie wurde im Rahmen eines intensiven Diskurses zwischen allen gesellschaftlichen Gruppierungen erarbeitet und durch den Rat beschlossen.

Das Familienpolitische Netzwerk führt die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen und speist Ideen sowie Anregungen zur ständigen Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur in die entsprechenden Handlungsfelder ein. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gremien und der familienpolitisch bedeutsamen Gruppierungen und Organisationen zusammen.

Das Familien-Projekt ist das operative Instrument der Verwaltung für die Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen. Es bündelt die Aktivitäten zur Familienpolitik über die Ämtergrenzen hinaus. Folgende Kernbereiche stehen dabei im Mittelpunkt des Handelns:

- Familie und Beruf verbinden
- Familien stärken und stützen
- Im Stadtteil leben und wohnen
- Lebensqualität durch Freizeit, Kultur und Sport fördern

Das Familienpolitische Netzwerk und das Familien-Projekt sind die beiden Instrumente, die unmittelbaren Einfluss auf die Stadtentwicklung und -planung nehmen.

Der Ausbau der Ganztagsangebote ist seit dem Jahr 2003 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Familien-Projekts. Zum Beginn des Schuljahrs 2008/2009 standen in Dortmund insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen des Primarbereichs zur Verfügung.

Neben der künftigen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten werden die dezentralen Strukturen des Familien-Projekts stetig ausgebaut, denn Familienpolitik ist Stadtteilpolitik. Im Zuge dieses Ausbaus verfügt jeder Stadtbezirk seit dem 01.02.2006 über ein Familienbüro. Die Familienbüros stehen als wohnortnahe Anlauf- und Servicestellen für Familien zur Verfügung und bieten Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema „Familie“. Die dezentralen Familienbüros bieten Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes als einzige Institution Dortmunds flächendeckend und regelmäßig umfassende Informationen zu Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsthemen an. Diese „Willkommensbesuche“ wurden 2007 von 75 % aller in Frage kommender Eltern in Anspruch genommen.

Das Familien-Projekt Dortmund bietet in Kooperation mit dem Verein „Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH“ einen Ferienspaß für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Alter von 6–18 Jahren an. Neben Bewegungs-, Kreativ-, Sinnes- und Gruppenerfahrungsangeboten werden diverse Tagesausflüge durchgeführt. Durch eine Eins-zu-Eins-Betreuung ist eine Sicherstellung der Versorgung und Betreuung während der Maßnahmen gewährleistet. Darüber hinaus werden die Angehörigen für diesen Zeitraum entlastet. Die Ferienspaßaktionen werden stadtweit angeboten und über die Familienbüros Aplerbeck und Eving koordiniert.

Die Familienbüros sind ein wichtiger Baustein der familienfreundlichen Infrastruktur in Dortmund. Vorteilhaft hat sich die dezentrale Lage der Familienbüros in den einzelnen Stadtbezirken erwiesen. Darüber hinaus profitieren Familien von individuellen Beratungsangeboten und der Vermittlung in bestehende Netzwerke.

3.1.3 Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Verwaltung im Dezember 2005 beauftragt, einen „Masterplan Integration“ auszuarbeiten, um einen Orientierungsrahmen zur Integrationsthematik in Dortmund zu schaffen und integrationsbezogene Einzelprojekte in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

Zunächst wurde der Begriff der Integration für die Stadt Dortmund definiert. Er bezeichnet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Dortmund auf der Grundlage der Werteordnung des Grundgesetzes.

Bürgerschaft, Politik und Verwaltung betrachten es daher als Selbstverpflichtung, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen und das friedliche, respektvolle Miteinander zu sichern.

Darüber hinaus wurde das integrationspolitische Leitbild „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“ für die Stadt formuliert. Akteure der Politik, Verwaltung, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen diskutierten und benannten inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Prioritäten für die städtische Integrationspolitik.

Beispielsweise in den Schwerpunktthemen „Schule/Ausbildung/Beschäftigung“, „Sprachförderung“, „Kinder und Jugendliche“, „Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten“ und „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ engagieren sich die verschiedenen Fachbereiche der Stadt Dortmund in stadtbezirksübergreifenden Projekten, etwa bei der Unterstützung von Migranten beim Erlernen der deutschen Sprache, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt oder bei der verstärkten politischen und sozialen Vernetzung von Migrantenorganisationen. Mit der Eröffnung der „Bürgerdienste International“ im Juli 2008 wird Menschen mit Migrationshintergrund ein verbesserter Service angeboten. In der zentralen Anlaufstelle sind nun alle Kompetenzen zum Aufenthaltsrecht und zu Einbürgerungsangelegenheiten gebündelt.

Durch das Integrationsbüro, den Ausländerbeirat sowie den Integrationsbeauftragten bestehen in der Dortmunder Stadtverwaltung Instrumente, über die die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik bzw. Verwaltung und somit auch in der Planung vertreten werden. Ziel ist es, Integration als Querschnittsaufgabe zu etablieren und integrationspolitische Ansätze in der Stadtentwicklung auch mit verwaltungsexternen Akteuren vor Ort zu realisieren.

3.1.4 Barrierefreies Lebensumfeld

In Dortmund leben 98.000 Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis. Da aber nicht jede Person mit Behinderung gemeldet ist, liegt die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderung höher. Eine barrierefreie Umgebung kommt jedoch nicht nur ihnen, sondern einer deutlich größeren Zahl an Menschen, beispielsweise auch Eltern mit Kinderwagen oder Seniorinnen und Senioren, entgegen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gewinnt das Thema des barrierefreien Planens und Bauens bzw. die tatsächliche Barrierefreiheit im Quartier an Bedeutung. Letztlich ermöglicht eine barrierefreie Umgebung allen Menschen ein komfortables Wohnumfeld.

Um insbesondere Menschen mit Behinderungen eine möglichst umfassende Integration in den Lebensalltag zu ermöglichen, sind Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Senioren-, Weiterbildungs- oder Kultureinrichtungen und insbesondere auch der öffentliche Verkehrsraum barriere-

frei zu gestalten.

Die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen erfolgt in der Dortmunder Kommunalpolitik verstärkt seit 2002. Die Integration der Menschen mit Behinderungen sowie die passgenaue Umsetzung eines diskriminierungs- und barrierefreien Lebens steht im Mittelpunkt der Tätigkeiten.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Nordrhein-Westfalen (NRW), welches u.a. mit der Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen in Dortmund umgesetzt wurde.

Mit der Einrichtung des Behindertenpolitischen Netzwerks 2006 und der Bestellung der Behindertenbeauftragten 2007 wurden in Dortmund Instrumente eingerichtet, über die die Belange der Menschen mit Behinderung in Planung und Kommunalpolitik verstärkt Berücksichtigung finden. Die Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Gleichstellung der Menschen mit Behinderung spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten und des Behindertenpolitischen Netzwerks soll die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen bei allen Vorhaben und Maßnahmen in Dortmund sichergestellt werden.

Die Behindertenbeauftragte steht zusätzlich als Ansprechpartnerin für Entscheidungsvorbereiter und -träger zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie Sprechstunden an und berät Privatpersonen oder Unternehmen bei Fragen zur barrierefreien Gestaltung und einem gleichberechtigten Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

3.1.5 Aktionsplan Soziale Stadt

Basierend auf den Ergebnissen der Sozialstrukturanalyse und des Berichtes zur sozialen Lage wurden in Dortmund 13 Aktionsräume mit einer unterdurchschnittlichen Sozialstruktur identifiziert. Hierbei handelt es sich um die Sozialräume „Dorstfelder Brücke“, „Lindenhorst/Eving II“, „Eving I/Kemminghausen“, „Alt-Scharnhorst“, „Scharnhorst-Ost“, „Wickede“, „Hörde“, „Marten“, „Bodelschwingh/Westerfild“, „Nette“, „Hafen“, „Nordmarkt“ und „Borsigplatz“. Diese zeichnen sich beispielsweise durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Sozialleistungsbeziehern, Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund aus. Auf der anderen Seite stehen vergleichsweise geringe Erwerbseinkommen und unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse.

Um auf diese Analyse zu reagieren, hat Oberbürgermeister Dr. Langemeyer im November 2007 einen Entwurf „Aktionsplan Soziale Stadt“ zur Diskussion gestellt. Stadtweit und in allen Aktionsräumen wurde mit den dort handelnden Akteuren in einem breiten Beteiligungsprozess die Lage analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Mehrere Tausend Menschen waren in den Prozess eingebunden.

Bei den erarbeiteten Lösungen wird bei den sozialen Grundbedürfnissen angesetzt: bessere Chancen in der Arbeitswelt, soziale Teilhabe und mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens gehen im Herbst 2008 in die politische Beratung.

Im Rahmen des Aktionsplans wurde u.a. ein Konzept für Aktionsbüros entwickelt. Die Aktionsbüros sind Anlaufstellen, die bürgerfreundlich und wohnortnah in den 13 Aktionsräumen mit besonderem Unterstützungsbedarf eingerichtet werden sollen. Dort informieren und beraten Beschäftigte der ARGE und der Sozialverwaltung über die Leistungen des SGB II und XII. Sie geben Auskunft in leistungsrechtlichen Fragen, helfen bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und bieten soziale Dienstleistungen, wie z.B. Schuldner- oder Suchtberatung unter Einbeziehung der Fachdienste an. Es sollen zusätzliche Arbeitsplätze akquiriert und Beschäftigungsprojekte im Aktionsraum für deren Bewohner entwickelt werden. Über die kommunale Sozialarbeit wird die psychosoziale Versorgung (Beratung, Hilfeplanung, Begleitung) abgedeckt. Sie hält auch ein Krisenmanagement in sozialen Notlagen vor. Außerdem wird ein Antragservice für den Dortmund-Pass, das Sozialticket und die Befreiung von der Rundfunk- und Fernsehgebühr angeboten.

3.2 Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004

Die formellen und informellen Planungen, die seit 2004 weiter bearbeitet wurden, erlauben einen Überblick über planerische Absichten innerhalb des Stadtbezirks Hombruch.

Aufgeführt sind in diesem Kapitel lediglich abgeschlossene Bauleitplanverfahren. In Bearbeitung befindliche Verfahren sind im folgenden Kapitel den jeweiligen Fachressorts zugeordnet. Darüber hinaus werden Rahmenpläne, Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung sowie des Stadtbezirksmarketings aufgeführt.

3.2.1 Flächennutzungsplanänderungen

Seit der Flächennutzungsplan am 31.12.2004 rechtswirksam wurde, wurden im gesamten Stadtgebiet bis zur Jahresmitte 2008 insgesamt 20 Änderungsverfahren eingeleitet bzw. sollen eingeleitet werden. Vier Flächennutzungsplanänderungen sind bereits rechtswirksam.

Keines dieser Änderungsverfahren bezieht sich auf eine Fläche im Stadtbezirk Hombruch.

3.2.2 Aufstellung von Bebauungsplänen

Hom 143, Änderung Nr. 3 – Am Bahnhof Tierpark Nord

Im Bereich Hagener Straße/Am Bahnhof Tierpark wurde vor wenigen Jahren ein Lebensmittelmarkt in dezentraler Lage errichtet, um die Nahversorgung der angrenzenden Wohngebiete zu sichern. Um aufgrund der autogünstigen Lage Kaufkraftabflüsse aus dem südlich gelegenen Quartiersversorgungszentrum Brünninghausen/Renninghausen zu minimieren, wurde dem Einzelhandelsvorhaben nur unter der Auflage zugestimmt, dass maximal 50 Stellplätze errichtet werden können.

Mit dem Bebauungsplan soll eine Erweiterung der Stellplatzanlage unterbunden werden. Die dritte Änderung trat am 20.07.2007 in Kraft.

Hom 151, Änderung Nr. 1 – Verkehrsfläche Vogelpothsweg

Der Ausbau der Straße Vogelpothsweg erfolgte teilweise abweichend vom Bebauungsplan Hom 151, der seit dem 25.05.1973 rechtsverbindlich ist. Für den südlich angrenzenden Bereich wurde der am 23.05.1997 in Kraft getretene Bebauungsplan Hom 240 aufgestellt, der lediglich die südliche Straßenbegrenzungslinie des Vogelpothswegs festsetzt und mit dem erfolgten Ausbau übereinstimmt.

Die realisierte Baumaßnahme wird nun baurechtlich im Bebauungsplan Hom 151 angepasst. In diesem Zusammenhang wird der Geltungsbereich des Bebauungsplanes um den östlichen und westlichen Teil des Vogelpothswegs erweitert.

Die erste Änderung wurde am 10.06.2005 rechtskräftig.

Hom 211, Änderung Nr. 1 – Halde Gotthelf

Der seit Dezember 1995 rechtsverbindliche Bebauungsplan Hom 211 wurde auf einer ca. 1 ha großen Fläche innerhalb eines Allgemeinen Wohngebiets geändert, da ein Vorhabenträger in diesem Bereich fünf Doppelhäuser sowie drei Hausgruppen realisieren wollte. Diese Bebauung erforderte den Verzicht auf eine Mischverkehrsfläche zugunsten einer mittig des Baugebiets angeordneten Erschließungsanlage mit Wendemöglichkeit. Gleichzeitig wurde die Dachform „Pultdach“ in „Satteldach“ geändert. Zur Höhenbegrenzung der Gebäude wurden maximale Firsthöhen festgesetzt.

Die erste Änderung des Bebauungsplans Hom 211 erlangte am 12.03.2004 Rechtskraft.

Hom 219, Änderung Nr. 2 – Kieferstraße

Zur Standortsicherung sollte das bestehende Betriebsgelände eines ortsansässigen Gewerbebetriebs um 1.600 m² vergrößert werden, um einen Erweiterungsbau zu ermöglichen.

Hierfür wurde die nördlich an das Betriebsgelände angrenzende öffentliche Stellplatzanlage teilweise überplant und als Gewerbegebiet festgesetzt. Die wegfallenden Stellplätze werden an anderer Stelle im Änderungsbereich weitgehend ersetzt. Darüber hinaus findet eine geringfügige Flächeninanspruchnahme auf einer öffentlichen Grünfläche – Mehrzweckplatz – statt, die bislang als Baustellenzufahrt genutzt wurde.

Die zweite Änderung wurde am 24.02.2006 rechtskräftig.

Hom 245, Änderung Nr. 1 – Am Gardenkamp

Eine Einzelhandelsnutzung in den Mischgebieten nördlich der Stockumer Straße bzw. östlich der Straße Am Gardenkamp hat negative Auswirkungen auf das Ortsteilzentrum Eichlinghofen und unter Umständen auf das Quartiersversorgungszentrum Barop. Für die genannten Bereiche lagen bereits Anfragen für die Ansiedlung von Einzelhandelsunternehmen vor.

Gemäß Masterplan Einzelhandel ist die Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben nur im räumlich abgegrenzten Ortsteilzentrum Eichlinghofen zulässig. Per Satzung wurden daher Ansiedlungen außerhalb dieser integrierten Lage ausgeschlossen. Eine Ausnahme bildet eine bereits ansässige Polstermöbelfirma, die ein weder zentren- noch nachversorgungsrelevantes Sortiment anbietet. Die Rechtskraft wurde am 28.04.2006 erlangt.

Hom 248, Teil I – Hoesch-Röhrenwerke

Zur Stärkung des Einzelhandels im Hombrucher Ortskern (Stadtbezirkszentrum) und im Quartiersversorgungszentrum Barop wurde für einen Teilbereich der Fläche des Aufstellungsbeschlusses von 1996 östlich der Bahnlinie und westlich der Straße Luisenglück in einem nicht qualifizierten Bebauungsplan Einzelhandel ausgeschlossen. Innerhalb des Geltungsbereichs wurde ausschließlich die Ansiedlung von Gewerbebetrieben festgelegt.

Der Bebauungsplan wurde am 28.04.2006 rechtskräftig.

Hom 263 – An der Fillkuhle

Das bislang städtische Grundstück zwischen Baroper Straße und der Straße An der Fillkuhle sollte gemäß Darstellung im Flächennutzungsplan einer Wohnbebauung zugeführt werden. Die überbaubare Fläche beträgt ca. 2.300 m². Geplant sind 17 Wohnungseinheiten in Form von Einzel- und Doppelhäusern, die die vorhandene Wohnbebauung entlang der vorgenannten Straßen ergänzen sollen. Die Erschließung ist nördlich des Gebäudes Baroper Straße 196 vorgesehen. Die Bebauung ist weitgehend realisiert.

Der Bebauungsplan Hom 263 wurde am 06.08.2004 rechtskräftig.

Hom 278 – Heilpädagogisches Heim Zillestraße

Auf der Fläche des inzwischen abgerissenen Heilpädagogischen Heims sollen 13 Wohneinheiten als Einfamilienhäuser und 25 Wohneinheiten in Form eines Mehrfamilienhauses erstellt werden. Das ehemalige Verwaltungsgebäude „Posener Straße 40–42“ soll erhalten bleiben. Das angrenzende Institut für Kinderernährung wird ebenfalls in seinem Bestand gesichert und erhält eine Erweiterungsmöglichkeit nach Norden. Die südlich angrenzende Fläche soll als Standort für Büro- und Dienstleister, für wissenschaftliche Forschung, kleinere Büroimmobilien sowie teilweise für schulische Einrichtungen dienen.

Der Bebauungsplan wurde am 27.06.2008 rechtskräftig.

VEP Hom 286 – Hotelfachschule WIHOGA

Die Wirtschaftsschule für Hotellerie und Gastronomie (WIHOGA) zählt zu den bedeutendsten Aus- und Weiterbildungsträgern im Bereich des Gastgewerbes in Deutschland. Sie hatte ihren Sitz von 1959–2007 am nördlichen Eingangsbereich des Rombergparks.

Eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten aufgrund von Raumnot und ein überalterter Gebäu-

debestand erforderten einen Schulneubau. Zwischen der Straße Am Rombergpark und der Bahntrasse Dortmund – Hagen wurden planungsrechtliche Voraussetzungen für einen dreigeschossigen Neubau und ein viergeschossiges Wohnheim mit 169 Plätzen geschaffen. Der Vorhaben- und Erschließungsplan wurde aus dem gültigen Flächennutzungsplan entwickelt, der die Fläche als Sondergebiet Hotelfachschule darstellt.

Der Bebauungsplan wurde am 22.09.2006 rechtskräftig.

VEP Hom 292 – Am Bahnhof Tierpark Süd

Im Ortsteil Brünninghausen beabsichtigt ein Vorhabenträger südlich der Straße Am Tierpark ein Geschäftshaus und im rückwärtigen Bereich Wohnbebauung in Form eines Doppelhauses zu errichten. Im geplanten Geschäftshaus sollen eine Bank, eine Lottoannahmestelle, Dienstleistungs- und nicht störende Handwerksbetriebe sowie Freiberufler und Praxen untergebracht werden.

Weiterhin sind Gastronomiebetriebe mit Außenflächen vorgesehen.

Der Bebauungsplan wurde am 04.04.2008 rechtskräftig.

3.2.3 Projekte ohne Bebauungsplanaufstellung

Im Stadtbezirk Hombruch wurden seit 2004 zahlreiche Bauvorhaben nach § 34 BauGB genehmigt. Nachfolgend wird ein ausgewähltes Projekt aufgeführt, das für den Stadtbezirk Hombruch Bedeutung besitzt.

Parkhaus Barop – Baurecht nach § 34 BauGB

Der Abriss der im Jahre 1928 errichteten Traditionsversammlungsstätte Parkhaus Barop erfolgte im Frühjahr 2006. An gleicher Stelle wurde anschließend ein Neubau errichtet. In diesem befindet sich der neue, über zwei Etagen erstreckende Bürgersaal. Dieser steht den Hombrucher und Baroper Bürgern für öffentliche und private Veranstaltungen zur Verfügung. Weiterhin sind hier neben der Ansiedlung eines Lebensmitteldiscounters auch Dusch- und Umkleidekabinen eines Sportvereins untergebracht.

3.2.4 Rahmenpläne

Rahmenplanung Brünninghausen

Nach Aufgabe des Heilpädagogischen Heims nördlich der Zillestraße in Dortmund-Brünninghausen sollte die Fläche einer anderen Nutzung zugeführt werden. Bereits vor dem Jahr 2004 hat es Entwicklungsanfragen und -absichten zu verschiedenen in räumlichem und funktionalem Zusammenhang stehenden Flächen im Bereich zwischen dem Stadtwerkebetriebshof südlich der Stockumer Straße, der Hagener Straße, Zillestraße und Am Hombruchfeld gegeben. Daher wurde eine Gesamtbetrachtung der Flächen in Form einer Rahmenplanung erforderlich.

Durch die Rahmenplanung wurde verdeutlicht, welche Wege- und Grünverbindungen gesichert und gestärkt werden sollen und wo Nutzungskonflikte zu reduzieren sind. Zudem konnte eine sinnvolle Erweiterung bestehender Wohn- und Dienstleistungsnutzungen aufgezeigt werden.

Die Umsetzung des städtebaulichen Konzeptes zur Erweiterung der Wohn- und Dienstleistungsnutzung erfolgte über den Bebauungsplan Hom 278 – Heilpädagogisches Heim Zillestraße, der am 27.06.2008 Rechtskraft erlangte.

3.2.5 Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung

Medizinisches Dienstleistungszentrum

Durch die Verlagerung des Standortes der WIHOGA am nördlichen Rand des Rombergparks eröffnen sich für diesen und den östlich angrenzenden, brachgefallenen ehemaligen städtischen Betriebshofs neue Perspektiven. Im Flächennutzungsplan ist der etwa 3 ha große Bereich als Sondergebiet Medizinisches Dienstleistungszentrum dargestellt.

Gespräche mit potenziellen Investoren und Betreibern haben bereits statt gefunden. Als Leitlinie zur Entwicklung ist ein gebietsübergreifendes Rahmenkonzept erstellt worden.



Dieses beinhaltet Ansätze zur Ausgestaltung des neuen Übergangs zwischen dem Rombergpark und der Entwicklungsfläche, zur Flächenaufteilung für die potentiellen Baufelder sowie für die Wegesysteme. Auch die Renaturierung der Schondelle und des Pferdebachs mit der Zuleitung zur Emscher nördlich der Zillestraße fanden Berücksichtigung.

2008 erfolgt eine europaweite Ausschreibung zur Akquise möglicher Investoren.

3.2.6 Stadtbezirksmarketing

2002 hatte sich die Stadt Dortmund das Ziel gesetzt, ihre Stadtbezirke weiter aufzuwerten und deren Attraktivität für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Wirtschaft zu steigern. Stärken sollten hervorgehoben, Profile geschärft werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Dortmunder Wirtschaft wurde das Projekt „Stadtbezirksmarketing“ initiiert. Wichtiges Ziel der Lenkungsgruppe des Stadtbezirksmarketings Hombruch ist die Verknüpfung von Menschen und den vielfältigen Initiativen, die sich für ihren Stadtbezirk engagieren möchten.

Neben der Vorbereitung und Durchführung zahlreicher sportlicher, kultureller und sozialer Aktivitäten führt das Stadtbezirksmarketing Hombruch jedes Jahr Aktionen mit einem bestimmten inhaltlichen Schwerpunkt durch, die künftig fortgesetzt werden sollen.

2004 standen die Aufwertung des Marktplatzes und der Fußgängerzone Harkortstraße als zentrale städtebauliche Achsen im Mittelpunkt; beide Bereiche sollten als Zentren der Begegnung gestärkt werden.

Seit 2005 werden attraktive Freizeitbereiche im Stadtbezirk vorgestellt, jeweils verknüpft mit Festen und Begleitprogrammen. Das erste dieser Sommerfeste fand im Freibad „Froschloch“ statt. 2006 fand parallel zur Fußball-WM das Stadtbezirksfest „Hombruch live dabei!“ an der Deutsch-Luxemburger-Straße statt, das großen Anklang in der Bevölkerung fand und an dem sich mehr als 30 örtliche Vereine, Institutionen und Organisationen und rund 230 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer engagierten.

2007 wurden im Rahmen des Bittermärker Dorffestes sowohl der Stadtteil als auch der Stadtwald Bittermark mit seinen Bergbaurelikten und dem Mahnmal vorgestellt.

2008 fand parallel zur Fußball-EM abermals das Stadtbezirksfest „Hombruch live dabei!“ statt, dieses Mal unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark!“ im Bereich der Jugendfreizeitstätte und des Sportplatzes „Hinter Holtein“ in Eichlinghofen. 300 Akteure der 50 beteiligten örtlichen Vereine, Institutionen und Interessensgemeinschaften beteiligten sich und boten rund 10.000 Gästen ein buntes Sport-, Spiel- und Kulturangebot. Durch die Beteiligung des Mescidi Kuba Islamischer Kultur Verein e.V. und einem attraktiven interkulturellen Programm wurde das Programm bereichert und der Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft oder Nationalität unter-

stützt. Zudem wurde so erfolgreich eine Plattform für eine weit gefächerte Zusammenarbeit der Vereine, Institutionen oder Initiativen im Stadtbezirk Hombruch geschaffen.

Das Stadtbezirksmarketing Dortmund-Hombruch wird auch künftig mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Handel, Vereinen und Kirchen kurz- und langfristige Projekte planen und umsetzen, um die Attraktivität des Stadtbezirks zu steigern und die Bindung der Menschen an ihren Stadtbezirk weiter zu stärken.

4 Fachressorts

Seit 2004 haben sich im Stadtbezirk Hombruch vielfältige Veränderungen ergeben, die nachfolgend in den einzelnen Fachressorts **Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung** sowie **Denkmalpflege** beschrieben werden.

Seit 2004 vor Ort realisierte bzw. beendete Baumaßnahmen sowie Flächen, für die innerhalb des Planverfahrens Fortschritte erarbeitet wurden, werden nachfolgend aufgeführt. Entwicklungsflächen, für die seit 2004 keine Fortschritte erzielt wurden, finden in diesem Kapitel keine Beachtung. Es werden vor allem die Maßnahmen erwähnt, die für den Stadtbezirk von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere bei kleinen Maßnahmen erhebt die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr vermitteln die Ausführungen einen Eindruck, wie vielfältig die Veränderungen vor Ort sind.

Entwicklungen auf größeren Flächen bzw. Projekte von besonderer Bedeutung sind durch ein Kürzel im Text markiert, über das ihre Lage einem Bezirk zugeordnet wird. Diese so gekennzeichneten Flächen sind in Karte 3 im Anhang – Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 – dargestellt.

4.1 Einzelhandel

4.1.1 Masterplan Einzelhandel

Der Masterplan Einzelhandel wurde am 13.05.2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Damit wurde der Grundstein für die stadtverträgliche Bewältigung des fortschreitenden Strukturwandels im Einzelhandel gelegt. Die vier Einzelhandelskonzepte – das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept, das Regionale Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, das Nahversorgungskonzept und das Konzept für die Sondergebietsstandorte – die sämtliche Aspekte der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund abdecken, wurden hier zu einem Instrument zusammengeführt, das mittlerweile regional und überregional in Fachkreisen und bei Investoren Anerkennung findet, weil es ein hohes Maß an Planungssicherheit bietet.

Der Masterplan Einzelhandel wird dialogorientiert fortgeführt und als Grundlage für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund genutzt. Auf dieser Basis hat der **Konsultationskreis Einzelhandel** seit 2004 mehr als 50 Treffen durchgeführt, in denen bis heute rund 200 Einzelhandelsvorhaben beraten und auf der Basis der Regeln des Masterplans entsprechende Empfehlungen ausgesprochen wurden.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde das **Dortmunder Zentrenkonzept** aktualisiert, welches alle Einzelhandelsbetriebe in Dortmund einschließlich ihrer Verkaufsflächen erfasst. Damit liegen Daten und Potenzialanalysen für alle Stadtbezirke vor, die auch in das vorliegende InSEkt eingeflossen sind. Eine erneute Aktualisierung der Daten ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Darüber hinaus wird der Masterplanprozess mit jährlichen **Schwerpunktthemen** fortgeführt.

2005 war das Thema „**Innovative Konzepte der Nahversorgung**“. Mit der Analyse der Nahversorgungssituation in Dortmund wurden „Unterversorgte Bereiche“, d.h. Bereiche, die nur sehr gering oder gar nicht mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind, identifiziert und nach Möglichkeiten gesucht, diese Lücken zu schließen.

Neben dem **Mobilen Handel** und unterschiedlichen **Kleinflächenkonzepten** hat sich besonders der **Lieferservice** der ansässigen Betriebe mit kurzfristiger Umsetzung herauskristallisiert. Hier sind Anfang 2007 erste Erfolge durch die Erweiterung von Routen und den Einsatz neuer Fahrzeuge verzeichnet worden.

2006 standen **Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG)** und **Ladenflächenmanagement** im Vordergrund des Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aktivitäten der ISG Rosenviertel e.V. gewidmet. Die intensive Zusammenarbeit von Immobilieneigentümern, Unternehmen und der Stadt wird zu einer nachhaltigen Aufwertung des Rosenviertels führen. Diese in Dortmund erste Initiative dieser Art ist als aufforderndes Beispiel für weitere ISG in den Stadtbezirken zu sehen, um die Attraktivität eines Viertels zu erhöhen, mehr Kaufkraft zu binden, die Immobilienwerte zu erhalten sowie nicht oder untergenutzte Läden wieder zu aktivieren. Zwischenzeitlich hat der Landtag NRW ein Gesetz über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) verabschiedet.

2007 und auch **2008** fand bzw. findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Städten der Städteregion Ruhr statt.

2009 wird der Masterplanprozess analysiert und bewertet. Die Ergebnisse der Analyse und Bewertung sollen in den Masterplan Einzelhandel eingearbeitet werden, um so zu einer Weiterentwicklung beizutragen.

Die jährlichen Schwerpunktthemen werden prozessbegleitend in zumeist zwei öffentlichen Veranstaltungen mit Fachleuten und interessierten Bürgern diskutiert.

4.1.2 Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Hombruch 2002–2008

Die vorliegenden Daten gehen auf ein Einzelhandelsgutachten aus dem Jahre 2006 zurück (komplette Bestandserhebung in 2005). Die nächste Aktualisierung ist – wie bereits erwähnt – für 2009 geplant. Um die gesamte Einzelhandelsentwicklung innerhalb des Stadtbezirks darzustellen, wurden zusätzliche Informationen einbezogen.

Der Stadtbezirk Hombruch weist im Vergleich zu den anderen Dortmunder Stadtbezirken die zweithöchste Kaufkraft und die wenigsten Leerstände auf. Überdurchschnittlich ist auch der Versorgungsgrad mit 0,893 m² Einzelhandelsverkaufsfläche je Einwohner. Innerhalb des Zeitraumes von 2002–2005 konnte mit den periodischen und aperiodischen Angeboten eine Steigerung der Kaufkraftbindungsquote um insgesamt 17 % erreicht werden. Der Umsatz stieg um mehr als 26 % von 163 Mio. Euro auf 206 Mio. Euro. Das entspricht einem Anteil an den Dortmunder Einzelhandelsumsätzen in Höhe von 8 %.

Tab. 5: Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Hombruch 2002–2005
(Quelle: eigene Darstellung)

Jahr	Periodischer Bedarf (Nahrungs-, Genussmittel, Gesundheits- und Körper- pflege)		Aperiodischer Bedarf (Bekleidung, Schuhe, Le- derwaren, Einrichtungsbe- darf, Hausrat, Elektro, Optik etc.)		Insgesamt ¹³	
	2002	2005	2002	2005	2002	2005
Anzahl der Betriebe	108	123	153	142	265	274
Verkaufsfläche in m ²	18.350	27.077	22.950	23.247	41.300	50.324
Verkaufsflä- che/Einwohner (m ² /EW)	0.337	0.481	0.421	0.413	0.758	0.893
Umsatz in Mill. Euro	99,2	141,6	63,9	64,5	163,1	206,3
Kaufkraft in Mill. Euro	114,7	125,0	132,0	123,7	246,7	248,7
Kaufkraftbindung	87 %	113 %	48 %	52 %	66 %	83 %

Die Ansiedlungen und Erweiterungen mit einem Zuwachs von rund 9.000 m² Verkaufsfläche liegen innerhalb der definierten Zentren, die Flächenzuwächse im aperiodischen Bedarf vorwiegend

¹³ Inkl. Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Warenhäuser, Kaufhäuser, Non-Food-Discountmärkte

im Stadtbezirkszentrum Hombruch. Somit haben die Veränderungen im Einzelhandel im wesentlichen zu einer Stärkung der Zentren und einer langfristigen Sicherung der Nahversorgung beigetragen.

Das Kaufkraftpotenzial der Hombrucher Einwohner beträgt 248 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anteil an der Dortmunder Gesamtkaufkraft in Höhe von 10 %. Eine weitere Erhöhung der Kaufkraftbindung ist wünschenswert, aufgrund der nur wenigen verfügbaren Flächen zur Ansiedlung von größeren Einzelhandelsbetrieben jedoch nur langfristig zu erreichen.

4.1.3 Versorgungszentren und Projekte

Stadtbezirkszentrum Hombruch

Das Stadtbezirkszentrum Hombruch ist im Segment Nahrungs- und Genussmittel stark besetzt. Hierzu hat die Eröffnung des Warenhauses Kaufland in 2004 mit 4.800 m² Verkaufsfläche (VK), des Rewe-Verbrauchermarkts (2.433 m² VK) und eines großen Bio-Supermarkts (1.082 m² VK) beigetragen. Die Harkortstraße hat sich als Einkaufszentrum weiter gefestigt. In den aperiodischen und periodischen Bedarfsbereichen sind keine zusätzlichen Ansiedlungsbedarfe mehr festzustellen. Das Angebot ist vielfältig und attraktiv. Ein verbleibendes Potenzial bietet ein Standort am Luisenglück, auf dem die Ansiedlung eines Baumarkts mit Gartencenter denkbar ist.



Die Eröffnung von Kaufland und eines Bio-Supermarkts in der Harkortstraße haben zur Stärkung des Einzelhandels in Hombruch beigetragen

Quartiersversorgungszentrum Barop

Parkhaus Barop

Im Quartiersversorgungszentrum Barop konnte im Zusammenhang mit der Neuplanung des „Parkhaus Barop“ ein Lebensmittel-discounter mit 945 m² Verkaufsfläche angesiedelt werden. Damit ist Barop sehr gut versorgt.

Ba 6



Quartiersversorgungszentrum (QVZ) Brünninghausen/Renninghausen

An der Hagener Straße gewährleisten ein Rewe-Verbrauchermarkt mit 1.400 m² VK und ein Edeka-Supermarkt mit 950 m² VK eine ausreichende Versorgung. Ein Drogeriemarkt fehlt jedoch.

Ortsteilzentrum Eichlinghofen

Das Ortsteilzentrum Eichlinghofen verfügt gegenwärtig über kein ausreichendes Angebot, nachdem der Plus Discounter im September 2007 geschlossen hat. Seither ist der Geschäftsbereich Stadtentwicklung im Stadtplanungs- und Bauordnungsamt intensiv um eine Neuansiedlung eines Discounters oder Vollsortimenters bemüht. Der größte Anbieter ist momentan ein Bio-Supermarkt, der für den von Edeka aufgegebenen Standort gewonnen werden konnte.



Auch unter Berücksichtigung der Ansiedlung Schlecker am Baroper Kirchweg sind noch Potenziale im Drogeriebedarf zu erkennen. Darüber hinaus wurden Potenziale in allen Sortimentskategorien in Form von kleineren Fachgeschäften festgestellt.

Ortsteilzentrum Kirchhörde

Im Ortsteilzentrum Kirchhörde hat sich zwischenzeitlich ein Vollsortimenter mit 740 m² VK niedergelassen. Das vorliegende Zentrengutachten stellt Potenziale für die Ansiedlung eines größeren Lebensmittelmarktes, eines Drogeriemarktes, eines mittelgroßen Bekleidungsanbieters und weiterer kleinerer Fachgeschäfte dar. Einige kleinere Fachgeschäfte konnten sich zwischenzeitlich im Ortsteilzentrum etablieren.

Quartiersversorgungszentrum Löttringhausen

Das Angebot in Löttringhausen umfasst den Magnetbetrieb Aldi, der mit 480 m² VK relativ klein ist, einen Bäcker, ein Tabakwaren- und ein Blumengeschäft. Es gibt kein Angebot im Bereich Gesundheits- und Körperpflege. Hier zeichnen sich möglicherweise Erweiterungsbedarfe ab.

Quartiersversorgungszentrum Persebeck – Kruckel

Mit den Magnetbetrieben Plus (710 m² VK), Aldi (700 m² VK) und Schlecker (203 m² VK) bietet das Quartiersversorgungszentrum ein hervorragendes Angebot.

Ergänzungsstandorte in Wohngebieten

Im nördlichen Teilbereich der Hagener Straße sind der Discounter Lidl, ein Tankstellenshop, ein Blumengeschäft, ein Bäcker sowie eine Apotheke ansässig. Dieser Ergänzungsstandort befindet sich außerhalb des QVZ Brünninghausen/Renninghausen, liegt jedoch inmitten eines Wohngebietes und dient der Nahversorgung der Bevölkerung.

Ein weiterer wichtiger Ergänzungsstandort innerhalb eines Wohngebietes befindet sich in Lücklemburg. Im Juni 2008 hat hier der einzige Lebensmittelanbieter sein Geschäft geschlossen. Momentan sind nur noch ein Bäcker sowie ein Blumengeschäft vor Ort.

Auch hier ist der Geschäftsbereich Stadtentwicklung des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes intensiv bemüht, einen Ersatzstandort zur Realisierung eines Vollsortimenters zu entwickeln.

4.1.4 Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Unterversorgte Bereiche

Im Rahmen des Masterplans Einzelhandel wurden „Unterversorgte Bereiche“ unter der Prämisse der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungsbetrieben identifiziert. Diese Bereiche liegen meist zwischen den Einzugsbereichen der bestehenden Nahversorgungsbetriebe in reinen Wohngebieten, so dass Ansiedlungen größerer Anbieter nicht möglich sind. Darüber hinaus sind hier so gut wie keine Potenzialflächen aktivierbar. Die im Anhang befindliche Karte 1 Einzelhandel zeigt, dass im Stadtbezirk Hombruch im wesentlichen die südlichen Wohnstandorte unterversorgt sind. Das Versorgungsangebot ist ausreichend, die fußläufige Erreichbarkeit jedoch nicht überall gegeben. Aus diesem Grund werden Möglichkeiten gesucht, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten.

Sicherung der Nahversorgung

Erste Maßnahmen, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sind in den Serviceangeboten der ansässigen Nahversorgungsbetriebe zu sehen. Durch Initiative der Stadt streben Unternehmen an, ihren Lieferservice flächendeckend auszubauen. Davon werden auch die unterversorgten Bereiche in Hombruch profitieren.



4.1.5 Fazit und Ausblick

Der Einzelhandel und insbesondere die Nahversorgung im Stadtbezirk Hombruch ist überdurchschnittlich stark und attraktiv. Dies gilt es zu erhalten.

Die Chancen, die Kaufkraftbindung zu erhöhen, sollen ausgeschöpft werden. Im Rahmen der Möglichkeiten werden weitere Potenziale identifiziert, Entwicklungen von Seiten der Stadt angestoßen und intensiv begleitet; dies gilt insbesondere für das Ortsteilzentrum Eichlinghofen, aber auch für Lücklemburg.

4.2 Wohnen

4.2.1 Wohnen im Wandel

Handlungsfelder zur Regulierung des Wohnungsmarktes

Seit 1991 analysiert das Dortmunder Wohnungsamt den Wohnungsmarkt durch die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung und prognostiziert künftige Entwicklungsstufen. Dieses Wohnungsmarktbeobachtungssystem legt die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Angebots- und Nachfragesituation am Wohnungsmarkt offen.

Es wird deutlich, dass die **Qualität des Wohnens** vor dem reinen Versorgungsaspekt in den Vordergrund tritt. Die Wohnqualität entscheidet in hohem Maße über die Lebensqualität der Dortmunder Bevölkerung. Doch das **Spektrum an Nachfragerwünschen** ist sehr weit. Verschiedene Lebensphasen und -stile sowie Einkommens- und Arbeitssituationen verlangen entsprechende Wohnangebote für **Senioren, Familien, Behinderte** in unterschiedlichen Markt- und Preissegmenten. Aber nicht nur die individuellen Ansprüche beeinflussen die Nachfrage am Wohnungsmarkt. Auch allgemeine Entwicklungen wie der Bevölkerungsrückgang, der Trend zu kleineren Haushalten oder die steigenden Energiepreise und der Klimawandel sind bei der Anpassung des Wohnungsbestandes und der Neubaugestaltung zu beachten.

Die Stadt Dortmund möchte unter Berücksichtigung der genannten Aspekte seine **Attraktivität als Wohnstandort** kontinuierlich steigern. Hierzu formuliert der **Masterplan Wohnen** gesamtstädtische Strategien und Leitbilder und bildet die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die kommunale Wohnungspolitik. Charakteristisch für den Masterplanprozess ist dabei die Einbindung verschiedener öffentlicher und privater Wohnungsmarktakteure. Dadurch können unterschiedliche Interessen berücksichtigt und Aktivitäten gebündelt werden. Der Masterplan Wohnen wird seit 2005 mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen fortgeschrieben.

Eine Erkenntnis aus dem Schwerpunktthema „**Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung**“ war, dass in Zeiten entspannter Wohnungsmärkte eine gesamtstädtische Beobachtung des Wohnungsmarktes nicht ausreicht, da sich Problemlagen und Handlungserfordernisse erst bei einer kleinräumigeren Betrachtung zeigen. Die Stadtbezirke sind aufgrund ihrer Heterogenität für eine differenzierte Analyse noch zu großflächig. Die Siedlungen bzw. Quartiere mit all ihren Besonderheiten hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und des Wohnungsbestandes müssen in den Fokus der Betrachtung rücken. Die Realisierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen für Gebäude und das Wohnumfeld erfolgen in überschaubaren Quartieren. Daher entwickelt das Amt für Wohnungswesen das Instrument der umsetzungsorientierten kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung.

Durch umfangreiche Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eines Quartiers zeigt die **kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung** Entwicklungspotentiale und Handlungsoptionen zur Verbesserung der Wohnsituation der Menschen vor Ort auf. Das Amt für Wohnungswesen wendet hierzu ein gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum erarbeitetes Modell der qualitativen Quartiersanalyse an. Die Weiterentwicklung und Erprobung dieser neuen Methode wird unter dem Titel „**Die Dortmunder Quartiersanalyse**“ mit Mitteln des Bundes gefördert.

Der Rat der Stadt hat am 14. Februar 2008 die Aufstellung eines umsetzungsorientierten **Kommunalen Wohnkonzeptes für Dortmund** beschlossen. Hier werden neben der Entwicklung von gesamtstädtischen Zielen und Strategien die kleinräumigen Analysen von verschiedenen Siedlungstypen mit dem Ziel der Lokalisierung von Handlungserfordernissen im Fokus stehen. Damit soll die Grundlage zur Auswahl von Quartieren mit erhöhtem Handlungsdruck geschaffen werden, die mit der oben beschriebenen Dortmunder Quartiersanalyse genauer zu untersuchen sind. So können anschließend auf die individuelle Situation der einzelnen Quartiere abgestimmte Handlungsoptionen entwickelt werden.

Barrierefrei Wohnen

Mit dem Perspektivwechsel von der quantitativen zur qualitativen Wohnraumversorgung und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gewinnt der Aspekt der Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung. Barrierefreiheit ergibt sich aus dem Wunsch, selbst bei Einschränkungen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten möglichst lange unabhängig im eigenen, vertrauten Lebensumfeld zu verbleiben.

Dieser neue Anspruch an Wohnraum erfordert sowohl ein Umdenken bei der Gestaltung und Planung von Neubauten als auch bei Veränderungen im Bestand.

Im vorhandenen Wohnraum gilt es bauliche Hindernisse (z.B. Stufen, Schwellen, keine ebenerdigen Duschen) zu reduzieren, fehlende Einrichtungen (z.B. Griffe, Lichtschalter) zu ergänzen und hinderliche räumliche Anordnungen (z.B. fehlender Platz neben dem WC und Waschbecken) zu verändern, um eine **Barrierearmut** herzustellen.

Barrierefreiheit ist mittlerweile eine Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln im Wohnungsneubau. Maßstab ist der normgerechte Ausbau nach DIN 18025. Hier gilt es Barrieren wie Schwellen und Stufen zu vermeiden und ausreichende Durchgangsbreiten von Türen und genügend Bewegungsflächen im Grundriss sicher zu stellen.

Jeder Wohnungseigentümer, der barrierefreien oder -armen Wohnraum in seinem Wohnungsbestand schaffen möchte, kann **Fördermittel** beantragen. Die Förderung beinhaltet zinsgünstige Darlehen (Zinssatz: 1 %/Jahr) bis zu 15.000 Euro je Wohnung und wird ohne Mietpreis- und Belegungsbindung gewährt. Darüber hinaus wird beim Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen nur dann eine staatliche Förderung gewährt, wenn Barrierefreiheit nach DIN 18025 gewährleistet ist. Das **Amt für Wohnungswesen** ist hier der Ansprechpartner.

Einige örtliche Wohnungsbauunternehmen verfügen bereits im Stadtbezirk Hombruch über Angebote von barrierearmem und barrierefreiem Wohnraum im Bestand und im Neubau. Sofern vorhanden, werden barrierefreie Neubauprojekte stadtbezirksbezogen im Abschnitt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ namentlich aufgeführt.

Neben baulichen Anpassungen des Wohnraumes bieten spezifische Wohnformen Unterstützung bei körperlichen und geistigen Einschränkungen im Alter und bei Behinderungen. So erlaubt das **betreute/ambulante Wohnen** eine weitgehend selbstständige Haushalts- und Lebensführung. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe unterstützte im Jahr 2007 1.035 Menschen in Dortmund, die im „betreuten Wohnen“ leben.

Wohnen in Gemeinschaft ist eine Wohnform, die auf das **Prinzip der nachbarschaftlichen Hilfe** setzt und Synergieeffekte der unterschiedlichen Wohnparteien nutzt. Zur Realisierung derartiger Projekte bietet das Team „...anders wohnen – anders leben...“ vom Amt für Wohnungswesen Unterstützung und begleitet unterschiedliche Initiativen. Die geplanten Vorhaben unterscheiden sich stark hinsichtlich der konkreten Wohnform (generationenübergreifendes Wohnen/senioren-gerechtes Wohnen) und der Standortansprüche (Innenstadt/Vorort).

Das Angebot **„Leben für Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen“** wird ebenfalls ausgeweitet. Es wird in den jeweiligen Stadtbezirken im Abschnitt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Projekte“ oder „Entwicklung des Wohnungsbestands“ aufgeführt. Im Jahr 2007 wurden 72 neue Heimplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. 2007 lebten in Dortmund insgesamt 1.360 Menschen mit Behinderungen in Heimunterkünften.

4.2.2 Der Stadtbezirk Hombruch als Wohnstandort

Innerhalb des Stadtbezirks Hombruch erstreckt sich das Siedlungsband von den nördlichen Ortsteilen Barop und Hombruch über Brüninghausen, Rombergpark – Lücklemborg und Kirchhörde – Löttringhausen nach Südosten.

Vor allem Barop und Hombruch sind stärker verdichtet, durch eine Blockrandbebauung und den Geschosswohnungsbau gekennzeichnet und weisen in ihren Siedlungskernen Unterzentren auf.

Die Ortsteile Eichlinghofen, Menglinghausen, Persebeck – Kruckel – Schnee und die Bittermark sind als durchgrünte Wohnsiedlungen durch einen hohen Gartenanteil geprägt, die oft durch angrenzende, großflächige Freiräume mit land- und forstwirtschaftlicher Nutzung gegliedert sind. Der Ortsteil Kirchhörde – Löttringhausen ist sehr vielgestaltig. In Kirchhörde dominieren das gartenbezogene Wohnen und dörflich geprägte Siedlungsflächen, während in Löttringhausen auch ein Hochhaus vorhanden ist und der Geschosswohnungsbau charakteristisch ist.

Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Hombruch
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	28.228	28.448	28.634	28.840	28.496	268
Anzahl der Gebäude	10.127	10.298	10.431	10.574	10.627	500
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	9.108 (32,3 %)	9.282 (32,6 %)	9.404 (32,8 %)	9.541 (33,1 %)	9.610 (33,7 %)	502 (1,5 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	6.876 (67,9 %)	7.042 (68,4 %)	7.162 (68,7 %)	7.299 (69,0 %)	7.370 (69,4 %)	494 (1,5 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	3.272 (13,1 %)	3.492 (14,0 %)	3.678 (14,7 %)	3.884 (15,6 %)	3.540 (14,2 %)	14 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	40,9	42,7	43,0	43,6	44,0	3,1

Der Stadtbezirk Hombruch hat seinen Ruf als beliebter Stadtbezirk für den Eigenheimbau weiter gefestigt. Der beachtliche Zuwachs von 500 Gebäuden seit 2003 ist ein Indiz für die Attraktivität des Wohnstandortes. Es ist der höchste Zuwachs in Dortmund verglichen mit allen anderen Stadtbezirken. Unter diesen Neubestand von Gebäuden fallen insbesondere Wohngebäude mit ausschließlich ein bis zwei Wohnungen. Allein bei dieser Gebäudegröße ist der Anteil insgesamt um 1,5 % zwischen 2003 und 2007 gestiegen. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern lag 2007 im Stadtbezirk Hombruch mit 33,7 % deutlich über dem Dortmunder Durchschnitt (23,7 %). Hier ist ebenso ein Zuwachs von 1,5 % seit 2003 zu verzeichnen, auch wenn der Anteil des neu entstandenen Wohnungsbestandes mit 268 Wohnungen seit 2003 niedriger als die Zahl der neu entstandenen Gebäude ist. Der Wohnungszuwachs seit 1990 liegt mit 14,2 % auch im Stadtbezirk Hombruch deutlich über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt (10,3 %).

Seit 2004 hat sich aufgrund der Bautätigkeit das Bruttowohnbauflächenangebot insgesamt um 5,6 ha (10,2 %) verringert (vgl. Tab. 7).

Bemerkenswert ist, dass dennoch die Wohnungsbauentwicklungsflächen seit 2006 um 3,0 ha zugenommen haben. Ähnlich verhält es sich bei der Anzahl der Wohneinheiten. Diese haben seit 2003 um 17,5 % abgenommen, seit 2006 jedoch wieder um 14 Wohneinheiten zugenommen. Ursache hierfür sind planungsrechtliche Änderungen.

Unter Annahme einer weiter steigenden Bevölkerungszahl und dem verbleibenden Wohnbauflächenangebot (49,4 ha) wird es die Aufgabe der Wohnungsmarktbeobachtung sein, kontinuierlich zu prüfen, in wie weit die restlichen zur Verfügung stehenden Wohnbauflächen qualitativ und quantitativ die Nachfrage befriedigen können. Sollte deutlich werden, dass das Angebot der Nachfrage nicht mehr gerecht wird, ist rechtzeitig zu prüfen, ob durch Änderung des Flächennutzungsplanes andere Wohnbauflächen dargestellt werden können oder ob Alternativen zur Wohnraumentwicklung möglich sind.

Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Hombruch 2004–2006
(Quelle: eigene Erhebung)

	Flächengröße (ha)				Anzahl Wohneinheiten			
	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008
Flächen in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen und sonstige Verfahren	20,6	14,3	12,5	- 8,1	649	395	341	- 308
Flächen in Bebauungsplänen in Aufstellung	10,1	9,8	10,3	0,2	98	117	127	29
Größere Flächen im bebauten Innenbereich (§ 34 BauGB)	3,0	2,6	4,3	1,3	85	78	61	- 24
Potenziale im Flächennutzungsplan	21,3	19,7	22,3	1,0	560	545	620	60
Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt	55,0	46,4	49,4	- 5,6	1.392	1.135	1.149	- 243

4.2.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte

Halde Gotthelf (Hom 211)

Ho 2

Der Bebauungsplan wurde bereits 1995 rechtsverbindlich. Die 21 Wohneinheiten in Form von Doppel- und Reihenhäusern wurden ab Mitte 2004 realisiert.

Seniorenwohnanlage Luisenglück 45 (Im Harkortsbogen)

Ho 13

Seit 2005 besteht eine neue Seniorenwohnanlage im Zentrum von Hombruch, die vom Caritasverband betreut wird. Insgesamt wurden 70 barrierefreie Wohnungen erstellt, die von einem privaten Anbieter zum Kauf bzw. zur Miete angeboten werden.

An der Fillkuhle (Hom 263)

Ei 6

Der Bebauungsplan Hom 263 „An der Fillkuhle“ wurde 2004 rechtsverbindlich. Die Bebauung in der Straße Am Roggenfeld ist realisiert.



Rege Bautätigkeit im Baugebiet „An der Fillkuhle“ im Herbst 2006, die 2008 weitgehend abgeschlossen war

Peter-Hille-Straße (VEP Hom 260)

Ki 5

Die 17 Doppel- und freistehenden Häuser in dem 2002 rechtsverbindlich gewordenen Vorhaben- und Erschließungsplan sind überwiegend fertiggestellt.

Berchumweg (Hom 264)**Ki 7**

Der Geltungsbereich des seit Juli 2004 in Aufstellung befindlichen Bebauungsplans liegt nördlich der Kirchhörder Straße und südlich des evangelischen Friedhofs in Dortmund – Kirchhörde. Hier soll die Möglichkeit für den Bau von 29 Wohneinheiten in Form von Einzel- und Doppelhäusern sowie drei Wohneinheiten in Form eines Mehrfamilienhauses ermöglicht werden.

Grotenkamp (Hom 131, 4. Änderung)**PKS 3**

Im Bereich der vierten Änderung des Bebauungsplans „Grotenkamp“, der 1993 rechtsverbindlich wurde, ist die Wohnbebauung nahezu realisiert. Für die letzten drei verbleibenden Grundstücke ist der Bauantrag für jeweils eine Wohneinheit bereits gestellt.

Boverfeld (Hom 256)**PKS 1**

Der südlich von Kruckel liegende Bereich des Bebauungsplans „Boverfeld“ wird zur Zeit realisiert. Von den verbleibenden 55 Wohneinheiten im Jahr 2006 steht noch ein Potenzial ca. 44 Wohneinheiten zur Verfügung. Diese sind überwiegend in zweigeschossiger Bauweise auszuführen.

Bittermark Nord (Hom 207)**Bi 1**

Innerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplanes „Bittermark Nord“ gibt es Entwicklungspotenziale, die noch nicht voll ausgeschöpft sind. So bietet der seit 1990 rechtsverbindliche Bebauungsplan noch Möglichkeiten zur Errichtung von ca. 33 Wohneinheiten im Einfamilienhausbereich in aufgelockerter ein- bis zweigeschossiger Bauweise.

Am Gardenkamp (Hom 245)**Ei 4**

Der Bebauungsplan wurde 1997 rechtsverbindlich. Im Bereich nördlich der Stockumer Straße südöstlich Baroper Straße gab es 2004 noch ein Potenzial von ca. 60 Wohneinheiten im Einfamilienhausbau. Derzeit können noch sieben Doppel- und Reihenhäuser errichtet werden.



Wohnbebauung Am Gardenkamp

Bozener Straße (Hom 213)**Ki 2**

Der für die Potenzialflächen „Bozener Straße“ aufgestellte Bebauungsplan wurde 1998 rechtsverbindlich. Mit der Bebauung dieser Fläche, auf der ca. 90 Wohneinheiten in zweigeschossiger Bauweise realisiert werden können, wurden bereits einige Gebäude verwirklicht. Es besteht noch ein Flächenpotenzial für ca. 41 Wohneinheiten.

Kirchhörder Straße (Hom 270)**Lü 4**

Im Geltungsbereich des seit Mai 2003 rechtsverbindlichen Bebauungsplans sind insgesamt ca. 40 Wohneinheiten im Einfamilienhaus- und Geschosswohnungsbau vorgesehen. Im Jahr 2006 lag das verbleibende Flächenpotenzial bei ca. 20 Wohneinheiten. Mittlerweile sind nur noch Flächen für ca. neun Wohneinheiten vorhanden.

Menglinghausen Süd (Hom 254)**Me 2**

Im Jahr 2006 bestand im Bebauungsplangebiet noch ein Potenzial für ca. 105 Wohneinheiten, sowohl für den Einfamilienhaus- als auch für den Geschosswohnungsbau. Mitte 2008 waren noch drei Restgrundstücke vorhanden, die sich für den Geschosswohnungsbau eignen und ein Potenzial von 90 Wohneinheiten bieten.

Ehemaliges Heilpädagogisches Heim Zillestraße (Hom 278)**Br 1**

Auf der mittlerweile abgeräumten Fläche des ehemaligen Heilpädagogischen Heims wurden Bergbauschäden beseitigt und soll u.a. Wohnbebauung entstehen. Geplant sind 13 Wohneinheiten in Form von Einfamilienhäusern und 25 Wohneinheiten innerhalb eines Mehrfamilienhauses. Dabei ist generationsübergreifendes Wohnen vorgesehen, welches auch den Ansprüchen der **Barrierefreiheit** entsprechen muss. Die Ein- und Zweifamilienhäuser sollen über ein Architekturbüro zum Kauf und die entstehenden Wohneinheiten im Geschosswohnungsbau als Mietwohnungen über den Spar- und Bauverein angeboten werden. Diese erstmalige Kombination von Miet- und Eigentumsangeboten wird unter anderem vom Verein „W.I.R. e.V.“ mitbetreut, um die geplante Gemeinschaftsidee „ein Dorf in der Stadt“ adäquat umzusetzen. Dieses Projekt orientiert sich an den bereits umgesetzten W.I.R.-Projekten im Stadtbezirk Innenstadt-West am Tremoniapark. Das ehemalige Verwaltungsgebäude des Heilpädagogischen Heims soll bestehen bleiben und ebenfalls einer Wohnnutzung zugeführt werden.

Der seit Juni 2006 in Aufstellung befindliche Bebauungsplan wurde im Juni 2008 rechtskräftig.



Ehemaliges Heilpädagogisches Heim Zillestraße: Bauschild und Entwicklungsfläche

4.2.4 In Planung befindliche Wohnbauprojekte**Östlich Hellerstraße (VEP Hom 289)****Ki 8**

In dem seit Juni 2006 in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan soll für ca. 24 Einfamilienhäuser Planungsrecht geschaffen werden. Durch die Bebauung findet eine Arrondierung der bestehenden Wohnbebauung statt. Ziel ist die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange in 2008.

Düwelsiepen (VEP Hom 291)**Ki 9**

Für die Fläche westlich der Straße Zickenbrink und südlich der Hellerstraße wird ein Bebauungsplan aufgestellt. Danach können ca. 25 Wohneinheiten für den Einfamilienhausbau als Einzel- und Doppelhäuser errichtet werden.

Der Offenlegungsbeschluss wird für 2008 angestrebt.

Bergfeld (Hom 242)

LÜ 1

Auf 3 ha des insgesamt 11 ha umfassenden Geltungsbereichs werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Bau von ca. 50 freistehenden Einfamilienhäusern geschaffen. Der Offenlegungsbeschluss wird für 2008 angestrebt.

4.2.5 Fazit und Ausblick

Im betrachteten Analysezeitraum (2003–2007) zählt der Stadtbezirk Hombruch zu den entwicklungsstärksten Stadtbezirken Dortmunds hinsichtlich der Planung und Errichtung von Wohnraum. Aufgrund der großen Bautätigkeit sind viele neue Gebäude in Form von Ein- und Zweifamilienhäusern entstanden. Aber auch der Wohnungsbestand wurde aufgestockt.

Somit leistet der Stadtbezirk Hombruch einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung eines hochwertigen Wohnungsangebots in Dortmund und zur Bindung einkommensstarker Haushalte an Dortmund.

Die Planverfahren, die sich derzeit noch in Aufstellung befinden, bieten auch in den nächsten Jahren ein Flächenpotenzial und damit die Möglichkeit für die Neuerschließung von Wohnraum. Dieser ist vor allem für Wohngebäude mit ausschließlich ein bis zwei Wohnungen vorzusehen. Dadurch können verstärkt Familien an den Stadtbezirk gebunden werden.

4.3 Freiraum und Umwelt

4.3.1 Fachplanungen seit 2004

Initiative Dortmund Parks

Mit Beschluss vom 13.09.2007 hat der Rat der Stadt Dortmund im Zusammenwirken mit den Bezirksvertretungen die Initiative Dortmund Parks ins Leben gerufen.

Dezernats- und fachbereichsübergreifend, gemeinsam mit den Stadtbezirken und externen Kooperationspartnern wird die Initiative Dortmund Parks zunächst einmal bis 2011

- die vorhandenen Qualitäten und Angebote der Dortmunder Parks und Grünanlagen der Öffentlichkeit vorstellen,
- mögliche Potenziale und charakteristische Merkmale herausarbeiten, Konzepte für Angebots- und Themenschwerpunkte erstellen und so eigenständige Profile für einzelne Parks entwickeln,
- im Rahmen von „Fitness“- bzw. „Farb- und Schönheitskuren“ die Attraktivität steigern und den zeitgemäßen und zukünftigen Anforderungen an Gestaltung, Ausstattung und Freizeitaktivitäten anpassen,
- durch Umgestaltungen, Erweiterungen und Neuanlagen zusätzliche Angebote für Freizeit, Spiel, Sport, Gesundheit und Erlebnis schaffen,
- die vielfältigen naturkundlichen Bildungsangebote in einem „Bildungsforum Natur und Umwelt“ bündeln und damit Naturerlebnis und Gartenkultur für Jung und Alt spannend und unterhaltsam vermitteln,
- sowie Parks und Grünanlagen zu einem Markenzeichen der Stadt Dortmund werden lassen.

Eine Projektgruppe im Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund betreut das Gesamtprojekt mit sechs Arbeitsschwerpunkten und einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Informationen zu Teilprojekten und aktuellen Maßnahmen sind auch unter www.parks.dortmund.de zu finden. Neben der Herausgabe einiger Publikationen sind dies u.a.

- eine umfangreiche Kategorisierung der vorhandenen Grünanlagen entsprechend der räumlichen Bedeutung und bisheriger Nutzungsschwerpunkte,
- ein Workshop mit Referenten und Fachleuten aus der Landschaftsarchitektur und der Freizeitforschung zum Thema „Grünfläche(n) des 21. Jahrhunderts“,
- der „Tag der Vereine, Förderer und Liebhaber von Gartenkultur und Naturschutz“, der am 07.05.2008 im Rathaus stattfand und im besonderen Maße das ehrenamtliche Engagement für Natur und Umwelt in der Stadt würdigte,
- zwei studentische Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit der FH Osnabrück zu den Themen „Attraktivitätssteigerung und Nutzungsschwerpunkte am Beispiel des Rombergparks“ (2007) und „Entwicklung familienfreundlicher Gartenparks“ (2008),
- Vorstellung der Initiative Dortmund Parks im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Stadtbaukultur Dortmund,
- drei beschäftigungsfördernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der JobCenterARGE Dortmund mit etwa 100 Teilnehmern, die zusätzliche Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in Grünanlagen im gesamten Stadtgebiet ausführen sowie
- eine öffentliche Wanderung zusammen mit dem Oberbürgermeister vom Rathaus bis zur Hohensyburg nahezu ausschließlich durch Parks, Grünflächen und den Stadtwald in 2008.

Barrierefreiheit in Park- und Grünanlagen

Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks wird die Attraktivität der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen gesteigert. Davon werden letztlich alle Menschen – mit und ohne Behinderung – profitieren.

In 2008 hat der Geschäftsbereich Stadtgrün bei den Sport- und Freizeitbetrieben Mitglieder des Behindertenpolitischen Netzwerks und in der Behindertenselbsthilfe Aktive erstmalig zu einer gemeinsamen Begehung des Westparks in der Innenstadt-West eingeladen. Hierbei sollte festgestellt werden, welche infrastrukturellen Ansprüche Menschen mit Behinderungen an einen Park stellen, insbesondere die 6.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mit Sehbehinderung und die 1.000 Blinden in Dortmund. Es wurden mehrere Maßnahmen definiert, die sukzessive umgesetzt werden sollen.

Eine Grundlage für die baulichen Maßnahmen ist dabei die DIN 18024-1, die für Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrsanlagen und öffentliche Grünanlagen sowie deren Zugänge gilt. Positive Beispiele der barrierefreien Gestaltung von Grünanlagen, z.B. der Landesgartenschau in Rietberg, dienen als Anregung. Um weitere Park- und Grünanlagen für eine Attraktivitätssteigerung für Menschen mit Behinderung auszuwählen, soll eine Analyse der Bewohnerschwerpunkte und der Einzugsbereiche erfolgen.

StadtgrünPlan für alle Stadtbezirke

Im Oktober 2004 wurde im Auftrag der Stadt Dortmund für den Stadtbezirk Hombruch der StadtgrünPlan fertig gestellt.

Im Planwerk wurde eine Verfahrensweise zur Ermittlung der bedarfsorientierten Versorgung angewendet. Bei dieser werden sowohl gesamtstädtische als auch stadtbezirks- und stadtteilspezifische qualitative und quantitative Anforderungsprofile berücksichtigt.

Folgende Ergebnisse wurden bezüglich der Angebotsituation Grünflächen und Freiraum erarbeitet – sie spiegeln die Vielfalt innerhalb des Stadtbezirkes wider:

- Das Verhältnis zwischen Siedlungs- und Infrastrukturfläche zu Freiraum stellt sich dann besonders günstig dar, wenn der Anteil der Siedlungs- und Infrastrukturflächen gering ist. Dies ist im Stadtbezirk Hombruch in der Bittermark (18 % Siedlungsflächen) der Fall. In Barop (52,6 %) und Hombruch (64,2 %) hingegen sind die Werte besonders hoch. In allen übrigen statistischen Bezirken bewegen sich die Werte zwischen 22 % (Persebeck – Kruckel – Schnee) und 34,5 % (Brünninghausen).
- Die Versorgung mit öffentlichen Grünanlagen variiert sehr: In Persebeck – Kruckel – Schnee und Menglinghausen sind gar keine und in Kirchhörde – Löttringhausen, Barop und Hombruch nur sehr wenige (0,4 m²–3,9 m²/EW) öffentliche Grünanlagen vorhanden. Eichlinghofen und Rombergpark – Lücklemburg hingegen sind hervorragend ausgestattet (40,9 m² bzw. 36,2 m²/EW). Barop und Brünninghausen (25,5 m² bzw. 18,5 m²/EW) sind durch großflächige Kleingartenanlagen geprägt. In Menglinghausen (47,8 m²/EW) trägt der große Bezirksfriedhof zum hohen Wert bei.
Mit 12,8 m² Grünanlagen/EW fällt für den gesamten Stadtbezirk Hombruch der Durchschnittswert sehr hoch aus.
- Bemerkenswert hoch ist im Stadtbezirk Hombruch die durchschnittliche Waldfläche mit 126,9 m² pro Einwohner. Allerdings variieren die Werte zwischen den einzelnen Ortsteilen sehr: In Hombruch kommen auf jeden Einwohner lediglich 5,4 m² Waldfläche, in der Bittermark 990,4 m².
- Im Umweltplan sind 99 % der Gesamtfläche der Bittermark als Erholungsraum eingestuft. Hombruch und Brünninghausen hingegen verfügen über keine als Erholungsraum eingestuft Flächen. Mit 56,6 % der Flächen weist Brünninghausen jedoch ein hohes Entwicklungspotenzial auf.

Unter Berücksichtigung des vorhandenen Freiflächenangebots und durch die wohnbedingte

Nachfrage nach Freiflächen wurde im StadtgrünPlan insbesondere für die statistischen Bezirke Hombruch und Barop ein sehr hoher, in der Bittermark hingegen ein sehr geringer Handlungsbedarf für die Freiraumentwicklung festgestellt. In Persebeck – Kruckel – Schnee sowie Eichlinghofen besteht ein geringer, für die übrigen Bezirke ein mittlerer Handlungsbedarf.

Insgesamt weist der Stadtbezirk Hombruch eine gute Ausstattung an Freiflächen auf. Ein lokaler Mangel an Freiflächen wird von angrenzenden Freiflächen kompensiert: für Barop sind dies das Rahmkebachtal und der Umweltpark, für Hombruch die Bolmke mit dem Emschertal und der Rombergpark.

Der Planung und Realisierung neuer **Hundeauslaufangebote** kommt insbesondere in den Bereichen eine hohe Bedeutung zu, in denen derzeit keine Angebote vorhanden sind und in denen der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen aufgrund des hohen Handlungsbedarfs besonders hoch ist.

Im Dezember 2007 waren 21 Hundeauslaufflächen auf Dortmunder Stadtgebiet vorhanden, eine befand sich im Bau, zwei in der Planung. In den vorangegangenen Versorgungsanalysen wurden Siedlungsräume ermittelt, in denen das Auslaufangebot vorrangig zu erhöhen ist. Dieses soll in erster Linie bei der Neuschaffung von Grünflächenangeboten geprüft werden. Sofern keine neuen Grünanlagen angelegt werden können, sollen Teilbereiche bestehender Grünanlagen umzufunktioniert werden.

Luftreinhaltepläne

Der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet ist am 01.08.2008 in Kraft getreten.

Zum 01.10.2008 werden die in diesem Plan festgesetzten Umweltzonen eingerichtet, innerhalb derer nur noch Fahrzeuge fahren dürfen, die über eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder eine Ausnahmegenehmigung (z.B. für Handwerker oder Anwohner) verfügen. Die Dortmunder Umweltzone erstreckt sich über ein Gebiet der Innenstadtbezirke, das von der B 1 im Süden bis zur Westfalenhütte im Norden und von der Straße „Im Spähenfelde“ im Osten bis etwa zur Dorstfelder Allee und deren Verlängerung nach Süden bis zur B 1 reicht.

Der Luftreinhalteplan kann auf der Website der Bezirksregierung (www.bra.nrw.de) Arnsberg eingesehen werden.

Luftqualität

Im Stadtbezirk Hombruch befinden sich keine Straßenabschnitte, an denen nach derzeitigem Erkenntnisstand Grenzwertüberschreitungen für Feinstaub oder Stickstoffdioxid ermittelt wurden bzw. an denen Grenzwertüberschreitungen als wahrscheinlich erachtet werden.

Klimaanalyse

Zum Dortmunder Stadtklima liegt eine aktuelle Untersuchung vor. Sie umfasst eine Beschreibung des städtischen Klimas. Hier werden Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dargestellt und auf Stadtbezirksebene Planungshinweise aus stadtklimatischer Sicht gegeben. Die Ergebnisse wurden 2007 auf dem Geodatenserver des Regionalverbands Ruhr (www.rvr-online.de) veröffentlicht.

Lärminderungsplanung

Dortmund gehört zu den zwölf EU-Ballungsräumen in NRW, die im Zusammenhang mit dem „Gesetz zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ bis zum 30.06.2007 Lärmkarten für die Lärmquellen Straße, Schiene (soweit nicht DB AG), Gewerbe und Flugverkehr vorlegen mussten.

Die Kartierung des Umgebungslärms ist weitgehend abgeschlossen. Mit Ausnahme der Berechnungsergebnisse zum Schienenverkehrslärm, der auf die Deutsche Bahn zurückgeht und durch das Eisenbahnbundesamt kartiert werden muss, sind alle Berechnungsergebnisse unter www.umgebungslaerm.nrw.de online einsehbar.

Die Arbeiten an den Lärmaktionsplänen wurden aufgenommen. Konkrete Aussagen für den Stadtbezirk Hombruch können erst nach Vorliegen der Pläne getroffen werden.

4.3.2 Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Hombruch

Der Stadtbezirk Hombruch weist insgesamt einen hohen Freiflächenanteil im Vergleich zu anderen Dortmunder Stadtbezirken auf. Bemerkenswert ist, dass von vielen Siedlungsflächen ein direkter Zugang zum landschaftsbezogenen Freiraum besteht.

Von besonderer Bedeutung ist der **Rombergpark**, der zu den wertvollsten und mit über 60 ha Fläche zu den größten Parkanlagen Dortmunds zählt. Ebenso wie der Park besitzt der angrenzende **Zoo** eine große Anziehungskraft; der Einzugsbereich geht weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Weitere markante Grünflächen befinden sich im **Umfeld der Universität und des Technologieparks**. Die naturnahen Flächen stellen einen guten Übergang von den Gewerbe- und Siedlungsflächen zum landschaftsbezogenen Freiraum dar. Die **ehemalige Halde Gotthelf** befindet sich in zentraler Lage von Hombruch. Als Relikt der montanen Vornutzung dient sie heute der Naherholung.

In den südlichen Bereichen des Stadtbezirks Hombruch dominiert der landschaftsbezogene Freiraum: ausgedehnte Waldflächen prägen hier das Bild. Die **Bittermark** und **Romberg Holz** sind gut erschlossen und beliebte großflächige Erholungsgebiete.

Der **Emscher** kommt als durchgängige Grünverbindung für die wohnungsnaher Erholung eine große Bedeutung zu, insbesondere in Verbindung mit dem unmittelbar angrenzenden Naturschutzgebiet Bolmke und zahlreichen Kleingartenanlagen.

4.3.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen

Grünverbindung Kieferstraße

Ho 3

Zwischen der vorhandenen Grünanlage in der Kieferstraße und dem Jugendbereich Blue Box (Skateranlage) wurde in 2005 eine Brachfläche neu gestaltet. Der Untergrund wurde wegen unkontrollierter Wasseraustritte saniert. Ein Fußweg mit Rasenflächen und Eingrünung verbindet nun die Grünanlage mit dem Hallenbad und dem Jugendspielbereich.

Aufwertende Grünmaßnahmen im Bereich Luisenglück, Marktplatz Hombruch, Domänenstraße und Baroper Kirchweg (2004–2005)

In der Straße Luisenglück wurden in 2004 im Zusammenhang mit der Erschließung des Kaufland-Geländes Baumpflanzungen, Baumscheibengestaltungen sowie die Gestaltung des Kreisverkehrs umgesetzt.

Am Marktplatz Hombruch wurde vor der Friedhofsmauer in 2005 ein Rosenbeet angelegt.

In der Domänenstraße wurde der Straßenraum durch Anlage eines Staudenbeetes aufgewertet.

Südlich des Baroper Kirchweges wurden in 2006 ca. 50 Bäume in einer Baumreihe für den Neubau der Grundschule in Barop gepflanzt.



Harkortstraße und Marktplatz



Straßenbegrünung Luisenglück

Aufforstung Breddegraben

Me 5

Die DEW21 hat das Energieeinsparprogramm „Prima Clima“ aufgelegt. In diesem Rahmen wird zwischen 1995 und 2015 gemeinsam mit der Stadt Dortmund eine Fläche von 60 ha mit heimischen Laubbäumen bepflanzt, durch die der Ausstoß von mehr als 10.000 Tonnen CO₂ gebunden werden soll.

In diesem Zusammenhang wurde eine 1,6 Hektar große Fläche zwischen Gustav-Korthen-Allee und Persebecker Straße in 2005 aufgeforstet.

Botanischer Garten Rombergpark

Lü 17



Bis zum Herbst 2008 wird das Dach der Pflanzenschauhäuser saniert.

Gemäß einer Gutachterempfehlung ist eine Sanierung der Lindenallee erforderlich. Mit einer Baumschule wird ein Anbauvertrag zur Nachpflanzung der Linden geschlossen.

Ab Herbst 2008 werden zudem die WC-Anlagen saniert; hierfür sind 110.000 Euro veranschlagt. Das Ausschreibungsverfahren ist eingeleitet worden. Nachbesserungsarbeiten zur Wegedeckenerneuerung wurden im ersten Quartal 2008 bereits abgeschlossen.

Dortmunder Zoo

Lü 12

Im Dortmunder Zoo wurden seit 2004 mehrere Tiergehege neu angelegt.

In 2004 konnte das Regenwaldhaus „Rumah hutan“ eingeweiht werden, welches den Tieren des Südostasiatischen Lebensraums gewidmet ist. Hier leben weltweit einzigartig Orang-Utans und Schabrakentapire gemeinsam unter einem Dach. Im selben Jahr entstanden neue Gehege für Kleine Pandas, Servale und Luchse.

In 2005 folgte ein Neubau für die kleinen Affen.

In 2006 folgten der Königsgeierstall und die Waldkauzvoliere. Im Frühjahr 2006 wurde das Nashorngebäude mit einer Nutzfläche von ca. 325 m² und einem 1.600 m² großen Freigehege fertig gestellt.

In 2008 werden im Dortmunder Zoo mehrere Tiergehege (u.a. Margay-Anlage, neues Stallgebäude für asiatische Huftiere, Tahr-Anlage, Rinderfreianlage, Hornrabenanlage, Nashornanlage II. Bauabschnitt) neu angelegt oder umgestaltet. Die Fertigstellungstermine sind noch offen, sofern die bergbauliche Situation noch zu prüfen oder Sicherungsmaßnahmen zu treffen sind. Außerdem ist ein Gesamtkonzept für eine Energieversorgungsstrasse erforderlich.

Insgesamt hat die Stadt Dortmund für die umfangreichen Baumaßnahmen allein in 2007 und 2008 1,15 Mio. Euro investiert.

Umwelt-Kultur-Park Dortmund

Ei 23

Um einer zunehmenden Verschattung der Anlage entgegenzuwirken, wurde in 2008 mit der Durchführung von punktuellen Auslichtungen des Gehölzbestandes begonnen. Die Maßnahmen sollen 2009 fortgesetzt werden. Zudem wurde 2008 das Wegenetz in Teilbereichen instandgesetzt. Ergänzende Maßnahmen zur Aufwertung der Gesamtanlage sollen 2008/2009 im Rahmen der Initiative Dortmund Parks durchgeführt werden.



Ökologischer Umbau von Fließgewässern

Im Stadtbezirk Hombruch werden insbesondere diejenigen Fließgewässer, die neben Oberflächenwasser noch Schmutzwasser führen, ökologisch verbessert. Nach Herausnahme des Schmutzwassers und Ableitung in unterirdische Kanäle können die oberirdischen Fließgewässer naturnah umgestaltet und anschließend weitgehend der eigendynamischen Entwicklung überlassen werden.

An verschiedenen Fließgewässern wurden Maßnahmen zur ökologischen Umgestaltung bereits begonnen bzw. abgeschlossen:

- Emscher: Schönau bis Schnettkerbrücke

Ba 5

Der Kanalbau der Emscher wird in Schönau bis zur Schnettkerbrücke sowie im Mündungsabschnitt des Rüpingsbaches zwischen „Auf der Palmweide“ und Emscher bis Dezember 2008 abgeschlossen sein.



Rüpingsbach

- Emscher: Brünninghausen bis Schönau

Br 4

Anfang 2005 wurde mit den Bauvorbereitungen (Verfüllung bergbaubedingter Hohlräume) zum Emscherkanal in Brünninghausen und Schönau begonnen.

Die Fertigstellung des Emscherkanals zwischen der B 54 und dem Krückenweg ist für März 2009 geplant.

- Rüpingsbach

Ba 4

Im oberen Abschnitt des Rüpingsbaches von der Grotenbachstraße bis zur Ostenbergstraße sind die Baumaßnahmen zur Anlage der erforderlichen Abwasserbehandlungsanlagen (Regenüberlaufbecken an der Menglinghauser Straße und Ostenbergstraße) weit vorangeschritten. Der Kanalbau soll in 2009 abgeschlossen werden.

Aufforstung Salinger Feld

PKS 6

In 2007 wurde eine 4,6 Hektar große Fläche als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für verschiedene Bauvorhaben in angrenzenden Stadtbezirken mit Laubgehölzen und einer breiten, vorgelagerten Saumzone aufgewertet.

Kruckeler Wald

PKS 7

Am Westrand des Kruckeler Waldes wurde eine große Ausgleichsfläche für verschiedene Kompensationsmaßnahmen entwickelt. Die Maßnahme wurde 2008 abgeschlossen.

Darüber hinaus fanden zahlreiche weitere Maßnahmen statt, die in Karte 3 nicht weiter einzeln aufgeführt werden:

Sicherung des Naturschutzgebietes Bolmke

Die im Laufe der Zeit illegal entstandene Mountainbike-Strecke im Naturschutzgebiet Bolmke wurde entfernt, um den Wald zu schützen.

Flächen zur ökologischen Kompensation von Eingriffen

In 2004 und 2005 wurden zur ökologischen Kompensation von Bauvorhaben Ausgleichsflächen östlich Gardenkamp in Eichlinghofen (Gehölzpflanzungen, Anlage einer Wildwiese, Ufergestaltung), in Menglinghausen (Gehölzpflanzung mit Wiese) und Am Kruckeler Bach (Gehölzpflanzungen mit Grünland) sowie nördlich Ostenbergstraße (ökologische Landwirtschaft, Ackerrandstreifen) angelegt. Die Ausgleichsfläche für den Bebauungsplan Hom 254 „Menglinghausen Süd“ wird durch Schafbeweidung gepflegt. Die Streuobstwiesen im Permakulturpark südlich der Ostenberger Straße werden turnusmäßig gepflegt. Am Gardenkamp und an der Ostenberger Straße wurde mit der Entwicklung weiterer Ausgleichsflächen in 2008 begonnen.

Amphibienschutz

Die Biologische Station im Kreis Unna hat 2008 ein Amphibienschutzgutachten fertiggestellt, das als Grundlage für einen umfassenden Amphibienschutz dient.

In den Waldgebieten Großholthäuser Mark entlang der Hagener Straße und im Gebiet Bittermark/Olpkebachtal entlang der Kirchhörder Straße soll sukzessive ein Amphibienschutz (Ersatzlaichgewässer, Amphibienzäune) fertiggestellt werden.

Darüber hinaus wurden weitere Maßnahmen an zahlreichen Stellen innerhalb des Stadtbezirks durchgeführt, beispielsweise wurde in 2008 mit aufwertenden Maßnahmen in den drei Dauerkleingartenanlagen nördlich der Straße Am Segen (Buschmühle, Remy und Südstern) begonnen; Baumpfleßmaßnahmen, Gehölz- und Staudenpflanzungen sollen in 2009 fortgesetzt werden. Darüber hinaus wurden Wege im Landschaftspark Rahmkebachtal und in der Grünanlage Olpke-tal Radfahrerdenkmal instand gesetzt.

4.3.4 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Natur- und Erlebnispark Süd

Br 5



Auf Initiative von Prof. Dr. Bollermann (MdL) und Norbert Schilff (RM) wurde das Projekt „Natur- und Erlebnispark Süd“ in 2007 gestartet. Als Kernbereich soll der Natur- und Erlebnispark die Bolmke mit dem Schultenhof und den angrenzenden Gartenanlagen im Stadtbezirk Hombruch verbinden. Eine stufenweise Entwicklung des Projektes ist vorgesehen, es soll in die Initiative Dortmund Parks eingebunden werden.

Pferdebachtal

Lü 18

Die stark verbuschte Aue des Pferdebachtals soll wiederhergestellt und zu einer Feuchtwiese entwickelt werden. Die Durchführung ist für 2009 geplant.

Ökologischer Umbau von Fließgewässern

Die den Umbaumaßnahmen vorangehenden Planfeststellungsverfahren werden durch die Untere Wasserbehörde durchgeführt. Die Verfahren können je nach Maßnahme umfangreich und in Abhängigkeit der bestehenden Nutzungskonflikte im Gewässerumfeld zeitaufwändig sein, da u.a. Detailplanungen vorgelegt und Grundstücksfragen abschließend geklärt werden müssen.

Emscher

Ba 5/Br 4

Seit Herbst 2005 läuft das Planfeststellungsverfahren zum ökologischen Umbau der Emscher im Bereich Brünninghausen und Schönau, das aufgrund noch nicht abgeschlossener Grundstücksverhandlungen voraussichtlich erst Ende 2008 beendet werden kann.

Tiefenbach/Breddegraben

Ei 9

Für die Umgestaltung des Tiefenbachs und des Breddegrabens wurden die Unterlagen zur Planfeststellung Anfang 2007 der Unteren Wasserbehörde vorgelegt. Aufgrund der Einwendungen von Grundstückseigentümern und Pächtern wegen der Inanspruchnahme von Flächen, die für die Umgestaltung unverzichtbar sind, ist ein Ende des Verfahrens derzeit nicht absehbar.

Brunebecke

PKS 4

Für die Brunebecke wurden die Unterlagen zur Planfeststellung Mitte 2008 der Unteren Wasserbehörde vorgelegt, so dass das Verfahren eingeleitet werden kann.

Kirchhörder Bach (Unterlauf) und Grotenbach

**Ki 11
PKS 5**

Die Emschergenossenschaft bereitet zur Zeit die Unterlagen zur Planfeststellung für den ökologischen Umbau des Kirchhörder Bachs (Unterlauf) und des Grotenbachs vor und klärt die erforderlichen Grundstücksfragen.

Olpkebach

Lü 13

Für die Umgestaltung des Olpkebaches in Lücklemburg liegt der Planfeststellungsbeschluss seit Juli 2005 vor. Für die geplanten Baumaßnahmen wurde der Baubeschluss in 2006 gefasst. Der Baubeginn wird Ende 2008 erfolgen.

Schondelle

Lü 14

Die Schondelle soll zwischen Rombergpark und Emschermündung so umgestaltet werden, dass der heute auf dem PHOENIX-Gelände verrohrt geführte Bach westlich der B 54 künftig offen bis zur Emscher geführt wird. Die Maßnahme befindet sich zur Zeit in der Planfeststellung. Mit einem entsprechenden Beschluss wird in 2009 gerechnet.

Zusätzlich zu den in Karte 3 dargestellten Maßnahmen werden weitere Aufwertungsmaßnahmen durchgeführt:

Initiative Dortmund Parks (Farb-Fitness-Schönheitskur für Park- und Grünanlagen)

Im Rahmen der Maßnahmenplanung ist für 2008/2009 die Beseitigung von Farbschmierereien und unerwünschten Graffiti an sämtlicher Grünanlagenausstattung inklusive Plakatierungen (Bänke, Schilder, Aufbauten etc.) vorgesehen. Zudem sollen Neu- und Erhaltungsanstriche der Grünanlagenausstattung erfolgen (Geländer, Stahl- und Holzkonstruktionen, Sitzauflagen, Aufbauten etc.) und die Parkbeschilderungen und das Parkmobiliar optimiert werden. Das Programm sieht zudem für 2008/2009 die Schaffung von Farbaspekten in Park- und Grünanlagen durch eine Aufwertung der Vegetation bzw. ergänzende Bepflanzungen mit Strauchrosen, Blütensträuchern oder mit Blumenzwiebeln vor.

Kompensationsmaßnahmen für geplante Baumaßnahmen

Die Straße Am Gardenkamp soll ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang sollen Straßenbegleitgrün und als Ausgleichsmaßnahme weitere Gehölzpflanzungen auf einem Lärmschutzwall und auf Freiflächen direkt an die Baumaßnahme angrenzend angelegt werden.

Zusätzlich ist die Entwicklung der Ausgleichsfläche für den Bebauungsplan LÜ 159n „Drei Morgen Nord“ für das Jahr 2009 und für den Bebauungsplan Hom 256 „Boverfeld“ für die Jahre 2009/2010 vorgesehen.

Darüber hinaus sind innerhalb des Stadtgebiets zahlreiche weitere kleine Maßnahmen geplant, beispielsweise die Einzäunung des als „Hundefreibad“ dienenden Teichs im Naturschutzgebiet Bolmke, der 2009 mit einem festen Zaun erhalten soll.

4.3.5 Fazit und Ausblick

Insgesamt weist der Stadtbezirk Hombruch eine gute Ausstattung an Freiflächen auf. Sofern ein lokaler Mangel an Freiflächen vorherrscht, wird dieser von angrenzenden Freiflächen kompensiert: für Barop sind dies das Rahmkebachtal und der Umweltpark, für Hombruch die Bolmke mit dem Emschertal und der Rombergpark. Positiv ist, dass von vielen Siedlungsflächen ein direkter Zugang zum landschaftsbezogenen Freiraum besteht.

Die Initiative Dortmund Parks ist vielversprechend gestartet und wird sukzessive für eine Farb-, Fitness- und Schönheitskur für die städtischen Park- und Grünanlagen sorgen. Im Rahmen dieser Initiative wird auch eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen begonnen, die allen Dortmunderinnen und Dortmundern zugute kommen und damit zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung der Parkinfrastruktur führen wird.

Im Dortmunder Zoo wurden und werden die Tiergehege regelmäßig renoviert oder neu angelegt, so dass diese Anlage mit regionalem Einzugsgebiet modern bleibt und mit anderen Angeboten in der Region konkurrieren kann.

Durch die neue Kooperation des Umweltamtes mit der Biologischen Station im Kreis Unna liegen bereits Gutachten für einen umfassenden Amphibienschutz vor, die zukünftig um Biotopmanagementpläne für die Naturschutzgebiete ergänzt werden. Damit werden wichtige Grundlagen für aktuelle und zukünftige Maßnahmen geschaffen.

Der ökologische Umbau des Emschersystems wird weiterhin abschnittsweise realisiert. Nach Abschluss der Umbauarbeiten wird der Stadtbezirk sowohl ein ökologisch und ökonomisch modernes Gewässersystem als auch ein für Freizeit und Erholung besser nutzbares Freiraumsystem entlang der Fließgewässer haben.

4.4 Wirtschaftsflächen

In den nachfolgenden Ausführungen stehen die Flächen im Mittelpunkt, die planungsrechtlich als Industriegebiete bzw. Gewerbegebiete eingestuft sind. Darüber hinaus werden Sondergebietsflächen berücksichtigt, die für eine wirtschaftsbezogene Nutzung vorgesehen sind. Hierzu zählen beispielsweise Flächen, die für die Nutzung durch Technologieunternehmen, für wissenschaftliche Einrichtungen, Büro- und Verwaltungseinrichtungen oder großflächige Einzelhandelsbetriebe wie Baumärkte vorgesehen sind.

4.4.1 Masterplan Wirtschaftsflächen

Der Masterplan Wirtschaftsflächen stellt den Orientierungsrahmen für die Wirtschaftsflächenentwicklung der Stadt Dortmund dar. Er zeigt u.a. kurzfristig vermarktungsreife Wirtschaftsflächen sowie den Sachstand vorrangig zu entwickelnder Potenzialflächen auf.

Maßgebliches Ziel der Dortmunder Gewerbeflächenpolitik ist es, ansiedlungswilligen Unternehmen bzw. Dortmunder Unternehmen, die Erweiterungs- oder Verlagerungsflächen benötigen, ein attraktives Flächenangebot unterbreiten zu können, um in Dortmund vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Daher ist es erforderlich, ein marktgerechtes Flächenangebot bereit zu halten bzw. zu entwickeln. Neben Büroflächen soll dieses auch ausreichend vermarktbarere Industrie- und Gewerbeflächen beinhalten, so dass Anfragen aus allen Sektoren bedient werden können.

4.4.2 Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Hombruch

Auf den Wirtschaftsflächen des Stadtbezirks Hombruch sind mehrere Einrichtungen von überregionaler Bedeutung angesiedelt, die Hombruch stadtweit einen hohen Stellenwert beimessen:

Der **TechnologieParkDortmund** wurde 1985 in unmittelbarer Nähe zur Technischen Universität Dortmund, der Fachhochschule und führenden wissenschaftlichen Instituten als public private partnership gegründet und hat sich seither zu einem der erfolgreichsten europäischen Technologieparks entwickelt. Heute sind dort mehr als 8.500 Mitarbeiter in 280 High-Tech-Unternehmen beschäftigt, die vorwiegend den IT- und Biomedizin-, Logistik- und Mikrosystemtechnikbranchen zuzuordnen sind. Innerhalb des Technologieparks sind renommierte Forschungseinrichtungen angesiedelt, etwa das Institut für Materialfluss und Logistik/Fraunhofer Institut oder das Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie.

Die **Technische Universität Dortmund** wurde 1968 eröffnet. Heute sind hier über 21.500 Studierende eingeschrieben und 3.000 Wissenschaftler und Angestellte beschäftigt. An der Universität haben sich vier Fachbereiche etabliert: Mathematik und Naturwissenschaften; Technik und Ingenieurwissenschaften; Planungs-, Bau- und Wirtschaftswissenschaften; Sozial- und Geisteswissenschaften.



Die **Fachhochschule Dortmund** wurde 1971 als Nachfolgerin der 1890 gegründeten „Königlichen Werkmeisterschule für Maschinenbau“ eröffnet und ist – wie die Technische Universität Dortmund – vorwiegend technisch ausgerichtet.

Die Fachhochschule Dortmund ist auf mehrere Standorte aufgeteilt. In der im Stadtbezirk Hombruch gelegenen Emil-Figge-Straße sind die Fachbereiche Architektur, Informatik, Angewandte Sozialwissenschaften sowie Wirtschaft angesiedelt.

Das **WDR Studio Dortmund** ist neben den WDR Standorten Köln und Düsseldorf das drittgrößte Regionalstudio in NRW und federführend für die Berichterstattung aus Westfalen. Vom WDR Studio Dortmund wird den landes- und bundesweiten Hörfunk- und Fernsehprogrammen zugearbeitet.

4.4.3 Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004

Ausgedehnte Gewerbeflächen, die in Dortmund inzwischen auf vielen Flächen ehemaliger Zechen oder Stahlwerke zu finden sind, sind im Stadtbezirk Hombruch nur in begrenztem Umfang vorhanden, da hier in der Vergangenheit nur kleinräumig Flächen von der Montan- oder Schwerindustrie genutzt wurden. Der Stadtbezirk Hombruch weist mit 2,9 % einen unterdurchschnittlich geringen Anteil an allen Dortmunder Wirtschaftsflächen auf. Stadtteilbezogenes Gewerbe dominiert auf kleinteiligen Gewerbeflächen.

Die Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk konzentrieren sich einerseits auf den TechnologiePark Dortmund, andererseits auf Flächen beiderseits der Bahnlinie nach Witten (vgl. Abb. 6).

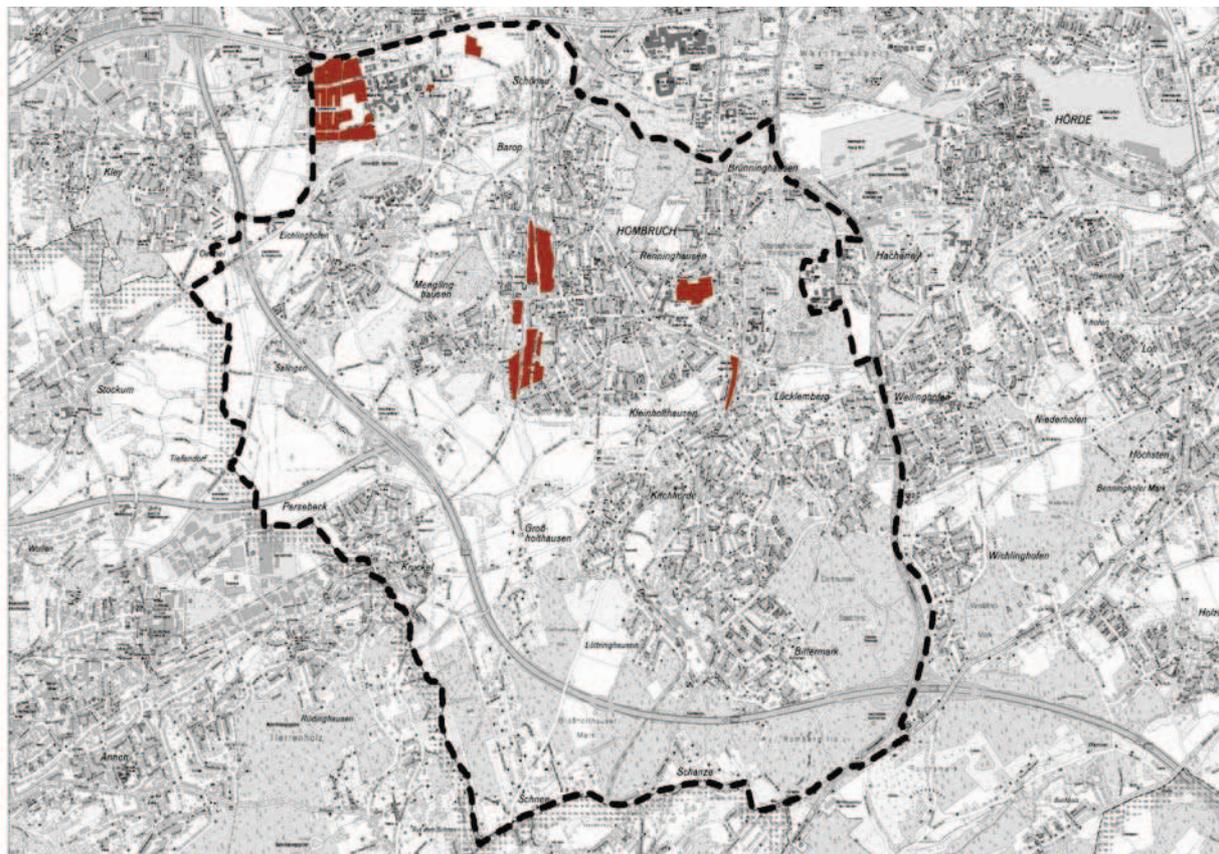


Abb. 6: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Hombruch
(Quelle: AGIS 2006, eigene Darstellung auf Grundlage des Dortmunder Rauminformationssystems (DORIS))

Durch eine differenzierte Auswertung des „Atlas Gewerbe- und Industriestandorte“ (AGIS) des Regionalverbands Ruhr, der der Stadt Dortmund 2005 erstmals vorlag, konnten gewerblich genutzte Flächen genauer analysiert werden.

AGIS berücksichtigt alle im Flächennutzungsplan dargestellten Gewerbe-, Industrie- sowie wirtschaftsbezogenen Sondergebiete, die mindestens 3.000 m² groß sind. Kleinere Flächen sind häufig

ebenfalls erfasst. Die Nutzungskategorisierung erfolgt bei AGIS auf der Grundlage des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004.

Trotz sich daraus ergebender inhaltlicher Unschärfen geben die aus AGIS ermittelten Werte wesentliche Charakteristika der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Hombruch wieder.

Da die vorliegenden Daten von 2005–2007 für die Analyse einer Wirtschaftsflächenentwicklung einen zu kurzen Zeitraum repräsentieren, wird im folgenden die Bestandssituation von 2006 dargestellt.

Im Stadtbezirk Hombruch wurden insgesamt 107 von Betrieben genutzte bzw. brach gefallene Wirtschaftsflächen¹⁴ aufgenommen (5,3 % aller in Dortmund erfassten 2.031 Wirtschaftsflächen). Sie weisen im Vergleich zu allen Dortmunder Wirtschaftsflächen eine unterdurchschnittliche Flächengröße auf.

Gemessen an der Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen dominiert in Hombruch der Wirtschaftszweig Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtung (auf 36 Wirtschaftsflächen; u.a. einige Flächen der Technischen Universität Dortmund) vor dem Groß- und Einzelhandel (auf 26 Wirtschaftsflächen), dem Baugewerbe (auf zwölf Wirtschaftsflächen) und der Elektrotechnik/Feinmechanik/Optik (auf sieben Wirtschaftsflächen).

Im Stadtbezirk Hombruch sind in Bezug auf die Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen anteilmäßig die Wirtschaftszweige Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtung mit 33,6 % (Dortmund: 9,9 %), Elektrotechnik/Feinmechanik/Optik mit 6,5 % (Dortmund: 2,7 %) und Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen mit 2,8 % (Dortmund: 0,8 %) deutlich stärker als im gesamten Stadtgebiet vertreten.

Hinsichtlich der absolut belegten Flächengröße je Wirtschaftszweig dominieren in Hombruch die Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen (14,8 ha), die mit einer Ausnahme alle im TechnologieParkDortmund ansässig sind. Die größten Flächen nehmen mit 2,7 ha das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) ein, gefolgt vom Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie (1,2 ha) und dem Institut für Beschleunigungsphysik mit der Fläche für den Elektronenbeschleuniger DELTA (Dortmunder Elektronen Speicherring Anlage) mit 1,1 ha. Alle drei Einrichtungen zählen zu den führenden Dortmunder Forschungseinrichtungen.

Neben dem Groß- und Einzelhandel (11,8 ha) ist der Wirtschaftszweig Verkehr/Nachrichtenübermittlung mit 6,5 ha dominant. Die Dortmunder Stadtwerke unterhalten im Stadtbezirk Hombruch an der Stockumer Straße einen 6,2 ha großen Betriebshof.

Weiterhin ist der Wirtschaftszweig Elektrotechnik/Feinmechanik/Optik im Stadtbezirk Hombruch auf 5,8 ha vertreten. Alle Flächen befinden sich im TechnologieParkDortmund. Besonders große Flächen sind der Elmos Semiconductor AG (3,2 ha) und dem BioMedizinZentrum Dortmund (1,5 ha) zugeordnet.

Im Stadtbezirk Hombruch sind viele Wirtschaftszweige nicht vertreten: Bergbau, Chemie, Kunststoff/Gummi, Steine und Erden, Fahrzeugbau, Möbel/Schmuck-/Spielwarenproduktion, Leder-/Textil-/Bekleidungsgewerbe, Ernährungsgewerbe, Recycling/Abfallentsorgung und Betriebshöfe. Die Aufzählung und obige Ausführungen verdeutlichen, dass im Stadtbezirk Hombruch der tertiäre Sektor sehr stark vertreten ist.

Durch Auswertung und Ergänzung von AGIS konnten die **Wirtschaftsflächenreserven** im Stadtbezirk Hombruch ebenfalls systematischer und genauer als im InSEkt 2004 erfasst werden. Auf diese Weise zusätzlich identifizierte Flächen sowie zwischenzeitlich aufgestellte Bebauungspläne trugen zwischen 2004 und 2006 zu einer Zunahme der aufgenommenen Wirtschaftsflächenreserven um 4,1 ha bei.

Inzwischen erfolgt die Erfassung der unbebauten Wirtschaftsflächen auf der Grundlage der Amtlichen Liegenschaftskarte. Somit entsprechen die 2008 verwendeten Größenangaben den Gege-

¹⁴ Wirtschaftsflächen beschreiben Betriebsflächen eines Unternehmens bzw. können auch mehrere Unternehmen auf einer Wirtschaftsfläche angesiedelt sein. Die Anzahl der Wirtschaftsflächen kann daher nicht mit der Anzahl der Betriebe gleich gesetzt werden.

benheiten vor Ort. Aufgrund der exakteren Erfassungsmethode können sich im Vergleich zu den Daten von 2004 und 2006 Abweichungen ergeben; diese sind in Tabelle 8 mit ¹ gekennzeichnet. Neu ist ebenfalls die Darstellung der Betriebsreserven. Hierunter fallen sowohl Flächen, die von Unternehmen zum Zwecke von Betriebserweiterungen bereits gekauft wurden, als auch Flächen, die für konkrete Ansiedlungen vorgesehen sind und nicht mehr vermarktet werden. Diese Flächen sind in der nachfolgenden Tabelle 8 mit ² gekennzeichnet und in Tabelle 9 gesondert aufgeführt.

Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Hombruch seit 2004
(Quelle: eigene Erhebung)

Wirtschaftsflächen	Baurechtl. Ausweisung	Wirtschaftsflächenreserven (ha)			
		2004	2006	2008	Differenz 2004–2008
Sondergebietsflächen					
Universität (z.T. Hom 233)	SO UNI	5,4	9,2	8,3	2,9
Med. Dienstleistungszentrum	SO MDZ	3,4	3,4	2,9 ¹	- 0,5
WIHOGA (Hotelfachschule)	SO HFS	1,8	0,0	0,0	- 1,8
Nördlich Am Rombergpark	SO HFS	0,0	0,0	1,2	1,2
Summe Sondergebietsflächen		10,6	12,6	12,4	+ 1,8
Gewerbeflächen					
GE Hoesch Röhrenwerke (inkl.Hom 248)	GE	0,0	1,3	0,0 ^{1,2}	0,0
GE Harkortshof (Hom 236n)	GE	1,0	0,9 ¹	1,0	0,0
GE Kieferstraße (Hom 219) ¹	GE	0,0	0,2	0,0 ²	0,0
Summe Gewerbeflächen		1,0	2,4	1,0	0,0

¹ aktuelle Flächenangaben differieren von älteren Erhebungen

² wird ab 2008 als Betriebsreserve geführt

Mit 8,3 ha stehen der Technischen Universität Dortmund auf mehreren Grundstücken die umfangreichsten Reserveflächen zur Verfügung.

Nach der Realisierung der neuen Hotelfachschule WIHOGA soll der 2,9 ha große Standort in Verbindung mit den Flächen des ehemaligen städtischen Betriebshofs künftig als Medizinisches Dienstleistungszentrum umgenutzt werden. Die unmittelbar östlich der neuen WIHOGA befindliche 1,2 ha große Fläche ist als Sondergebietsfläche im Flächennutzungsplan dargestellt und kann ggf. als Ergänzungsfläche zum Medizinischen Dienstleistungszentrum genutzt werden.

Mit 1,0 ha ist Hombruch der Dortmunder Stadtbezirk mit den geringsten vermarktbareren Gewerbeflächenreserven.

Daher wurde die bis 2006 erfolgte Sicherung von Gewerbeflächen im Bereich der Hoesch Röhrenwerke (Hom 248, Teil I) und der Kieferstraße (Hom 219, Änderung Nr. 1) positiv bewertet. Ein Grundstück im Bereich der Hoesch Röhrenwerke wurde inzwischen bebaut.

Weitere 1,5 ha sind mittlerweile nachgefragt und als Betriebsreserve eingestuft. Darüber hinaus kann sich ein bestehender Gewerbebetrieb auf 0,1 ha Fläche in der Kieferstraße vergrößern. 5,7 ha Fläche sind für die Errichtung eines Baumarktes vorgesehen.

Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Hombruch 2008
(Quelle: eigene Erhebung)

Wirtschaftsfläche	Baurechtl. Ausweisung	Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen (ha)
Sondergebietsflächen		
Baumarkt Hoesch Röhrenwerke	SO BMZ	5,7
Summe Sondergebietsflächen		5,7
Gewerbeflächen		
GE Hoesch Röhrenwerke	GE	1,5
GE Kieferstraße (Hom 219)	GE	0,1
Summe Gewerbeflächen		1,6

4.4.4 Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004

Seit 2004 wurde im Stadtbezirk Hombruch auf mehreren Wirtschaftsflächen der Bau verschiedener Einrichtungen realisiert oder begonnen, deren Strahlkraft weit über die Dortmunder Stadtgrenzen hinaus geht:

TechnologieParkDortmund

Ei 20



Das letzte verfügbare Grundstück im Kernstück des Technologieparks wurde im Martin-Schmeisser-Weg im Jahr 2007 gut 20 Jahre nach Eröffnung des Technologieparks verkauft. Im Frühjahr 2008 erfolgte der Baustart für ein dreigeschossiges Gebäude mit dem Namen „Quartier Z“, das überwiegend als Bürogebäude genutzt wird. Nahversorgungsangebote sollen die Infrastruktur im Technologiepark bereichern.

Weitere Wachstumsmöglichkeiten bestehen für den Technologiepark Im Weißen Feld. Da die betreffenden Flächen im Stadtbezirk Lütgendortmund liegen, sind die Wirtschaftsflächenreserven von ca. 17 ha hier nicht berücksichtigt.

BioMedizinZentrumDortmund (Hom 151 – Vogelpothsweg/Uni)

Ei 10

Zum 20-jährigen Bestehen des Technologieparks wurde 2005 das neue Gebäude des BioMedizinZentrumDortmund (BMZ) eröffnet. Auf insgesamt 12.000 m² BGF stehen Unternehmen der Biomedizin- und Proteomicsparte während der Produktentwicklungsphase optimale Rahmenbedingungen zur Verfügung. Vorteilhaft wirkt sich beim BMZ die enge inhaltliche und räumliche Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft und die unmittelbare Nachbarschaft mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie aus.



Aufgrund der hohen Flächennachfrage im BMZ erfolgte am 16.05.2008 bereits der Spatenstich für den dritten Bauabschnitt. 3,9 Mio. Euro werden in den 2.000 m² umfassenden Erweiterungsbau investiert, der bereits 2009 für weitere junge Unternehmen der Biomedizinbranche zur Verfügung stehen wird.

Institute for Analytical Sciences (Hom 151 – Vogelpothsweg/Uni)

Ei 11



Am 17.11.2006 erfolgte der Spatenstich für das neue Gebäude des Institute for Analytical Sciences (ISAS) an der Otto-Hahn-Straße gegenüber des Max-Planck-Instituts. Im März 2008 wurde Richtfest gefeiert; bis zum Frühjahr 2009 soll der Bau fertig gestellt sein. Das Gebäude soll mit modernen Laboren ausgestattet werden. Das bereits seit 1951 im Stadtbezirk Hombruch in der Bunsen-Kirchhoff-Straße angesiedelte Forschungsinstitut mit Schwerpunkt Material- und Lebenswissenschaften wird auch künftig diesen Standort beibehalten.

International School of Management (Hom 151 – Vogelpothsweg/Uni) Ei 12

Die 1990 gegründete, private Fachhochschule ist in unmittelbarer Nähe der Technischen Universität Dortmund angesiedelt. Die international und praxisbezogen ausgerichtete Ausbildung mit dem fachlichen Schwerpunkt Betriebswirtschaft zählt aufgrund ihres kompakten Studiums zu den ersten Adressen im Land.

Die International School of Management (ISM) hat mit einem separaten Erweiterungsbau ihr bestehendes Gebäude an der Otto-Hahn-Straße ergänzt. Der Neubau wurde zum Wintersemester 2006/2007 fertig gestellt.

Wirtschaftsschule für Hotellerie und Gastronomie WIHOGA (Hom 286 VEP) Lü 7

Durch Bereitstellung eines Grundstückes schräg gegenüber des bisherigen Standortes konnte die WIHOGA als wichtige Bildungseinrichtung in Dortmund gehalten werden, nachdem das alte Gebäude sanierungsbedürftig und zu klein geworden war und für 1,45 Mio. Euro durch die Stadt Dortmund abgerissen wurde.

Im Dezember 2005 fand der Spatenstich für das neue WIHOGA-Gebäude statt, die offizielle Eröffnung war am 09.08.2007. Auf einem 11.580 m² großen Gelände wurden Schulungsräume für ca. 430 Schülerinnen und Schüler errichtet. Zusätzlich wurde ein Wohnheim mit 160 Plätzen erstellt.



WIHOGA-Neubau

4.4.5 Fortschritte bei Planverfahren und Projekten seit 2004

Für die nachfolgend aufgeführten Flächen und Projekte wurde seit 2004 Baurecht neu geschaffen bzw. laufen Planverfahren:

Kieferstraße (Hom 219, 2. Änderung) Ho 6

Im Jahr 2005 wurden zur Erweiterung eines bestehenden Gewerbebetriebs Teilbereiche einer öffentlichen Stellplatzanlage überplant und insgesamt ca. 1.000 m² als Gewerbegebiet festgesetzt. Mitte 2008 fanden Abstimmungsgespräche zur Realisierung der Maßnahme statt.

Hoesch Röhrenwerke (Hom 248, Teil 1) Ho 7

Zur Sicherung des Standorts für gewerbliche Ansiedlungen wurde 2006 der Bebauungsplan Hom 248, Teil I rechtskräftig. Einzelhandelnutzungen sind hier ausgeschlossen. 2008 wurde auf einem Grundstück am Luisenglück eine Autowaschanlage errichtet.

Baumarkt Luisenglück (VEP Hom 275) Ho 15

Zur Realisierung eines Baumarktes mit Gartencenter (großflächiger Einzelhandel) östlich der Straße Luisenglück soll über einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan Baurecht geschaffen werden. Auf der nicht für den Baumarkt beanspruchten Fläche soll Baurecht für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben hergestellt werden.

Ehemaliges Heilpädagogisches Heim Zillestraße (Hom 278)**Br 1**

Auf einer 0,8 ha großen Teilfläche des Grundstücks des ehemaligen Heilpädagogischen Heims sind Sondernutzungen für Büro, Dienstleistung/Wissenschaft und Forschung vorgesehen.

Am Bahnhof Tierpark Süd (VEP Hom 292)**Br 5**

Für einen ca. 2.750 m² großen Bereich an der Ecke Hagener Straße/Am Bahnhof Tierpark wurde für ein Geschäftshaus mit Wohnnutzung, Räume für freiberufliche Tätigkeiten und nicht störendes Gewerbe ein Vorhaben- und Erschließungsplan erstellt. Einzelhandel ist mit Ausnahme eines Kiosks zur Sicherung der anderen Einzelhandelsstandorte nicht zulässig.

Rombergpark (Hom 285)**Lü 16**

Das Hotel und das Gebäude der ehemaligen WIHOGA wurden 2008 abgebrochen. Zur Zeit wird eine europaweite Ausschreibung zur Nutzung des Geländes vorbereitet. Die knapp 3 ha große Fläche soll mit dem Schwerpunkt Medizinische Dienstleistung sowie ergänzend für Hotel- und Gastronomiebetriebe genutzt werden. Hierzu ist eine Rahmenkonzeption erarbeitet worden.

Harkortshof (Hom 236 n)**Me 4**

Der knapp 1 ha große Bereich ist für ortsteilnahes Gewerbe vorgesehen.

Voraussetzung zur Vermarktung der Fläche ist die Erschließung über die Straße Am Erlenbruch. Hierfür ist die Verlegung der geplanten Erschließungsstrasse im Norden notwendig. Die erforderlichen Grundstückskäufe erfolgten in 2008.



Westlich der Bahnlinie befindet sich die Fläche Harkortshof, östlich der Bahnlinie liegt das Gewerbegebiet Kieferstraße.

4.4.6 Fazit und Ausblick

Mit der Technischen Universität Dortmund, dem TechnologieParkDortmund sowie mehreren führenden Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen kommt einem großen Teil Wirtschaftsflächen des Stadtbezirks Hombruch eine überregionale bzw. internationale Bedeutung zu, die künftig weiter gestärkt werden kann, da vorhandene Reserveflächen ein Potenzial für zusätzliche Ansiedlungen bieten.

Im Vergleich zur Gesamtstadt weist Hombruch jedoch eine unterdurchschnittliche Anzahl und Größe an verfügbaren Wirtschaftsflächen auf und ist durch einen stark ausgeprägten Dienstleistungssektor gekennzeichnet.

Während der Stadtbezirk einige als Sondergebietsflächen festgesetzte Wirtschaftsflächenreserven aufweist, sind insbesondere die vermarktbaren Gewerbeflächenpotenziale mit 1,0 ha knapp. Um ortsansässigen Unternehmen Entwicklungsmöglichkeiten im eigenen Stadtbezirk ermöglichen zu können, ist die Ausweisung weiterer Gewerbeflächen von großer Bedeutung. Im Stadtbezirk Hombruch ist dies nur noch kleinflächig möglich, indem im Innenbereich Gewerbeflächen planungsrechtlich gesichert werden. Die in den letzten Jahren rechtskräftig gewordenen sowie die derzeit in Arbeit befindlichen Bebauungspläne verdeutlichen, dass auf diese Weise das Gewerbeflächenangebot gesichert wird.

Auch künftig sollten Möglichkeiten im Innenbereich wahrgenommen werden, um die dringend erforderliche Sicherung weiterer Gewerbeflächen im Stadtbezirk Hombruch zu ermöglichen.

4.5 Soziale Infrastruktur

4.5.1 Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege

Zum 01.08.2008 trat mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine umfassende gesetzliche Neuregelung in NRW in Kraft. Über das KiBiz soll die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder neu gestaltet werden. Die Förderung und Bildung von Kindern sollen damit ebenso verbessert werden wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Gesetz beinhaltet auch neue Berechnungsgrundlagen für Versorgungsquoten, so dass im folgenden Abschnitt eine Vergleichbarkeit von aktuellen Quoten mit Daten aus früheren Jahren nur bedingt möglich ist.

4.5.1.1 Bestehende Angebote

Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht

Im Stadtbezirk Hombruch befanden sich zum 01.08.2008 27 **Tageseinrichtungen für Kinder** mit insgesamt 1.455 anrechenbaren Plätze (2004: 1.230 anrechenbare Plätze). Trotz Umstellungen in der Angebotsstruktur wird eine Versorgungsquote von 104,2 % im Kindergartenjahr 2008/2009 erreicht. Die Veränderung bei der Zahl der anspruchsberechtigten Kinder durch das Schulrechtsänderungsgesetz ist bereits berücksichtigt.

Insgesamt hat die Stadt Dortmund im Jahr 2007 128.840 Euro und in 2008 273.400 Euro für Instandhaltungs- und Erweiterungsmaßnahmen der Tageseinrichtungen für Kinder investiert.

Das Angebot an anrechenbaren **Ganztagesplätzen** im Stadtbezirk hat sich in den letzten Jahren auf 404 Plätze erhöht (2006/2007: 206 Plätze). Die Versorgungsquote mit Ganztagsplätzen im Stadtbezirk Hombruch liegt nun bei 28,9 %.

In den genannten Platzzahlen und Versorgungsquoten zum 01.08.2008 sind 115 Plätze (davon 100 Ganztagsplätze) von Einrichtungen mit einem Einzugsbereich über den Stadtbezirk Hombruch hinaus enthalten.

In 2007 wurden in der **Kindertagespflege** 39 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht betreut, u.a. im Rahmen eines ergänzenden Angebots („besondere Betreuungsbedarfe“, z.B. zusätzlich am Abend oder Wochenende).

Im Rahmen der Integration werden anerkannt behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht zusammen mit nicht behinderten Kindern in drei Formen gefördert:

- Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Plätzen
- Schwerpunkteinrichtungen mit fünf dauerhaft eingerichteten Plätzen zur Integration behinderter Kinder
- Einzelintegration in Regeleinrichtungen

Konkret wurden im Kindergartenjahr 2007/2008 im Stadtbezirk Hombruch 23 Kinder mit Behinderungen in zwölf Tageseinrichtungen für Kinder **integrativ gefördert**.

Des Weiteren stehen 16 **heilpädagogische Plätze** in der Heilpädagogischen Waldorfkindertagesstätte Christopherus zur Verfügung.

Kinder im Alter unter drei Jahren

Nach der Sicherstellung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz steht nunmehr die Altersgruppe von Kindern unter drei Jahren im Fokus des Angebotsausbaus.

In den Tageseinrichtungen für Kinder standen im Stadtbezirk Hombruch zum 01.08.2008 insge-

samt 130 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung (2006/2007: 53 Plätze). Davon waren 108 Plätze Ganztagsplätze. Darüber hinaus wurden 76 Kinder (vormals 23 Kinder) in der Kindertagespflege betreut. Dies ergibt insgesamt eine Versorgungsquote von 16,8 % (2006/2007: 6,1 %).

In den Platzzahlen und Versorgungsquoten zum 01.08.2008 waren 30 Ganztagsplätze für Kinder unter drei Jahren von Einrichtungen mit einem Einzugsbereich über den Stadtbezirk Hombruch hinaus enthalten.

In der Vergangenheit boten acht von 26 Tageseinrichtungen Plätze für Kinder unter drei Jahren an. Zum 01.08.2008 waren es bereits zwölf von 27 Tageseinrichtungen, die Plätze für Kinder im Alter ab zwei Jahren anbieten konnten. Neun der zwölf Tageseinrichtungen konnten auch Kinder ab vier Monate betreuen.

4.5.1.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

Der Verein „**Internationale Montessori Einrichtungen Dortmund e.V.**“ hat im Jahr 2007 in der Bittermark eine neue dreigruppige Tageseinrichtung eröffnet.

Die Hochschulkindertagesstätte **HOKIDO** plant den Umzug in eine neue erweiterte Tageseinrichtung für Kinder auf dem Campus der Technischen Universität Dortmund.

In den Einrichtungen des städtischen Trägers **FABIDO in der Heinrich-Staubach-Straße, Am Hombruchsfield und in der Eichhoffstraße** wurden die Schulkinderplätze in Plätze für Kinder unter drei Jahren und für Ganztagsplätze für Kinder ab drei Jahren bis zur Schulpflicht umstrukturiert. Parallel zur neuen Nutzung wurde in einen kleinkindgerechten Umbau und in eine entsprechende Ausstattung investiert.

Die **Heilpädagogische Waldorfindertagesstätte Christopherus-Haus** in Brünninghausen plant die bauliche und strukturelle Erweiterung um eine Gruppe für Kinder unter drei Jahren.

Die **Vereinigte Evangelische Kirchengemeinde Dortmund-Südwest** (ehemals Hombruch, Eichlinghofen und Barop) plant einen Ersatzneubau für den Kindergarten in der **Steinackerstraße** und eine bauliche Erweiterung des Kindergartens in **Eichlinghofen**.

Familienzentren

Die Landesregierung NRW hat Ende 2005 mit der Initiierung von Familienzentren begonnen und strebt einen flächendeckenden Ausbau bis zum Jahr 2012 an. In Dortmund soll der geförderte Ausbau 86 Einrichtungen umfassen, die kinder- und familienfreundliche Leistungen anbieten. Die Familienzentren ergänzen das bestehende Angebot an familienfreundlichen Einrichtungen und Diensten in Dortmund und verknüpfen die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Tageseinrichtungen von Kindern mit den Angeboten von Beratung und Unterstützung für Familien.

Zur Zeit sind sieben Einrichtungen zertifiziert. Bis zum Ende des Jahres 2008 werden sich weitere 18 Einrichtungen dem Prozess der Zertifizierung stellen, um als Familienzentrum anerkannt zu werden. Für das Kindergartenjahr 2008/2009 stellen sich weitere Tageseinrichtungen für Kinder der Zertifizierung.

Um die Zertifizierung als Familienzentrum zu erhalten, sind Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Hierzu zählen u.a. Angebote der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Sozialraumbezug, Kooperation und Organisation sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im Stadtbezirk Hombruch sind der Hochschulkindergarten HOKIDO und der evangelische Kindergarten Stockumer Straße 275 in Barop zertifizierte Familienzentren des Landes NRW. Für 2008/2009 steht die Zertifizierung der Waldorfindertagesstätte Christopherus-Haus und des Waldorfindergartens, beide in Brünninghausen in der Mergelteichstraße, als gemeinsames Familienzentrum an.

4.5.2 Schulen

Hombruch verfügt über eine ausgeprägte schulische Infrastruktur, die sowohl bezirkliche als auch überbezirkliche Bedarfe abdeckt. Für die Primarstufe stehen im Stadtbezirk neun Grundschulen zur Verfügung (acht Gemeinschaftsgrundschulen und eine katholische Bekenntnisgrundschule).

Weiterführende Allgemeinbildende Schulen (Sekundarstufe I und II) sind im Stadtbezirk die Robert-Koch-Realschule, das Helene-Lange-Gymnasium und die Gesamtschule Brüninghausen.

Im Ortsteil Brüninghausen besteht als besondere Einrichtung des Schulwesens das Weiterbildungskolleg Abendgymnasium als stadtweites Angebot eingerichtet. Zusätzlich wird ein Bildungsgang zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife in Tagesform angeboten (Bildungskoperative).

Die schulische Infrastruktur wird durch zwei im „Pädagogisch-Sozialen-Zentrum Dortmund“ der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V. an der Mergelteichstraße eingerichteten Ersatzschulen in privater Trägerschaft ergänzt. Dort befinden sich die nach der Waldorfpädagogik geführte Rudolf-Steiner-Schule (zweizügige Gesamtschule für die Jahrgangsstufen 1–13) und die Georgschule (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Soziale und emotionale Entwicklung“).

Veränderungen in dem beschriebenen Schulangebot hat es in den letzten Jahren nicht gegeben.

Schulorganisation und Schulentwicklungsplanung

Infolge des demographischen Wandels ist die Schulanfängerzahl stadtweit seit 2004 zurückgegangen. Im Stadtbezirk Hombruch hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen allerdings relativ konstant gehalten. Durch das schrittweise Vorziehen des Einschulungsalters nach der Novellierung des Schulgesetzes 2006 wird diese Entwicklung noch einige Jahre anhalten (vgl. Abb. 7). In der langfristigen Entwicklung wird es aber auch hier zu einem Rückgang kommen. In der Sekundarstufe I wird dies zunächst nicht spürbar werden.

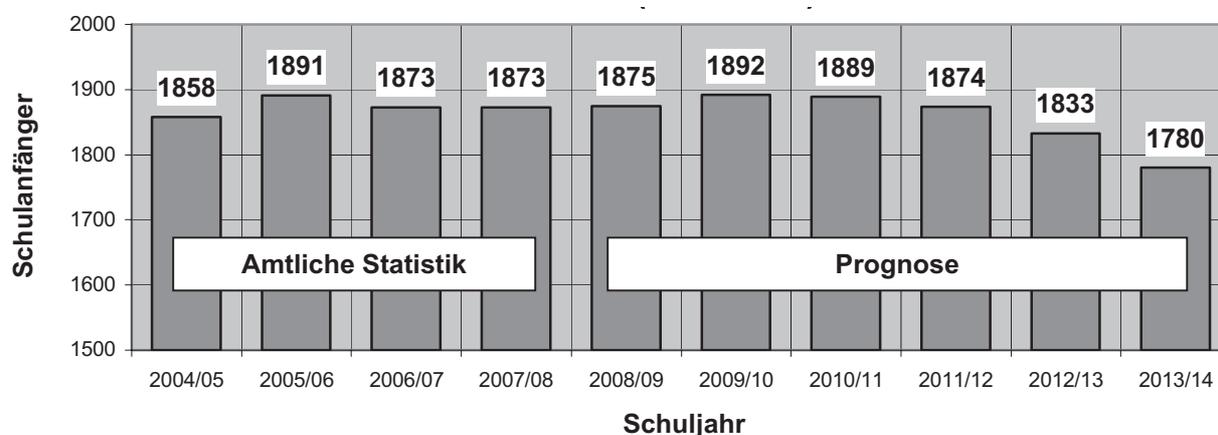


Abb. 7: Schülerzahlenentwicklung in Hombruch 2004–2013 in Grundschulen
(Quelle: Schulverwaltungsamt der Stadt Dortmund)

Die Aufnahmekapazitäten der Schulen in Hombruch müssen im Sinne eines verantwortlichen wirtschaftlichen Umgangs mit Ressourcen der demographischen Entwicklung Rechnung tragen und kontinuierlich angepasst werden.

Der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten wird zukünftig verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern und bedarfsgerecht zu erhalten.

4.5.2.1 Realisierte Schulbaumaßnahmen

Die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur dokumentieren die Zielsetzung, den Umbau mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden. Allein in den Stadtbezirk Hombruch flossen zwischen 2004 bis Mitte 2008 15,1 Mio. Euro für 41 Schulbaumaßnahmen (vgl. Tab. 10).

Ostenberggrundschule

Ba 8

Der Neubau der Ostenberggrundschule in Barop hat deutlich zur Verbesserung der Grundschulinfrastruktur im Stadtbezirk Hombruch beigetragen. Das für drei Klassenzüge ausgelegte neue Gebäude mit Betreuungsräumen und Turnhalle wurde im Oktober 2005 fertig gestellt und bezogen. Dies hat zu einer qualitativen Verbesserung des Raumangebots durch eine planerische Orientierung an modernen pädagogischen Standards geführt. Im Vergleich zum Altbau stehen auch je ein zusätzlicher Klassen- und Mehrzweckraum sowie Betreuungsräume für das Angebot der Offenen Ganztagschule zur Verfügung.



Neubau der Ostenberg-Grundschule in Barop

Harkort-Grundschule

Ho 17

Langeloh-Grundschule

Ki 17

Die Bestandsgebäude beider Schulen wurden um zusätzliche neue Verpflegungs- und Betreuungsräume für die Angebote der offenen Ganztagschule erweitert.

Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft der Stadt Dortmund)

Schule/Standort	Kurzbezeichnung der Maßnahme	Investitionsvolumen (in Euro)	Realisierung bis
Olpketal-Grundschule	Aufstellung Klassencontainer	13.000	30.08.2004
Harkort-Grundschule	Erneuerung Bodenbeläge in Klassenräumen	230.000	30.10.2004
Helene-Lange-Gymnasium	Toilettensanierung	110.000	30.10.2004
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung Bodenbeläge in Klassenräumen	100.000	30.11.2004
Helene-Lange-Gymnasium	Massivpavillon, Schadstoffsanierung PCB	1.000.000	31.01.2005
Harkort-Grundschule	Fassadensanierung, Außenanstrich	75.500	28.02.2005
Olpketal-Grundschule	Dachdämmungsarbeiten	14.000	28.02.2005
Zillerschule	Brandschutzmaßnahmen	640.000	30.04.2005
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung der Dachabdichtung Bauteil K	45.000	30.05.2005

Ostenberg-Grundschule	Ganztagesbetreuung	270.000	30.05.2005
Zillerschule	Fenstersanierung, Dachsanierung	376.687	30.06.2005
Kruckeler-Grundschule	Aufstellung von Containern für 3 Klassenräume	6.000	30.08.2005
Schubert-Grundschule	Toilettensanierung	110.000	30.08.2005
Langeloh-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	500.000	31.08.2005
Kirchhörder Grundschule	Erneuerung der Bodenbeläge in 5 Klassenräumen	25.000	30.09.2005
Schubert-Grundschule	Ganztagesbetreuung	360.000	30.09.2005
Schubert-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	640.000	30.09.2005
Olpketal-Grundschule	Überprüfung Abflussrohre Hausanschlüsse, Sanierung	10.000	30.10.2005
Ostenberg-Grundschule	Neubau	4.500.000	30.10.2005
Eichlinghofer Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	640.000	30.12.2005
Eichlinghofer Grundschule	Erneuerung MSR und HKS	80.000	31.12.2005
Schulzentrum Renninghausen	Erneuerung der Außen- bzw. Wegebeleuchtung	19.000	31.12.2005
Helene-Lange-Gymnasium	Sanierung der Toilettenanlagen (Fortsetzung)	28.000	16.05.2006
Langeloh-Grundschule	Renovierung Toilettenbereich	52.000	30.08.2006
Brüder-Grimm-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	620.000	30.09.2006
Gesamtschule Brünninghausen	Teilrenovierung der Schülertoiletten	150.000	30.10.2006
Zillerschule	Erneuerung MSR und HKS	160.000	30.11.2006
Harkort-Grundschule	Sanierung des Sanitärbereiches	50.000	31.03.2007
Olpketal-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	400.000	31.07.2007
Eichlinghofer Grundschule	Ganztagesbetreuung	321.494	31.04.2007
Harkort-Grundschule	Ganztagesbetreuung	750.000	31.04.2007
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung der Fachräume	790.000	31.08.2007
Robert-Koch-Realschule	Erneuerung Fachräume	388.570	31.08.2007
Robert-Koch-Realschule	Fenstererneuerung Ostseite	75.000	30.11.2007
Schubert-Grundschule	Raumausstattung für die Offene Ganztagschule	13.913	30.11.2007
Eichlinghofer Grundschule	Sanierung der Außentoiletten	70.000	15.12.2007
Gesamtschule Brünninghausen	Dämmung der Fassade und des Daches Hausmeisterbungalow	26.623	15.12.2007
Olpketal-Grundschule	Sanierung der Toiletten	223.000	15.03.2008
Olpketal-Grundschule	Sanierung der Flachdächer	95.000	31.03.2008
Langeloh-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule	975.506	30.04.2008
Harkort-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	220.000	31.05.2008

4.5.2.2 Geplante Schulbaumaßnahmen

Auch in den nächsten Jahren wird die Investitionstätigkeit in die schulische Infrastruktur fortgesetzt (vgl. Tab. 11). In verschiedenen Maßnahmenprogrammen sind in der Finanzplanung 2008 bis 2012 für den Stadtbezirk Hombruch Haushaltsmittel von ca. 15,6 Mio. Euro eingestellt.

Schulstandort Eierkampstraße 2–4

Ho 18



Die Max-Wittmann-Schule im Stadtbezirk Eving als einzige Dortmunder Förderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ hat einen erheblichen Anstieg der Schülerzahlen erfahren. Zur Entlastung der daraus resultierenden angespannten Raumsituation hat der Rat der Stadt am 30.08.2007 die Einrichtung eines zweiten Standorts in der ehemaligen, im Sommer 2007 aufgelösten Zillerschule am Standort Eierkampstraße 2–4 im Stadtbezirk Hombruch beschlossen. Dort soll nach einem bedarfsgerechten Umbau und einer Erweiterung des Schulgebäudes zunächst ein Teilstandort der Max-Wittmann-Schule und mittelfristig eine eigenständige zweite Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ aufgebaut werden. Der geplante Baubeginn ist im III. Quartal 2008.

Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008
(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft der Stadt Dortmund)

Schule/Standort	Kurzbezeichnung der Maßnahme	Investitions- volumen (in Euro)	Realisierung bis
Kruckeler Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	175.000	01.07.2008
Kirchhörder Grundschule	Datenverkabelung	20.000	31.08.2008
Gesamtschule Brüninghausen	Austausch der Thermostatventile	15.000	30.09.2008
Langeloh-Grundschule	Abbruch Pavillon	20.000	11.10.2008
Olpketal-Grundschule	Anstrich Eingangsbereich	5.000	30.10.2008
Gesamtschule Brüninghausen	Parkett abziehen, neu versiegeln	25.000	30.10.2008
Brüder-Grimm-Grundschule	Erneuerung der Dacheindeckung	42.000	30.11.2008
Brüder-Grimm-Grundschule	Erneuerung zweite Dachhälfte, Dämmung und evtl. Austausch	50.000	30.11.2008
Kirchhörder Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	545.000	31.12.2008
Kirchhörder Grundschule	Dachsanierung	210.000	31.12.2008
Olpketal-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule	450.000	01.08.2009
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung der Dachfläche inkl. Lichtkuppel	255.000	31.12.2009
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung Dachfläche über W-Trakt	75.000	31.12.2009
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung der Dachfläche der Sporthalle und Umkleideräume	112.000	31.12.2009
Gesamtschule Brüninghausen	Erneuerung Dachfläche über Aula	98.000	31.12.2009
Gesamtschule Brüninghausen	Betonsanierung	10.000	31.12.2009
Standort Eierkampstraße (ehem. Zillerschule)	Umbau zur Vorbereitung der Folgenutzung durch die Max-Wittmann-Schule	250.000	30.06.2010
Standort Eierkampstraße (ehem. Zillerschule)	Umbau und Erweiterung für die Max-Wittmann-Schule	1.450.000	31.07.2010
Gesamtschule Brüninghausen	Brandschutzmaßnahmen	2.550.000	31.12.2010
Kirchhörder Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule	600.000	01.08.2011
Robert-Koch-Realschule	Brandschutzmaßnahmen	1.700.000	noch nicht terminiert

Helene-Lange-Gymnasium	Brandschutzmaßnahmen	3.300.000	noch nicht terminiert
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung der naturwissenschaftlichen Fachräume (2. Bauabschnitt)	790.000	noch nicht terminiert
Helene-Lange-Gymnasium	Erneuerung der Verdunkelung im PZ	12.300	noch nicht terminiert
Gesamtschule Brüninghausen	Energiesanierung	2.812.360	noch nicht terminiert

Die Schulen, für die fertig gestellte, laufende und geplante Schulbaumaßnahmen in den Tabellen 10 und 11 aufgeführt wurden, sind in Karte 3 durch ein Symbol dargestellt.

4.5.3 Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung

Kinder sind auf Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche in ihrem Wohnumfeld, in ihrem Stadtteil angewiesen. Qualitätsvolle Spielräume mit hohem Aufforderungscharakter sind eine Grundbedingung für eine kindgemäße und gesunde Entwicklung. Dabei geht es nicht allein um die Bereitstellung von pädagogischen Orten wie Spielplätzen. Es geht um die Wiedergewinnung „städtischer Räume“ unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.

Durch den Ratsbeschluss vom 14.02.2008 zur Einführung der **Spielleitplanung** verfügt Dortmund über ein neues Planungsinstrument. Mit Hilfe der Spielleitplanung soll eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt verbindlich organisiert und mit aktiven Beteiligungsprozessen von Kindern und Jugendlichen verknüpft werden.

Zum Auftakt der Spielleitplanung in Dortmund kamen am 15.04.2008 über 100 Vertreter aus Politik, Fachöffentlichkeit und Verwaltung zu einem Symposium im Rathaus zusammen. Kurz darauf nahmen in den drei Pilotstadtbezirken Brackel, Innenstadt-West und Lütgendortmund die Projektgruppen zur Spielleitplanung ihre Arbeit auf. Zur Halbzeit der dreijährigen Modellphase wird geprüft, ob zusätzliche Stadtbezirke in das Handlungsprogramm aufgenommen werden können, um die stadtweite Einführung der Spielleitplanung zu beschleunigen.

Insgesamt stehen 24 öffentliche **Spielplätze** zur Freizeitgestaltung im Stadtbezirk zur Verfügung. Die inzwischen zwölf ehrenamtlichen **Spielplatzpatinnen und -paten** helfen mit, die Spielplätze zu einem lebendigen und attraktiven Treffpunkt für Jung und Alt zu machen. Neben der Ausübung einer sozialen Kontrolle organisieren die Spielplatzpatinnen und -paten Spielnachmittage und Feste. Den Kindern und Familien werden hiermit weitere attraktive und erlebnisreiche Angebote in den Stadtteilen des Stadtbezirkes angeboten.



Eine besondere Attraktion im Stadtbezirk stellt die 2002 bis 2004 im Rahmen der Landesinitiative „Blue Box“ gestaltete Jugendspiel- und Jugendsportanlage südlich des Hombrucher Hallenbads dar. Hierbei handelt es sich vornehmlich um eine Mountain-Bike-Hügelanlage, eine Multifunktionsfläche, einem überdachten Kletterturm aus einem Stahlgerüst sowie der Erweiterung einer Skateranlage.

Skateranlage südlich des Hallenbads in Hombruch

Zahlreiche Spielräume und Freiflächen in den größeren Siedlungen, die von den Wohnungsbau-gesellschaften unterhalten und gepflegt werden, bieten den Kindern und Jugendlichen zusätzli-che Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Ebenso bieten Grünflächen, Parkanlagen und Wälder den Kindern und Jugendlichen natürliche Spiel- und Erlebnismöglichkeiten. Umgebaute Schulhö-foe und Außenspielflächen von Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) ergänzen das Angebot.

Im Zusammenhang mit der Realisierung der stadtweit bedeutsamen Freizeiteinrichtungen „Erleb-niswelt Fredenbaum“ und Big Tipi entstand dort auch der erste völlig barrierefreie Spielplatz in Dortmund.

Das Jugendamt prüft den Einbau von behindertengerechten Spielgeräten, sollte sich vor Ort ein konkreter Bedarf ergeben. Die Herstellung von barrierefreien Sandspielbereichen durch die Anla-ge von Abflachungen ist bereits vielfach Standard.

4.5.3.1 Realisierte Maßnahmen

Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder

In 2007 wurden in den Tageseinrichtungen Am Hombruchsfeld und Hugo-Sickmann-Straße mit Mitteln der Bezirksvertretung Ausstattungsergänzungen (Schaukel und Vogelnechtschaukel sowie Holzgerätehaus) vorgenommen. An der Tageseinrichtung Heinrich-Staubach-Straße erfolgte eine Zaunerhöhung.

Kinder- und Jugendspielplätze

Der Skaterpark und der Bolzplatz an der Jugendfreizeitstätte südlich des Hombrucher Hallenbads sind inzwischen eröffnet und haben die Attraktivität des Freizeitangebotes für Kinder und Ju-gendliche erhöht.

Kinder- und Jugendspielplatz Singerhoffstraße

Ho 10

Im Jahr 2004 wurde der Kinder- und Jugendspielplatz an der Singerhoffstraße im Ortsteil Hombruch modernisiert und aufgewertet. Hierbei wurde eine neue Kletterkombination mit einer Rutsche eingebaut.

Spielplatz Aussigring

Ho 11

Im Rahmen der Schaffung zusätzlicher Stell-platzflächen für den Ortskern Hombruch musste der vorhandene Spielplatz „Aus-sigring“ umgestaltet werden. Der neu ange-legte Kinderspielplatz enthält einen Klein-kindbereich, eine Bewegungsecke und einen Rutschenhügel. Zusätzlich wurden Jugend-sitzbänke am Bolzplatz aufgestellt. Der Spiel-platz wurde im September 2006 wieder er-öffnet. An der Finanzierung beteiligten sich die Bezirksvertretung, der Spielplatzverein Dortmund und die Kaufmannschaft Hombruch.



Jugendfreizeitstätte Eichlinghofen

Ei 17

Im Februar 2004 wurde die Jugendfreizeitstätte Eichlinghofen wiedereröffnet. In den neu gestal-teten Räumlichkeiten kann nun ein erweitertes Programm für die unterschiedlichen Zielgruppen angeboten werden. Durch bauliche Veränderungen ist die Nutzung der Einrichtung auch außer-halb der Öffnungszeiten durch Jugendliche möglich. Durch Vereinbarungen mit den Jugendlichen ist eine „ordnungsgemäße“ Nutzung gewährleistet. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv.

Kinder- und Jugendspielfläche Menglinghausen**Ei 22**

In 2007 wurde eine Bolzwiese für Kinder und Jugendliche im Neubaugebiet Menglinghausen angelegt. An der Planung waren Eltern und Anwohner beteiligt.

Kinder- und Jugendspielplatz Am Talenberg**Ba 10**

Durch Beschaffung einer Schaukel und einer Sandbaustelle für Kleinkinder und jüngere Schulkinder wurde die Spielqualität des Spielplatzes verbessert.

Die Mittel hierfür wurden von der Bezirksvertretung Hombruch zur Verfügung gestellt.

Kinder- und Jugendspielplatz Ortsmühle**Ba 11**

In 2007 wurde mit investiven Mitteln des Jugendamtes ein Rutschenturm für Kinder bis 14 Jahre auf dem Spielplatz eingebaut.

4.5.3.2 Geplante Maßnahmen**Kinder- und Jugendspielplatz an der Olpketalstraße****Lü 15**

Die Naturspielfläche an der Olpketalstraße im Ortsteil Lücklemborg soll zu einem Kinder- und Jugendspielplatz umgebaut werden. In Verbindung mit dieser Maßnahme wird dann der ungünstiger gelegene Spielplatz Batheyweg aufgegeben.

Kinderspielfläche im Neubaugebiet Boverfeld**PKS 1**

Im Neubaugebiet Boverfeld in Kruckel steht die geplante Herrichtung einer Kinderspielfläche noch aus. Der Fertigstellung dieses Spielplatzes steht in Abhängigkeit zum Baufortschritt auf den angrenzenden Grundstücken sowie der Realisierung der ökologischen Ausgleichsflächen, in die der Spielplatz eingebettet ist.

Kinder- und Jugendspielplatz Troppauer Straße**Ho 19**

Noch in 2008 ist eine Aufwertung des Kleinkindspielbereiches und Verbesserung der Spielqualität durch Beschaffung eines altersgemäßen Sandspielgerätes geplant. Die Investitionssumme in Höhe von 6.100 Euro stellt die Bezirksvertretung Hombruch zur Verfügung.

4.5.4 Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung sowie der Jugendhilfeplanung

Die offene Kinder- und Jugendförderung bietet im Stadtbezirk Hombruch jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie ist ein bedeutender Bestandteil der sozialen Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe, insbesondere Schulen, werden wichtige Beiträge und Impulse zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche geleistet.

In Hombruch bestehen in verschiedenen Ortsteilen fünf **Freizeiteinrichtungen** für Kinder und Jugendliche in kommunaler Trägerschaft. Darüber hinaus befindet sich noch eine öffentlich geförderte Einrichtung in freier Trägerschaft.

Daneben besteht ein vielfältiges Freizeitangebot, das von Kirchengemeinden, Vereinen und Sport- und Jugendverbänden getragen wird.

Aktivitäten und Planungen

Im Rahmen der sozialräumlichen Jugendhilfeplanung konnten im Stadtbezirk Hombruch zahlreiche Maßnahmen bearbeitet bzw. umgesetzt werden. Beispielhaft sind dies:

- Angebot einer mobilen Sprechstunde der Erziehungsberatung im Ortsteil Kruckel
- Erstellung eines regelmäßigen Veranstaltungskalenders
- Verbesserung des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren
- Einrichtung eines Bandproberaums/Tonstudios in der Jugendfreizeitstätte (JFS) Hombruch
- Theaterwerkstatt als Kooperationsprojekt zwischen JFS Eichlinghofen und Grundschule Eichlinghofen
- Anbindung des „Nachtexpresses“ an den Ortsteil Menglinghausen
- Aufsuchende Jugendarbeit an informellen Treffpunkten im Stadtbezirk

4.5.5 Familienförderung

Familienbüro Hombruch

Ho 12

Seit der Einrichtung des Familienbüros am 01.02.2006 hat sich das Büro in Hombruch mit seinen vielfältigen Serviceangeboten im Stadtteil als feste Größe und Netzwerkpartner etabliert. Neben Informationen und Dienstleistungsvermittlungen werden zahlreiche eigene Angebote unterbreitet. Ein Beispiel ist das Angebot „Eltern stärken“. Junge Familien sollen durch eine Seminarreihe in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und unterstützt werden. Fachleute laden zum Gespräch und zur Beratung ein, während eine Kinderbetreuung organisiert ist.

Ein weiterer fester Bestandteil sind die Willkommensbesuche. 418 Neugeborenen und deren Eltern wurden 2007 Besuche und Beratungsleistungen mit großem Erfolg angeboten. Neben wichtigen Informationen wurde den Eltern das Dortmunder Bücherpaket mit „Lesestoff“ für und über die „Kleinen“ übergeben.

Das Familienbüro hat mit seinem Dienstleistungscharakter die soziale Infrastruktur im Stadtteil Hombruch ergänzt und trägt maßgeblich mit den passgenauen Angeboten zur Weiterentwicklung familienfreundlicher Strukturen im Stadtteil bei.

Offene Ganztagschule

Dortmund hat 2003 damit begonnen, die Offene Ganztagschule an den Grund- und Förderschulen zügig umzusetzen. Land und Stadt reagieren damit auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen. Die Offene Ganztagschule stärkt nicht nur die Bildungsqualität, darüber hinaus leistet die Verlässlichkeit des Ganztagsangebots für Eltern auch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei handelt es sich um eine Verknüpfung aus Unterricht, Förder-, Betreuungs- und Freizeitangeboten, die getragen wird von einer Kooperationsgemeinschaft von Schulen und Trägern der Jugendhilfe vor Ort.

Der Umgestaltungsprozess zur Offenen Ganztagschule wurde in den Familienbüros der Stadtbezirke gesteuert. Hierfür wurden politische Beschlüsse herbeigeführt, zentrale Antragsverfahren abgewickelt und notwendige Strukturen zur Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aufgebaut. Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 sind im Rahmen dieses Programms die letzten 24 der

insgesamt 92 Offenen Ganztagschulen mit zusammen 7.600 Plätzen in Dortmund eingerichtet worden. Jeder Stadtbezirk verfügt nun über ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Angebot. Zusammen mit den sonstigen Ganztagsangeboten im Primarbereich verfügt die Stadt Dortmund nunmehr über insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen (92 Offene Ganztagschulen und drei Ganztagsgrundschulen im Stadtbezirk Innenstadt-Nord).

Damit sind die vom Rat beschlossenen Ausbaustufen abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 37,6 Mio. Euro, davon rund 9 Mio. Euro an städtischen Eigenmitteln.

Die Investitionssumme für die in Tabelle 12 aufgeführten Projekte im Stadtbezirk Hombruch betrug seit 2004 rd. 2,7 Mio. Euro; mit den ersten Projekten wurde bereits in 2003 begonnen.

Tab. 12: Ausbau der Offenen Ganztagschulen im Stadtbezirk Hombruch seit 2003
(Quelle: Städtische Immobilienwirtschaft der Stadt Dortmund)

Schule	Anzahl Gruppen	Umbau- maßnahme	Neubau- maßnahme	Anbau
Harkort-Grundschule	4		X	X
Ostenberg-Grundschule	3		X	
Schubert-Grundschule	4	X		
Eichlinghofer Grundschule	3	X		
Langeloh-Grundschule	3		X	
Kirchhörder Grundschule	2		X	Voraussichtlich in 2011 fertig
Okpketal-Grundschule	2		X	Voraussichtlich in 2009 fertig
Summe	21			

Beim Ausbau der Offenen Ganztagschule wird für das Schuljahr 2008/2009 eine weitere Ausweitung erreicht. Im Stadtbezirk Hombruch werden dann an oben aufgeführten Grundschulstandorten insgesamt 740 Ganztagsplätze (2006/2007: 300 Ganztagsplätze) zur Verfügung stehen. Für die Kirchhörder Grundschule und die Okpketal-Grundschule bestehen zur Zeit noch Übergangslösungen im Bestand.

Gemessen an der Gesamtzahl aller Schulen des Primarbereiches im Stadtbezirk Hombruch verfügen im Schuljahr 2008/2009 insgesamt 77 % der Schulen über ein Ganztagsangebot.

Weitere Ganztagsangebote im Sekundarbereich I werden 2007/2008 im Stadtbezirk an folgenden Schulen angeboten:

- Gesamtschule Brünninghausen
- Robert-Koch-Realschule
- Helene-Lange-Gymnasium

4.5.6 Seniorenarbeit und Pflegeplanung

4.5.6.1 Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote

Die in den letzten Jahren eingeleiteten Reformen der kommunalen Seniorenarbeit haben zu spürbaren Verbesserungen in allen Dortmunder Stadtbezirken geführt.

Der Stadtbezirk Hombruch hat mit 16.063 Personen neben Brackel den höchsten Anteil an 60-jährigen und älteren Menschen in Dortmund. Insbesondere für Menschen über 80 Jahre sind Hilfen und spezielle Einrichtungen wichtig, da in dieser Lebensphase die Fähigkeiten zur selbstständigen Lebensführung krankheitsbedingt abnehmen. Diese Seniorengruppe benötigt zunehmend öffentliche Hilfen, da immer häufiger eine informelle Unterstützung durch die Familie oder Nachbarschaft besonders bei der Demenzerkrankung unzureichend ist oder fehlt.

Das **Hombrucher Seniorenbüro** bietet unbürokratische Fachberatung an und begleitet bei Bedarf die Ratsuchenden individuell bei der Suche nach einer passgenauen Hilfe, um die selbstständige Lebensführung soweit wie möglich zu stabilisieren. Das Seniorenbüro ist außerdem Anlaufstelle für alle pflegebedürftigen Personen, unabhängig vom Alter.

Die Versorgungsdichte mit Pflegeeinrichtungen und -diensten ist in Hombruch sehr hoch, so dass die Bürgerinnen und Bürger in Hombruch über eine ausreichende wohnortnahe Pflegeinfrastruktur verfügen. In Hombruch sind folgende Einrichtungen für Senioren vorhanden:

- Seniorenbüro Hombruch, Bezirksverwaltungsstelle Hombruch, Harkortstraße 58
- diverse Seniorentreffs der Verbände und Kirchengemeinden
- Altenwohnungen der Arbeiterwohlfahrt und des Kirchenkreises Dortmund-Süd sowie des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und Städtische Seniorenheime
- Seniorenwohnsitz Harkortbogen, Luisenglück 45, mit 70 barrierefreien Wohnungen einschließlich Tagespflege mit 15 Plätzen sowie einer Betreuungsgruppe für Demenzerkrankte der Caritas Altenhilfe GmbH Dortmund
- Wohnstift Augustinum mit 227 Seniorenwohnungen
- Erna-David-Seniorenzentrum mit 294 Pflegeplätzen, einschließlich zwölf Kurzzeitpflegeplätzen
- Minna-Sattler-Seniorenzentrum mit 206 Pflegeplätzen, einschließlich fünf Kurzzeitpflegeplätzen
- Evangelisches Altenzentrum Fritz-Heuner-Heim mit 101 Pflegeplätzen, einschließlich fünf Kurzzeitpflegeplätzen
- Hermann-Keiner-Haus mit 90 Pflegeplätzen, einschließlich fünf Kurzzeitpflegeplätzen
- Seniorenzentrum Haus Am Tiefenbach mit 150 Pflegeplätzen, einschließlich zwei Kurzzeitpflegeplätzen
- Seniorenwohnheim Weiße Taube mit 84 Pflegeplätzen, einschließlich zwei Kurzzeitpflegeplätzen
- Tagespflege Möllershof, Hohle Eiche, mit zwölf Plätzen

4.5.6.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

Seniorenbüro Dortmund-Hombruch

Ho 12

Am 01.06.2006 nahm in den Räumen der Bezirksverwaltungsstelle Dortmund-Hombruch das Seniorenbüro seine Arbeit auf, dessen Betreiber die Stadt Dortmund und Wohlfahrtsverbände sind.

Seniorenwohnanlage Luisenglück 45 (Im Harkortbogen)

Ho 13

In Verbindung mit der Seniorenwohnanlage Luisenglück 45 wurde ein Tagespflegeangebot mit 15 Plätzen sowie eine Betreuungsgruppe für Demenzerkrankte von der Caritas Altenhilfe GmbH Dortmund geschaffen.



Pflegestützpunkte

Die Entwicklung von Pflegestützpunkten in Dortmund ist in Abhängigkeit von der weiteren Konkretisierung des Landesrahmenvertrages NRW zu sehen.

Weitere Planungsabsichten sind gegenwärtig nicht bekannt oder vorgesehen.

4.5.7 Fazit und Ausblick

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an sich wandelnde Bedarfe ist ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demographischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien.

Im Stadtbezirk Hombruch wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. Allein hierfür sind in der Finanzplanung bis 2012 Haushaltsmittel von rund 15,6 Mio. Euro für den Stadtbezirk Hombruch eingestellt. In Verbindung mit dem kommunalen Handlungsschwerpunkt „Familienfreundlichkeit“ werden so auch zukünftig die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

4.6 Sportstätten

In Hombruch befinden sich mit den Sportplatzanlagen an der Deutsch-Luxemburger-Straße (Hombruch), Am Hombruchsfeld (Hombruch), Hinter Holtein (Eichlinghofen), Kobbendelle (Kirchhörde), Stockumer Straße (Barop), Waldhausweg (Lücklemborg) und Kruckeler Straße (Kruckel) insgesamt sieben Einrichtungen, die vorwiegend von Vereinen und Schulen genutzt werden. Darüber hinaus gibt es in Hombruch ein städtisches Hallenbad. Weiterhin stehen eine Sporthalle, zehn städtische Turnhallen sowie eine Gymnastikhalle für die sportliche Betätigung zur Verfügung. Der Stadtbezirk verfügt über weitere zwei Turnhallen, drei Tennisanlagen, zwei Reitsportanlagen sowie eine Billardsportanlage in Vereinsregie.

Die genannten Sporteinrichtungen werden durch zahlreiche private Angebote ergänzt.

Durchgeführte und geplante Maßnahmen erfolgen im Bestand und je nach Dringlichkeit.

4.6.1 Durchgeführte Maßnahmen seit 2004

Hallenbad Hombruch: Modernisierungsmaßnahmen

Ho 5



Das städtische Hallenbad Hombruch in der Deutsch-Luxemburger-Straße ist mit einem Schwimmerbecken (25 m x 12,5 m) sowie einem Lehrschwimmbecken (12,5 m x 8 m) ausgestattet. Seit 2004 wurde der Eingangsbereich durch eine neue Möblierung und einen Anstrich aufgewertet. Im Innenbereich wurde die Technik modernisiert: Das Filtrerrückspülwasser, das bislang in die Kanalisation geleitet wurde, kann nun in einem Wasserkreislauf aufbereitet werden. Diese Maßnahme bringt Vorteile für die Wirtschaftlichkeit und den Umweltschutz.

Parkhaus Barop: Neubau eines Umkleidegebäudes

Ba 6

Im alten Parkhaus Barop befanden sich im Untergeschoss Umkleidekabinen und Duschvorrichtungen für die Sportplatzanlage Stockumer Straße. Mit dem Abriss des Gebäudes ging der Investor die Verpflichtung ein, im Zuge der Neubaumaßnahme für Ersatz zu sorgen. Seit der im November 2006 erfolgten Fertigstellung des neuen Parkhauses Barop steht ein modernes Umkleidegebäude mit zeitgemäßen sanitären Anlagen zur Verfügung.

Sportplatzanlage „Kobbendelle“: Gebäudemodernisierung/-erweiterung

Ki 12

Der in Kirchhörde gelegene Vereinsplatz des Kirchhörder SC 58, die Sportplatzanlage Kobbendelle, reichte mit nur einer Umkleidekabine für die Abwicklung eines intensiven Trainings- und Spielbetriebes nicht mehr aus.

Zur Sicherung dieses Trainings- und Spielbetriebes wurde 2005 ein Anbau an das vorhandene Gebäude angefügt, welches gleichzeitig modernisiert wurde. Die Gebäude enthalten nun zwei Umkleidekabinen mit einem dazwischen liegenden Sanitärbereich, behindertengerechte Damen- und Herrentoiletten sowie einen Schiedsrichterraum mit separater Duschgelegenheit.

Die neuen Gebäude wurden im Juni 2006 ihrer Bestimmung übergeben.

4.6.2 Geplante Maßnahmen für Sportstätten

Freibad „Froschloch“

Ho 4

Das beliebte Freibad „Froschloch“ ist sanierungsbedürftig und konnte 2006 nicht geöffnet wer-

den, da das Rohrsystem der Filteranlage marode war und der Beckenrand Risse aufwies. Der Rat der Stadt hat im Juni 2007 die Umwandlung des Freibads in ein Naturbad beschlossen. Vorgesehen ist eine natürliche, auf Kiessedimenten basierende Filteranlage. Auf eine Bepflanzung des Beckens wird aus hygienischen Gründen verzichtet. Das Schwimmerbecken wird bei der derzeit laufenden Umgestaltung um 20 % kleiner werden, das Planschbecken für Kinder um 150 m² größer. Ein natürlicher Bachlauf soll die Wasserlandschaft für die Kleinen ergänzen.

In die Planungen wurde die Arbeitsgruppe Sport und Menschen mit Behinderungen eingebunden, die an das Behindertenpolitische Netzwerk angegliedert ist.

Zwischenzeitlich hat sich die Notwendigkeit ergeben, auch die vorhandene Bausubstanz durch einen Neubau zu ersetzen. Erste Arbeiten wurden bereits durchgeführt. Für die zusätzlich erforderliche Gebäudeerneuerung müssen weitere Mittel bereit gestellt werden. Ein Fertigstellungstermin kann wegen des laufenden Genehmigungsverfahrens noch nicht benannt werden.

Die Wiedereröffnung des umgestalteten Freibades ist für das Frühjahr 2009 vorgesehen.



Bauarbeiten im Freibad „Froschloch“ im Sommer 2008

Hallenbad Hombruch: Modernisierungsmaßnahmen

Ho 5

Ab 2009 sollen Umkleidekabinen erneuert werden sowie Planungen zur Modernisierung des Hallenbads Hombruch erfolgen. Für beide Maßnahmen werden ca. 522.000 Euro veranschlagt.

Sportplatzanlage Kobbendelle

Ki 12

Nach einer vom Rat der Stadt im Jahre 2007 beschlossenen Prioritätenliste ist vorgesehen, den Sportplatz Kobbendelle (Tennenplatz) zukünftig in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln. Die Kosten für diese Maßnahme liegen bei ca. 650.000 Euro. Die Realisierung soll 2008/2009 erfolgen.

Maßnahmen Sportpauerschale seit 2004

Im Berichtszeitraum sind rd. 765.000 Euro für verschiedene vereinseigene Baumaßnahmen als Investitionszuschüsse gewährt worden. Zu den geförderten Maßnahmen gehörten u.a. der Neubau des Jugendaufenthaltraumes mit sanitären Anlagen des FC Brünninghausen 1927 e.V., der Anbau zusätzlicher Umkleidemöglichkeiten sowie eines Jugendaufenthaltraumes auf der Sportplatzanlage Deutsch-Luxemburger-Straße durch den Hombrucher SV 09/72 e.V., die Sanierung der Reithalle des Reit- und Fahrvereins Dortmund-Barop und Umgebung e.V. sowie die Errichtung einer Reithalle durch den Verein Kultur aktiv/Reit- und Fahrverein Menglinghausen.

4.6.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Hombruch ist mit einer umfassenden Sportinfrastruktur gut ausgestattet, die durch zahlreiche Maßnahmen instand gehalten und aufgewertet wird. Nach dem Umbau des Freibads Froschloch wird deren Attraktivität für Besucher über die Stadtbezirksgrenzen hinaus weiter steigen.

Darüber hinaus bestehen zahlreiche freiraumbezogene Sportmöglichkeiten im Stadtbezirk.

4.7 Freizeit und Kultur

Die Einrichtungen und Veranstaltungen in den randlichen Dortmunder Stadtbezirken ergänzen die zentralen Kultur- und Freizeiteinrichtungen der City auf lokaler Ebene. Sie sind vor allem an die Wohnbevölkerung vor Ort gerichtet und gehen im Wesentlichen auf Initiativen innerhalb des Stadtbezirks zurück.

4.7.1 Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit



Um Vielfalt und Eigenständigkeit der Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken zu stärken, existiert keine zentrale strategische Planung für den Kulturbereich in den einzelnen Stadtbezirken.

Über das **Stadtbezirksförderprogramm** werden auch im Stadtbezirk Hombruch Veranstaltungen durch die Kulturbetriebe der Stadt Dortmund unterstützt. Sind bestimmte Richtlinien erfüllt, werden in Abstimmung mit den Bezirksverwaltungsstellen kulturelle Veranstaltungen ausgewählt und beispielsweise durch Bereitstellung von Veranstaltungsräumen unterstützt. Die Veranstaltungsorganisation obliegt den Initiatoren.

Die Stadt Dortmund erarbeitet derzeit als übergeordnete strategische Planung für die Bereiche Sport, Kultur und Freizeit einen **Masterplan Kultur, Sport, Freizeit und Tourismus**.

4.7.2 Kultureinrichtungen

Innerhalb des Stadtbezirks Hombruch existieren neben zahlreichen kleinen Einrichtungen auch solche, deren Bekanntheitsgrad über die Stadtbezirksgrenzen hinaus reicht.



Städtische Kunstgalerie „Torhaus Rombergpark“

Das 1681 erbaute Torhaus Rombergpark war ein Teil von Schloss Brünninghausen und steht am nördlichen Eingang des Rombergparks.

Seit 1968 ist das Torhaus Städtische Kunstgalerie. Hier finden mehrwöchige Wechsausstellungen Dortmunder Künstler sowie Konzertveranstaltungen statt. Darüber hinaus ist es einer der beliebtesten Ambientetrauorte in Dortmund.

Theater Olpketal

Das Theater Olpketal ist ein in Lücklemborg gelegenes privates Kabarett-Theater mit 198 Plätzen. Es wurde 2005 um einen weiteren Raum ergänzt.

Die Stadt Dortmund beabsichtigt, die bestehenden Kultureinrichtungen auf ihre Barrierefreiheit zu überprüfen, um Menschen mit Behinderungen die Teilnahme am kulturellen Leben zu vereinfachen.

4.7.3 Kulturveranstaltungen

Das Freizeit- und Kulturangebot innerhalb des Stadtbezirks Hombruch gestaltet sich sehr vielfältig und richtet sich an alle Altersklassen und an vielfältige Bevölkerungsschichten. Die Zahl der Veranstaltungen ist seit 2004 etwa konstant geblieben. Bemerkenswert sind einige Veranstaltungsreihen, die mittlerweile seit fast einem Jahrzehnt durchgeführt werden und in Hombruch bereits als feste Größe etabliert sind.

Die hier exemplarisch aufgeführten Beispiele erlauben einen Einblick in die Vielfalt der **kulturellen Veranstaltungen** innerhalb des Stadtbezirks Hombruch:

- Konzerte ortsansässiger Chöre und Orchester sowie international renommierter Künstler und junger Absolventen der Musikhochschulen Detmold, Essen und Köln
- Internationales Tanz- und Theaterfestival „off limits“ mit Darbietungen u.a. im Rombergpark (02.-10.09.2005) und vom 25.08.-02.09.2007 mit dem Titel „Refugien der Generationen“
- diverse Kunstausstellungen und Konzerte im Torhaus Rombergpark
- DEW Theaternacht im Theater Olpketal, im Torhaus Rombergpark und im Schultenhof

Im Rahmen von **Internationalem Kulturaustausch/Städtepartnerschaften/Internationale Kulturtage** werden in Hombruch regelmäßig Ausstellungen, Konzerte und Workshops veranstaltet.

Darüber hinaus fördert das Kulturbüro Aktivitäten des interkulturellen Dialogs von, mit und für Vereinigungen der in Dortmund lebenden Ausländerinnen und Ausländer. In diesem Rahmen fanden 2005 ein iranischer Kulturabend und 2007 afrikanische Kulturtage an der Technischen Universität Dortmund statt.

4.7.4 Planungen für das Kulturprogramm

Einige Kulturveranstaltungen haben in Hombruch bereits Tradition, beispielsweise die „Gitarrenmusik im Torhaus“ oder das Stadtteilst. Wünschenswert ist deren Fortsetzung. Angestrebt wird ebenfalls die Beibehaltung bzw. Ausweitung der Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots und des vielfältigen Adressatenkreises der Veranstaltungen.

Förderung interkultureller Projekte im Stadtbezirk

Die Sparkasse Dortmund fördert ab 2007 finanziell interkulturelle Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken. Hierzu zählen Kulturveranstaltungen, die der Integration förderlich sind und eine Öffentlichkeit erzeugen. Durch dieses Programms sollen Migranten mit Kultureinrichtungen der jeweiligen Stadtbezirke vertraut gemacht werden.

4.7.5 Fazit und Ausblick

Innerhalb des Stadtbezirks sind mit dem Torhaus Rombergpark und dem Theater Olpketal zwei Veranstaltungsorte vorhanden, die über den Stadtbezirk hinaus eine hohe Anziehungskraft besitzen.

Das aktive kulturelle Leben innerhalb des Stadtbezirks beruht jedoch auf einer vielfältigen und kontinuierlichen Arbeit, in die zahlreiche professionelle und ehrenamtliche Mitwirkende eingebunden sind.

4.8 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konnte der Stadtbezirk Hombruch sein hohes, vielfältiges Niveau, das sich an breite Bevölkerungsschichten richtet, auch in den vergangenen Jahren beibehalten.

4.8.1 Weiterbildungsträger und -angebote

Volkshochschule

Die Volkshochschule bietet im Stadtbezirk Hombruch Kurse, Seminare und Einzelveranstaltungen an, und zwar in den Programmbereichen „Sprachliche Weiterbildung“, „Politik, Gesellschaft, Ökologie“, „Tanz, Musik, Literatur“, „Gesundheit, Psychologie“ und „Künstlerisches Gestalten“.

Das Programmvolumen steigerte sich in den vergangenen Jahren von gut 800 Unterrichtsstunden im Jahr 2004 auf über 1.000 Unterrichtsstunden im Jahr 2006.

Im Jahr 2007 gab es durch die erstmalige Kooperation mit dem Zoo Dortmund eine weitere Steigerung des Programmumfangs nach Veranstaltungszahlen. Von weit über tausend geplanten Unterrichtsstunden wurden fast 900 durchgeführt.

Feste Bestandteile des Kursangebotes sind Sprachkurse, natur- und erdkundliche Vorträge, Exkursionen und Seminare in Kooperation mit dem Dortmunder Zoo und Literaturnachmittage. Ein weiterer Angebotsschwerpunkt ist der Gesundheitsbereich mit vielfältigen Kursangeboten.

Ein eigenes VHS-Gebäude ist im Stadtbezirk Hombruch nicht vorhanden. Kursorte sind u.a. das AWO-Begegnungszentrum, die Harkort-Grundschule und das Marienhospital in Hombruch, das Wohnstift Augustinum in Kirchhörde, das katholische Gemeindehaus in Barop und die Grundschule in Eichlinghofen. Das AWO-Begegnungszentrum, das Marienhospital und das Wohnstift Augustinum verfügen über eine behindertengerechte Ausstattung.

Die Volkshochschule beabsichtigt für die nächsten Jahre, das Angebot kontinuierlich weiter zu entwickeln und im bisherigen Umfang zu stabilisieren.

Musikschule Dortmund

Das von der Musikschule Dortmund angebotene vielfältige Angebot wird von der Hombrucher Bevölkerung gut angenommen. Die Harkortschule in Hombruch und die Kirchhörder Grundschule an der Kobbendelle sind die zentralen Unterrichtsstätten. Kooperationen mit Schulen und Angebote der Musikschule im Bereich „verlässliche Grundschule“ ergänzen die Arbeit im Stadtteil. In der Rudolf-Steiner-Schule wird seit 2004 im Elementarbereich Unterricht erteilt.

Nach einer Restrukturierung der Bezirks- in eine Regionalleitung für die Stadtteilarbeit wurde seit 2004 das Angebot weiter profiliert und konnten Wartelisten abgebaut werden. 2004 wurde der Gruppenunterricht, 2005 das Unterrichtsangebot stark ausgeweitet. 2005 wurde in Kirchhörde die Gruppe der Musikzwerge neu eingerichtet.

Ein 2007 neu initiiertes Projekt heißt „JEKI“ (Jedem Kind ein Instrument), das an vier Grundschulen des Stadtbezirks angeboten wird.

Kurse des Grundstufenunterrichts verteilen sich auf die verschiedenen Ortsteile.

Außergewöhnliche Angebote der Musikschule sind die Bläserklassen am Max-Planck-Gymnasium, die Big Band in der Rudolf-Steiner-Schule und „Tanz für Kids und Teens“ an der Schubert-Grundschule.

Die Klassen präsentierten sich zu mehreren Anlässen in der Öffentlichkeit, beispielsweise in 2005 auf zwei Bezirkskonzerten an der Rudolf-Steiner-Schule oder beim traditionellen Hombrucher Straßenfest.

In 2005 wurden in der Elementarstufe 105 Schüler (2004: 95 Schüler), an allgemeinbildenden Schulen in Klassenunterrichtsform ca. 150 Schüler (2004: ca. 100 Schüler) unterrichtet. Die Ange-

bote fanden teilweise im Rahmen der „Offenen Ganztagschule“ oder in Kooperationen mit der Musikschule statt.

In 2005 erhielten weitere 287 Schülerinnen und Schüler Instrumentalunterricht.

Stadtteilbibliothek Hombruch

Das vielfältige Angebot der Stadtteilbibliothek Hombruch umfasst inzwischen über 29.000 ausleihbare Medien: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Kassetten, CDs, CD-ROMs, DVDs und Spiele. Der Zugriff auf zahlreiche Datenbanken sowie die Nutzung des Internets sind möglich.

Insgesamt nutzen jährlich etwa 24.000 Bibliotheksbesucher die Einrichtung. Hiervon waren 2007 etwa 37 % Erwachsene, 26 % Jugendliche und 37 % Kinder.



Die zentrale Lage am Markt erweist sich für die Stadtteilbibliothek Hombruch als ideal, es wurden auch neue Hinweisschilder installiert. Die Räume werden u.a. für Ausstellungen, Kurse der Volkshochschule oder Weiterbildungsberatung sowie für Beratungen der Musikschule zur Verfügung gestellt und bieten Platz für bis zu 100 Personen. Neu erworbene Tische und Stühle sowie die Anschaffung eines „Lese-Sofas“ erhöhen die Aufenthaltsqualität.

Die Stadtteilbibliothek Hombruch organisiert regelmäßig Klassenführungen und vielfältige Veranstaltungen für Kinder im Rahmen des beliebten Projektes „Leseförderung“ und bietet für Erwachsene einen gut besuchten „Literatursalon“ an.

4.8.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Seit mehr als 15 Jahren bieten die Mitglieder des Eine Welt-Marktstands Hombruch Produkte aus fairem Handel an, organisieren Veranstaltungen zu entwicklungspolitischen Themen u.a. auch in Schulen und sind Mitglied im Aktionsbündnis „Dortmund, eine Hauptstadt, die handelt“, das 2003 nach dem Titelgewinn zur bundesweiten Hauptstadt des Fairen Handels gegründet wurde.

Im Jahr 2006 fand der vom Agenda-Arbeitskreis „Erneuerbare Energien“ durchgeführte Dortmunder-Solar-Markt auf dem Gelände der Rudolf-Steiner-Schule in Menglinghausen bereits zum dritten Mal statt. Dieser seit 2004 organisierte Markt gibt Besucherinnen und Besuchern theoretische und praktische Informationen sowie Hilfen für die Umsetzung der Solarenergie im privaten Bereich.

4.8.3 Fazit und Ausblick

Die vielfältigen Weiterbildungsangebote von VHS, Musikschule Dortmund und der Stadtteilbibliothek Hombruch konnte in den letzten Jahren im Stadtbezirk kontinuierlich ausgebaut werden. Sie finden in verschiedenen Einrichtungen statt, die über den Stadtbezirk verteilt und zum Teil behindertengerecht ausgebaut sind.

Die Planung der vielfältigen Weiterbildungsprogramme erfolgt bei den einzelnen Trägern nachfrageorientiert und meist kaum über einen sechsmonatigen Zeithorizont hinaus gehend.

Die Bedarfe an Weiterbildungsangeboten erfolgen aufgrund von Erfahrungswerten und daraus resultierenden Grundannahmen.

Unbestritten ist, die hohe Qualität und die Vielfalt der bestehenden Angebote auch künftig beizubehalten.

4.9 Verkehr und Mobilität

4.9.1 Gesamtstädtische Planungen

Masterplan Mobilität

Der Masterplan Mobilität dient als Orientierungsrahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung und ist die strategische Konzeption für die nächsten 15–20 Jahre. Ergebnis des Masterplans Mobilität ist ein integriertes, verkehrsmittelübergreifendes Handlungskonzept, das über 100 Maßnahmen enthält. Etwa die Hälfte davon sind Aus- und Umbaumaßnahmen im Straßen- und Schienennetz, die übrigen wurden bzw. werden im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung weiter verfolgt.

Als erstes Thema wurde 2005 das Betriebliche Mobilitätsmanagement behandelt. Hierbei stand im Mittelpunkt die Einführung des Firmentickets bei der Stadtverwaltung, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ sowie die Fahrgemeinschaftsvermittlung im Internet „Bürgerservice Pendlernetz“.

Der Radverkehr bildete 2006 den Schwerpunkt. Als wichtigste Maßnahme ist hierbei die Bewerbung und Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft der Fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in NRW zu nennen. Im Vordergrund stand im Jahr 2007 das Thema Ruhender Verkehr. Behandelt wurden nicht nur der Pkw-Verkehr, sondern auch der Radverkehr und Lkw-Verkehr. Neben der Suche nach Standorten für das dezentrale Abstellen von Lkw ist die Standortsuche für einen oder mehrere Autohöfe erfolgt.

Schwerpunkt in 2008 ist der Wirtschaftsverkehr, in 2009 die Verkehrssicherheit. Zu den jeweiligen Schwerpunktthemen werden zu Beginn und zum Ende des Jahres öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Weiterhin kommt jeweils zum Ende des Jahres der im Rahmen des Masterplanprozesses eingerichtete begleitende Arbeitskreis zusammen, dem etwa 30 Personen aus Verbänden, Institutionen, Politik und Verwaltung angehören.

Haushaltsbefragung zur Mobilität

Zur Aktualisierung der Grundlagen der städtischen Verkehrsplanung wurde 2005 eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Dortmunderinnen und Dortmunder durchgeführt. 13.000 Haushalte wurden angeschrieben, von denen 2.665 Haushalte mit 6.070 Personen die ausgefüllten Unterlagen zurücksandten. Neben allgemeinen Angaben wie Fahrzeugbestand, Verkehrsmittelnutzung und personenbezogenen Merkmalen wurde von jeder Person ein Wegeprotokoll mit der Angabe aller Wege am Stichtag 13.09.2005 angelegt.

Die Umfrage ergab, dass in Dortmund 77 % der Haushalte mindestens einen Pkw und 78 % mindestens ein Fahrrad besitzen.

Lediglich jeder Elfte in Hombruch lebt in einem Haushalt ohne Auto, und nur 10 % in einem Haushalt, in dem kein Fahrrad zur Verfügung steht. In Hombruch leben sogar 30 % der Personen in einem Haushalt mit vier oder mehr Fahrrädern. Überdurchschnittlich ist hier der Besitz an Zeitkarten für Bus und Bahn: In 63 % der Haushalte gibt es mindestens eine Zeitkarte für Bus und Bahn (gesamstädtisch in 43% der Haushalte).

Jeder Dortmunder legte im Durchschnitt am Stichtag 2,83 Wege zurück. 10 % aller Wege wurden am Stichtag mit dem Rad zurückgelegt. Der Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖPNV) hat einen beachtlichen Anteil von 49 %.

In Hombruch entspricht die Nutzungshäufigkeit des Fahrrades und des ÖPNV den gesamstädtischen Werten. Der Pkw wird häufiger genutzt, während weniger Wege zu Fuß zurückgelegt werden. 51 % der Wege der Hombrucher beginnen und enden im Stadtbezirk.

Park and Ride (P+R)/Bike and Ride (B+R)

Das letzte P+R-Konzept wurde am 17.05.1990 vom Rat der Stadt verabschiedet. Die Neuaufstel-

lung des Flächennutzungsplans in 2004 und die damit verbundenen Masterpläne, maßgeblich diejenigen zum Wohnen und zur Mobilität, haben die Neuaufstellung des P+R-Konzeptes für Dortmund nach sich gezogen.

Das am 28.09.2006 vom Rat beschlossene P+R-/B+R-Konzept sieht für die nächsten 10–20 Jahre vor, die ungünstige Erreichbarkeit in Bereichen mit geringer ÖPNV-Erschließung abzufedern. Eine Konkurrenz zum Buszubringerverkehr zu Schnellbahnhaltstellen wird unter dem Gesichtspunkt effektiver Mittelverwendung weitgehend vermieden. Gegenüber früheren Konzepten liegt der Schwerpunkt auf B+R-Angeboten. B+R verspricht hinsichtlich der Entlastung der Innenstadt ähnliche Effekte wie P+R. Vor dem Hintergrund beschränkter Finanzmittel wird der Schwerpunkt zunächst bei der Schaffung von B+R-Anlagen liegen, da selbst für hochwertige Fahrradabstellanlagen der Finanzaufwand deutlich unter dem für P+R-Anlagen liegt. Beide Formen des kombinierten Verkehrs ergänzen sich entfernungsbedingt sehr gut in ihrem Einsatzbereich, so dass bei Umsetzung des Konzepts ein Beitrag zur Entlastung Dortmunds vom motorisierten Individualverkehr (MIV) geleistet wird.

4.9.2 Überblick über die verkehrliche Infrastruktur

Der Stadtbezirk Hombruch ist hervorragend an das übergeordnete Straßennetz angeschlossen. Im Ost-West-Richtung verläuft die B 1/A 40 mit der Anschlussstelle Universität/Dorstfeld. Im Westen besteht über die Anschlussstelle Eichlinghofen die Anbindung an die in Nord-Süd-Richtung verlaufende A 45. Die B 54 mit Anbindungen an die B 1 und die A 45 begrenzt den Stadtbezirk im Osten.

Innerhalb des Stadtbezirks liegt die Hauptlast der Verkehrsabwicklung auf den Straßenzügen Wittekindstraße/Krückenweg/Am Beilstück, Stockumer Straße/Zillestraße sowie Ardeystraße/Hagener Straße. Eine bessere Erreichbarkeit des im Ortskern liegenden westlichen Einzelhandelsbereiches wurde über eine Durchbindung der Straße Luisenglück an die Stockumer Straße erreicht. Bestandteil des Radverkehrsnetzes NRW sind die Straßenzüge B 54, die Verbindung Wittekindstraße über Am Beilstück/Stockumer Straße bis zur Kruckeler Straße und Herbert-Frommberger-Weg bis Universitätsstraße als Haupttrouten. Hinzu kommen weitere, rein städtische Haupttrouten.

Als neue Haupttroute sind die Strecken Zillestraße/Gotthelfstraße/Hagener Straße sowie eine Radwegverbindung südlich des Rheinlanddamms zwischen NS IX und Wittekindstraße vorgesehen.

Als Direktverbindung von Barop zur Universität führt über Lehnertweg/Ostenbergstraße/Vogelpothsweg und Baroper Straße eine weitere neue Haupttroute.

Ergänzt werden diese Haupttrouten durch ein Nebenroutennetz, das überwiegend innerhalb der Tempo-30-Zonen verläuft.

Vielfältige Verkehrsmittel des ÖPNV erschließen den Stadtbezirk Hombruch:

- Drei vom Hauptbahnhof Dortmund kommende Schienenverkehrswege in Richtung Witten/Hagen (Haltepunkte Dortmund-Barop, Dortmund-Kruckel) bzw. in Richtung Bochum (Haltepunkt Dortmund Universität) und Richtung Herdecke/Hagen (Haltepunkte Dortmund-Tierpark, Dortmund-Kirchhörde, Dortmund-Löttringhausen) verlaufen durch den Stadtbezirk.
- Durch die Stadtbahnlinie U 42 ist der Stadtbezirk an die Dortmunder Innenstadt angeschlossen; im Norden endet die Stadtbahnlinie in Grevel im Stadtbezirk Scharnhorst. Auf die Stadtteile Barop und Hombruch entfallen sieben Stadtbahnhaltestellen, die alle behindertengerecht ausgebaut sind.
- Der TechnologieParkDortmund und die Technische Universität Dortmund sind durch die H-Bahn erschlossen, die an die S-Bahnlinie S 1 angebunden ist.
- Darüber hinaus besteht ein dichtes Busliniennetz.

4.9.3 Seit 2004 erfolgte Maßnahmen

Seit 2004 wurden im Stadtbezirk Hombruch verschiedene Maßnahmen durchgeführt, die im Bereich des motorisierten Individualverkehrs, des Fußgänger- und Radverkehrs sowie des öffentlichen Personennahverkehrs zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur geführt haben.

4.9.3.1 Straßen und Parkraum

Sechsstreifiger Ausbau B 1/A 40

Der sechsstreifige Ausbau der B 1/A 40 vom Autobahnkreuz Dortmund-West bis zur Wittekindstraße wurde begonnen. Nach Beendigung der Baumaßnahmen, voraussichtlich in 2010, wird es zu einer erheblichen Verbesserung für den überregionalen Verkehr und zu einer Teilentlastung der Stockumer Straße kommen. Die Maßnahme liegt im Zeitplan. Eventuell ist mit einer vorzeitigen Realisierung zu rechnen.

Die Baumaßnahme liegt zwar im Stadtbezirk Innenstadt-West unmittelbar nördlich des Stadtbezirks Hombruch. Aufgrund erheblicher baubedingter Beeinträchtigungen im direkten Umfeld der Schnettkerbrücke wird diese Baumaßnahme jedoch auch hier erwähnt.

NS IX: Verlängerung und Anbindung an die B 1/A 40 und die Emil-Figge-Straße

Ei 16



Die NS IX mit der Anbindung an die Emil-Figge-Straße über einen Kreisverkehr wird ab 2007 im Zuge des sechsstreifigen Ausbaus der B 1 zwischen Anschlussknoten Dortmund-West und Wittekindstraße durch den Landesbetrieb Straßen.NRW mitgebaut.

Die damit in Zusammenhang stehende, im Stadtbezirk Innenstadt-West befindliche Maßnahme zwischen Anschlussstelle und Kortental ist beim Zuschussgeber für 2010 eingeplant. Das Tiefbauamt bemüht sich, bei künftigen Einplanungsgesprächen diese Maßnahme vorzuziehen.

Verbesserung des Parkraumangebotes



Parkplatz Aussigring

- Parkplatz Aussigring Ho 8

Zur Stärkung des Hombrucher Zentrums wurde in 2006 das Parkraumangebot durch die Erweiterung des Parkplatzes Aussigring um ca. 20 Stellplätze.

- Parkraum Egerstraße Ho 9

Durch die Markierung zusätzlicher Parkplätze in der Egerstraße wurde in 2006 im Hombrucher Zentrum das Parkraumangebot verbessert.

Neuordnung Eierkampstraße**Ho 14**

Durch Markierung und ergänzende Begrünung wurde in der Eierkampstraße der Verkehrsablauf neu geordnet.

Verkehrsberuhigung Stortsweg**Ei 13**

Im Stortsweg wurde zur Verbesserung des Parkraumangebotes und zur Verringerung der gefahrenen Geschwindigkeiten alternierendes Parken durch Abmarkierungen und Abpfostungen umgesetzt.

Verkehrsberuhigung Persebecker Straße**Ei 14**

Um in der Persebecker Straße die Situation für Fußgänger und die Verkehrssicherheit insgesamt zu verbessern, wurden mobile Elemente zur Verkehrsberuhigung eingebaut.

Zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen wurden zwischen 2004 und der Jahresmitte 2008 mehrere Straßenbaumaßnahmen durchgeführt, die in Tabelle 13 zusammengefasst sind. Insgesamt wurden 10,4 Mio. Euro hierfür investiert.

Tab. 13: Fertiggestellte und im Bau befindliche Straßenbaumaßnahmen 2004–2008 (Stand: 30.06.2008)
(Quelle: Tiefbauamt der Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Hülsenbuchstraße	Endausbau	200.000
2	Kleiner Floraweg	Restausbau (Anlegung von Parkstreifen und Gehweg)	100.000
3	Am Roggenfeld	Restausbau und Gehweglückenschluss „An der Palmweide“	200.000
4	Olpketalstraße	Fahrbahn- und Gehwegerneuerung	600.000
5	Neubau NS IX von Emil-Figge-Straße bis Anschlussstelle	1. BA von Emil-Figge-Straße bis Anschlussstelle	9.300.000
		gesamt	10.400.000

4.9.3.2 Fußgänger- und Radverkehr

Im Rahmen des Lückenschlußprogrammes ist das Radwegenetz von 2004 bis 2006 bereits um 5,65 km erweitert worden. Seit 2006 konnte es durch **Markierung** um weitere 3,74 km ergänzt werden. Realisiert wurden:

Gotthelfstraße zwischen Hagener Straße und Zillestraße**Ho 16****Olpketalstraße zwischen Heiduferweg und Hagener Straße****Ki 13****Menglinghauser Straße zwischen Kruckeler Straße und Stadtgrenze Witten** **PKS 8**

Das Netz wird sukzessive ergänzt.

Im Rahmen der **Ausschilderung** des landesweiten Radwegenetzes wurden drei Routen im Stadtbezirk Hombruch beschildert. Von den 130 km ausgeschilderten Routen im Stadtgebiet entfallen 11 km auf den Stadtbezirk Hombruch. In Ergänzung hierzu werden zur Zeit die innerstädtischen Routen Schritt um Schritt ebenfalls mit einer Wegweisung versehen.

Zur Erleichterung für Radfahrer wurden zwischen 2004 und Mitte 2008 folgende **Einbahnstraßen** durch die Zusatzbeschilderung für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben:

- Auf der Horte
- Baroper Landwehr

- Baroper Straße zwischen Universitätsstraße und Am Paß
- Domänenstraße
- Egerstraße
- Harkortstraße
- Jagdhausstraße
- Karlsbader Straße
- Kuntzestraße
- Leostraße
- Singerhoffstraße
- Tannenstraße
- Vulkanstraße

Schulwegsicherung Baroper Straße

Ei 19

Durch die Einbahnstraßenregelung und die damit verbundene Reduzierung des Fahrbahnquerschnittes konnte in der Baroper Straße ein einseitiger, durchgängig benutzbarer Fußweg angelegt werden.

Gehweg Kirchhörder Straße

Lü 19

Gehweg Hellerstraße

Ki 16

Als zusätzliche Sicherungsmaßnahmen wurden weitere Gehwege an der Hellerstraße zwischen Hagener Straße und Am Trienensiepen sowie an der Kirchhörder Straße zwischen Olpketalstraße und Durchstraße angelegt.

Zur besseren Querungsmöglichkeit für Fußgänger auf der Kirchhörder Straße und der Grotenbachstraße sind eine Mittelinsel in Höhe Kleiner Floraweg (Kirchhörder Straße) und Querungshilfen mit Zebrastreifen in Höhe Stadtbahnschleife und Herrenwiesenstraße (Grotenbachstraße) angelegt worden. An der Stockumer Straße wurde auf Höhe der Reichenberger Straße eine Querungshilfe angelegt.

4.9.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Verknüpfungspunkt Barop Parkhaus: Umbaumaßnahme

Ba 7

Nach dem Umbau des Verknüpfungspunktes Barop Parkhaus ist seit 2005 das Umsteigen zwischen Stadtbahn und Bus ohne Querung der Stockumer Straße möglich und somit deutlich verbessert worden.



Verknüpfungspunkt Barop Parkhaus

Ausbau der Stadtbahnstrecke 90

Mit dem Ausbau der Stadtbahnstrecke 90 für die Linie U 42 bis zur Grotenbachstraße ist der Stadtbahnbau in Hombruch abgeschlossen.

Park and Ride/Bike and Ride

P+R wird im Stadtbezirk Hombruch an den Stadtbahnhaltestellen Am Beilstück (40 Stellplätze) und Grotenbachstraße (120 Stellplätze) angeboten. B+R gibt es neben den beiden genannten

Haltepunkten an allen weiteren Stadtbahnhaltestellen im Stadtbezirk Hombruch: An der Palmweide, Barop Parkhaus, Eierkampstraße, Harkortstraße und Hombruch Hallenbad.

Buslinien

Seit 2006 ist die Kieferstraße wesentlich besser an den ÖPNV angebunden worden: Von der bestehenden Linie 449 wird jetzt jede zweite Fahrt zwischen Salingen und Renninghausen als Linie 446 über Kieferstraße und Barop Parkhaus geführt.

Statt der Buslinie 468 fährt seit Juni 2008 an Werktagen die Buslinie 462 ab Barop (Haltestelle „An der Palmweide“) über die Universität, den Technologiepark nach Marten, Lütgendortmund, Kirchlinde bis Huckarde. Dieser Linientausch ermöglicht den Einsatz von größeren Bussen auf dem bisherigen Linienweg zur Universität und nach Marten, was aufgrund der positiven Nachfrageentwicklung erforderlich wurde.

Überarbeitung des Abend- und Nachtfahrplans im Busverkehr

Die wichtigen Buslinien (440, 447, 448, 450) wurden bereits seit Oktober 2005 ab ca. 21 Uhr an die abendliche Nachfrage angepasst. Eine zusätzliche Verbesserung stellen die DSW21 ihren Kundinnen und Kunden durch einen gemeinsamen Buslinien-Verknüpfungspunkt zur Verfügung: Ab 21.00 Uhr treffen sich drei Buslinien alle halbe Stunde an der Haltestelle Gablonzstraße. Die optimale Anbindung des Stadtbezirks auch in den Nachtstunden wird durch die Nachtbuslinien NE 7, NE 8 und NE 40 gewährleistet. An Werktagen werden die meisten Ortsteile ab Mitternacht einmal angefahren. Auch im Nachtverkehr wurde eine Verknüpfung der Linien an der Haltestelle Gablonzstraße eingerichtet.

An Wochenenden wurde ab Oktober 2005 der Nachtverkehr durch eine Taktverdichtung (jetzt stündlich) erheblich verbessert. Der letzte Nachtbus fährt bis gegen 7 Uhr morgens.

Die Fahrgäste haben sich inzwischen an die veränderte Lage der Umsteigeknoten in den Abend- und Nachtzeiten gewöhnt, so dass dieses System angenommen wird.

Betriebsleitsystem der DSW21

Das seit 2007 in der Einführungsphase befindliche Betriebsleitsystem ermöglicht u.a. eine verbesserte Fahrgastinformation: An den Haltestellen An der Palmweide, Barop Parkhaus und Gablonzstraße wurden Infosäulen in Betrieb genommen. In der Testphase sollen lediglich Liniennummer und Fahrtziel der Busfahrten angezeigt werden. Anschließend werden, wie an zunächst 32 weiteren Haltestellen im Stadtgebiet, die Ist-Zeiten der Busabfahrten angezeigt.

4.9.4 Geplante Maßnahmen

4.9.4.1 Straßennetz

Für den Stadtbezirk Hombruch sieht der neue Flächennutzungsplan für das Hauptstraßennetz eine Maßnahmen vor, für die über Bebauungspläne bereits Baurecht besteht:

Vogelpothsweg/Am Gardenkamp: Straßenausbau

Ei 15

Die Verlängerung des Vogelpothsweg/Ausbau Am Gardenkamp ist im gültigen Förderprogramm für den kommunalen Straßenbau für das Jahr 2009 mit Gesamtkosten von 4,5 Mio. Euro eingeplant. Der Zuschussantrag wurde im November 2006 eingereicht. Die Verwaltung bemüht sich in intensiven Gesprächen mit dem Zuschussgeber, eine frühzeitigere Einplanung zu erreichen. Geprüft wird, ob eine Bewilligung in 2008 möglich ist. Der Baubeginn könnte dann 2008/2009 beginnen. Dieses Ziel wird derzeit noch verfolgt.

Das Behindertenpolitische Netzwerk war 2007 in das Anhörungsverfahren eingebunden.

In Tabelle 14 werden zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen weitere, noch in Planung befindliche samt der dazugehörigen Investitionssummen aufgeführt.

Tab. 14: Geplante Straßenbaumaßnahmen ab 01.07.2008 in der Reihenfolge der Prioritäten
(Quelle: Tiefbauamt der Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Am Gardenkamp/Vogelpothsweg	Umbau	3.400.000
2	Ausbau Emil-Figge-Straße	Herstellung von Rad- und Gehwegen beidseitig; zeitgleiche Herstellung im Zuge der NS IX 2. BA	530.000
3	Bergfeld	Erschließungsanlage gem. Bebauungsplan Hom 242 (33 WE)	1.300.000
		gesamt	5.230.000

4.9.4.2 Fußgänger- und Radverkehr

Radwegenetz

Mittelfristig wird im Zusammenhang mit der Gewässerrenaturierung entlang des Kirchhörder Bachs, Grotenbachs, Rüpingsbachs und der Emscher im Bereich von Schönau auch das Freizeitradnetz wesentlich erweitert. Vorgesehen ist, die Wirtschaftswege entlang der genannten Gewässer so weit als möglich für den Fußgänger- und Radverkehr zu öffnen. Wesentliches Hemmnis ist hier allerdings die Grundstücksverfügbarkeit.

S-Bahn-Station Kruckel (P+R/B+R)

PKS 9

Haltepunkt Barop Parkhaus (P+R/B+R)

Ba 7

Haltepunkt Löttringhausen (P+R/B+R)

Ki 14

Haltepunkt Kirchhörde (P+R/B+R)

Ki 15

Anlagen sind für die Standorte Kruckel (53 P+R- und 20 B+R-Stellplätze) an der zu verlegenden S-Bahnstation geplant. B+R-Anlagen sind darüber hinaus an den Haltepunkten Barop und Löttringhausen (je 20 Stellplätze) sowie Kirchhörde (10 Stellplätze) geplant.

Da im Stadtbezirk Hombruch alle Haltepunkte des regionalen Schienenverkehrs (SPNV) hinsichtlich einer Standortverlagerung diskutiert werden, können hier die umfangreichen gegenseitigen Abhängigkeiten nicht dargestellt werden. Hierzu wird auf das P+R/B+R-Konzept verwiesen.

4.9.4.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Busverkehr

Bei der weiteren Entwicklung des ÖPNV im Stadtbezirk Hombruch steht die Effizienzsteigerung im Vordergrund. Ein Baustein hierfür ist die Einführung eines rechnergesteuerten Betriebsleitsystems durch die DSW21 sowie die Anlage von Buskaps. Um die zunehmende Beeinträchtigung des Omnibusverkehrs durch den MIV zu kompensieren, gehört hierzu auch die Einführung der signaltechnischen Bevorrechtigung von Bussen an Lichtsignalanlagen, die durch die Anlage von Buschleusen ergänzt und optimiert werden soll.

H-Bahn

Der weitere Ausbau des H-Bahn-Systems hängt davon ab, wie sich nach Inbetriebnahme neuer Teilstrecken die Wirtschaftlichkeit des Systems darstellt, da mit neuen Teilabschnitten teilweise betriebliche Infrastrukturen (z.B. Fahrzeugdepot, Signaltechnik) erforderlich werden, die erhebliche Zusatzkosten verursachen können.

Im Rahmen der Untersuchungen zur integrierten Gesamtverkehrsplanung (IGVP) wurden verschiedene Erweiterungen des H-Bahn-Systems untersucht. Die Verlängerung in Richtung Weißes Feld wird weiter diskutiert.

Deutsche Bahn/SPNV

Die Verlegung des Haltepunktes der S-Bahn-Linie S 5 an der Stockumer Straße wird weiter verfolgt, auch wenn der DB Station & Service AG derzeit keine Mittel dafür zur Verfügung stehen.

Eine Verlegung des S-Bahn-Haltepunktes Dortmund-Kruckel an die Menglinghauser Straße wird zurückgestellt. Aufgrund der besseren Merkbarkeit des Angebotes wird eine Änderung des Fahrplanes vom 20/40- auf einen 30-Minuten-Takt diskutiert.

Der Bau eines zusätzlichen Haltepunktes der S 1 an der Straße „Hauert“ mit einer P+R-Anlage für ca. 300 PKW wird weiter verfolgt. Dadurch wird sowohl der Technologiepark besser erschlossen als auch den Einpendlern von der A 44/A 45/A 40 ein attraktives P+R-Angebot gemacht. Da die Finanzierung nicht gesichert ist, ist derzeit keine Bewegung zur Realisierung dieses Projektes zu erkennen.

Die DB-Strecke Dortmund – Hagen – Lüdenscheid mit den Stationen Tierpark, Kirchhörde und Löttringhausen im Stadtbezirk Hombruch ist seit langem Gegenstand von Planungen zur Neustrukturierung des Angebotes. Der Neubau und die Verlegung von Haltepunkten gehören ebenso dazu wie die Verdichtung des Fahrtenangebotes. Der VRR hat bislang noch nicht die dazu erforderlichen Beschlüsse gefasst.

4.9.5 Fazit und Ausblick

Die Verkehrsinfrastruktur ist in Hombruch gut ausgebildet, so dass der Stadtbezirk sehr gut erschlossen ist: Hauptverkehrsstraßen queren bzw. tangieren ihn, ein dichtes Straßennetz durchzieht ihn, gesamtstädtische und regionale Bahnstrecken verbinden ihn mit der Gesamtstadt und der Region und zahlreiche, teilweise überregionale Radwege verlaufen durch Hombruch.

Das Defizit an Bike-and-Ride-Anlagen wird kontinuierlich abgebaut, so dass der Umweltverbund an Bedeutung gewinnt. Hierzu liefert auch die Verbesserung der Bedingungen für den Radverkehr einen wichtigen Beitrag.

Die geplanten Maßnahmen unterstützen die erwähnten konzeptionellen Ansätze der Verkehrsplanung.

4.10 Technische Infrastruktur

4.10.1 Abfallentsorgung

Im Jahr 2006 wurde das Abfallwirtschaftskonzepts (AWK) der Stadt Dortmund fortgeschrieben. Wesentlicher Inhalt war der Nachweis einer zehnjährigen Entsorgungssicherheit. Die Restrukturierung der internen Stoffströme einschließlich der Logistikstandorte für die Umladung sind weitgehend abgeschlossen. Hierzu dienen zukünftig die Standorte OW III a, Deponie Dortmund Nordost und Kompostwerk Dortmund-Wambel. Teil dieses Logistikkonzeptes ist auch die beabsichtigte Erhöhung der Zwischenlagerkapazität auf dem Gelände der Deponie Nordost.

Die bisherigen Planungsüberlegung zum Bau einer Mechanisch-Biologischen Anlage wurden eingestellt, da die bestehenden Behandlungs- und Beseitigungskapazitäten ausreichend sind. Es sind keine neuen Abfallentsorgungsanlagen geplant. Auswirkungen auf den Stadtbezirk Hombruch ergeben sich nicht.

4.10.2 Abwasserentsorgung

Wichtige **Vorfluter** sind die Emscher, der Rüpingsbach, Grotenbach und Kirchhörder Bach, die in der Zuständigkeit der Emschergenossenschaft liegen. Seit einigen Jahren erfolgen entlang der Emscher und einiger Nebenflüsse Umgestaltungsmaßnahmen, bei denen die Trennung von Schmutz- und Reinwasser durch den Bau von Kanälen und einer naturnahen Ausgestaltung der Fließgewässer durchgeführt wird. Erfolgte und laufende Maßnahmen sind in Kapitel 4.3 Freiraum und Umwelt aufgeführt.

Die Bausubstanz einer Vielzahl von **Entwässerungskanälen** ist durch den Verschleiß und die Alterung der Baustoffe geprägt. In Hombruch flossen die Investitionen im Bereich der Stadtentwässerungsanlagen daher vorwiegend in die kontinuierliche Erneuerung. Eine geringere Bedeutung hatten Maßnahmen zur Erweiterung des Kanalnetzes, beispielsweise für die Erschließung von Neubaugebieten.

Die abwassertechnischen Anlagen im Stadtbezirk sind trotz Beachtung der bundesweit einheitlich geltenden Normen nicht darauf ausgelegt, extreme Hochwasserereignisse wie am 26.07.2008 in Dortmund zu bewältigen. An diesem Tag fielen Niederschlagsmengen von mehr als 100 Liter pro Stunde und Quadratmeter. Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes werden im Stadtgebiet neue Hochwasserrückhaltebecken errichtet, die Hochwasserspitzen aufnehmen können. Ferner werden im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt, um das Kanalnetz und die Gewässer zu entlasten.

Die nachfolgenden Tabellen erlauben einen Überblick über bereits erfolgte bzw. geplante Maßnahmen an Entwässerungskanälen im Stadtbezirk Hombruch.

Tab. 15: Fertig gestellte Entwässerungsanlagen 2004–2007
(Quelle: Tiefbauamt der Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Vor der Brügge	Sanierung	40.000
2	Tannenstraße	Sanierung	60.000
3	Lütgenholthauer Straße	Sanierung	120.000
4	Alte Teichstraße	Sanierung	742.000
5	Stockumer Straße	Sanierung	420.000
6	Lehnertweg	Sanierung	274.000
7	Schanzenweg	Neubau	150.000
8	südlich An der Panne BA 3	Sanierung	250.000
9	Carl-von-Ossietzky-Straße	Sanierung	396.000
10	Ardeystraße	Sanierung	870.000
12	An der Füllkuhle	Neubau	337.000
13	Wunnenbergstraße	Sanierung	240.000
14	Singerhofstraße	Sanierung	250.000
		gesamt	4.149.000

Tab. 16: Laufende und geplante Entwässerungsanlagen ab 2008
(Quelle: Tiefbauamt der Stadt Dortmund)

Jahr	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
In Bau	südlich An der Panne, westlich Am Gardenkamp bis Emscher	Kanalerneuerung	2.000.000
III/08	Posenerstraße	Kanalsanierung	600.000
Ende 2008	Silberknapp Los 1	Kanalneubau (Anschluss an das städt. Kanalnetz)	1.200.000
Ende 2008	Am Ossenbrink	Kanalneubau (Anschluss an das städt. Kanalnetz)	600.000
2009	westlich Krückenweg	Kanalsanierung	1.000.000
2009	Hagener Straße	Kanalsanierung	500.000
2009	Silberknapp Los 2	Kanalneubau (Anschluss an das städt. Kanalnetz)	500.000
2009	Fritz-Kahl-Straße	Kanalsanierung	350.000
2009	ZAP Kirchhörde	Kanalsanierung	1.000.000
2010	Stockumer Straße	Kanalsanierung	2.000.000
2010	Schröderstraße	Kanalsanierung	575.000
2010	Schönaustraße	Kanalsanierung	800.000
2010	Am Spörkel/Am Sumpf/Harkortstraße	Kanalsanierung	575.000
2010	Am Surck	Kanalsanierung	1.000.000
2011	Am Spörkel/Am Sumpf	Kanalsanierung	230.000
2011	Am Isenstein	Kanalneubau (Anschluss an das städt. Kanalnetz)	300.000
2011	Kirchhörder Straße/Olpketalstraße	Kanalsanierung	300.000
2012	ZAP Eichlinghofen	Kanalsanierung	500.000
		gesamt	14.030.000

4.10.3 Mobilfunk

Zwischen 2004 und 2006 wurden sechs Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Hombruch errichtet. Seit 2006 wurde eine weitere Mobilfunkstation gebaut.

Mitte 2008 waren hier insgesamt 55 Mobilfunkstationen auf 42 Standorten in Betrieb.

Es ist vorgesehen, in näherer Zukunft 14 weitere Anlagen an zwölf Standorten zu errichten. Ein konkreter Zeitplan für die Realisierung ist nicht bekannt.

4.10.4 Regenerative Energie

Am 28.09.2006 hat der Rat der Stadt Dortmund beschlossen, im Rahmen der Bauleitplanung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten und der Vermarktung städtischer

Grundstücke folgende Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Förderung regenerativer Energien umzusetzen:

- Für alle größeren, zusammenhängenden Neubaugebiete mit mehr als 50 Wohneinheiten bzw. mehr als fünf ha Wirtschaftsfläche sollen Energieversorgungskonzepte erstellt werden, mit dem Ziel die Energieeffizienz um 30 % gegenüber den gesetzlichen Standards zu steigern. Bisher wurden im gesamten Stadtgebiet fünf Energiekonzepte erstellt.
- Alle städtebaulichen Entwürfe für Neubaugebiete, die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen sind, werden einer solarenergetischen Prüfung unterzogen und optimiert.
Bisher wurden 13 Projekte solarenergetisch optimiert, wodurch zum Teil erhebliche Verbesserungen der aktiven und passiven Nutzungsmöglichkeiten der Sonnenenergie erreicht wurden.
- Zum Themenbereich „Energieeffizienz bei Neubauten“ wurden für Bauträger und Architekten Informationsbroschüren erstellt und Schulungsmaßnahmen veranstaltet.

Am 11.09.2008 hat der Rat der Stadt Dortmund weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Bauleitplanung beschlossen:

- Für alle Neuplanungen von Einfamilienhäusern auf städtischen Grundstücken soll der sogenannte „KfW-60-Standard“ gelten. Das heißt, der Primärenergieverbrauch liegt bei maximal 60 kWh pro qm und Jahr. Gemäß der aktuellen Energieeinsparverordnung liegt der Primärenergiebedarf für ein Einfamilienhaus bei ca. 110 kWh/qm und Jahr, ab 2009 gelten Werte von ca. 80 kWh/qm und Jahr.
- Für kompakte Wohngebäude wie Mehrfamilienhäuser oder Wohnheime soll der „KfW-40-Standard“ gelten.
- Für Nichtwohngebäude, beispielweise Bürogebäude, soll der sogenannte „Green-Building-Standard“ gelten. Der Primärenergieverbrauch muss dann um 25 % unter den gemäß Energieeinsparverordnung zulässigen Werten liegen.

Darüber hinaus werden im gesamten Stadtgebiet Dachflächen städtischer Immobilien von privaten Betreibern für Photovoltaikanlagen genutzt. Derzeit sind 55 Anlagen realisiert bzw. befinden sich im Bau.

Im Stadtbezirk Hombruch wird im Bereich des Bebauungsplangebietes Hom278 – Ehemaliges Heilpädagogisches Heim Zillestraße – der Bau- und Sparverein sein eigenes Mehrfamilienhaus (25 Wohneinheiten) sowie 13 weitere private Einfamilienhäuser mit einem Heizwerk, das mit Holzpellet befeuert wird, versorgen. Der Anteil regenerativer Energien liegt damit bei 100 %, die CO₂-Emissionen werden um den Faktor 10 gegenüber einer üblichen Versorgung mit dezentralen Heizungen auf Erdgasbasis gesenkt.

An der Stockumer Straße wird in einem Modellvorhaben ein bestehendes Hochhaus zu einem Niedrigenergiehaus umgebaut.



Südlich von Salingen wurden bereits drei **Windkraftanlagen** gebaut. Eine Ausweitung der Anlagen ist im Stadtbezirk Hombruch nicht vorgesehen.

4.10.5 Fazit und Ausblick

Die technische Infrastruktur ist im Stadtbezirk Hombruch gut ausgestattet und wird kontinuierliche und bedarfsgerecht instand gehalten. Hierfür wurden und werden erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Dies wird beispielsweise an der Sanierung der Kanäle deutlich.

Seitens des Tiefbauamts und der zuständigen Wasserverbände erfolgen derzeit umfangreiche Aktivitäten zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes in Dortmund wie die Anlage von Hochwasserrückhaltebecken. Ferner werden derzeit im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt.

Klimaschutzziele, die teilweise auf internationaler Ebene vereinbart wurden, werden auf planungsrechtlicher Ebene sowie in konkreten Projekten umgesetzt. Auf diese Weise werden auch im Stadtbezirk Hombruch klimaschädliche Emissionen reduziert.

4.11 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Zur Wahrnehmung der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung sind einerseits Einrichtungen, andererseits Maßnahmen erforderlich.

4.11.1 Einrichtungen

Der Stadtbezirk Hombruch ist durch die Feuerwache 8 (Eichlinghofen) am Steinsweg, die Feuerwache 5 in Marten und den Löschzug 16 der Freiwilligen Feuerwehr Hombruch, Kirchhörde und Persebeck versorgt.

Die rettungsdienstliche Absicherung erfolgt über die Rettungswache an der Gablonzstraße.

Neubau Feuer- und Rettungswache 8, Steinsweg 101–103

Ei 18



Um die Einsatzvorgaben aus dem aktuellen Brandschutzbedarfsplan zu erfüllen, wurde die Errichtung einer neuen Feuerwache im Dortmunder Südwesten notwendig.

Im Herbst 2004 wurde in der neu errichteten Feuer- und Rettungswache in Eichlinghofen der Betrieb aufgenommen. Als Umweltwache der Feuerwehr Dortmund dient sie der Unterbringung eines Grundschutzes und dem größten Teil der ABC-Abwehr. Untergebracht sind hier umfangreiches Übungsmaterial, eine Atemschutzwerkstatt und ein Ausbildungsgebäude zur Aus- und Fortbildung im ABC-Bereich.

Die Kosten für den Neubau betragen einschließlich Sanierung und Abwasserentsorgung rund 6 Mio. Euro.

Sanierung und Umbau Gerätehaus Löschzug 16 Hombruch, Domänenstraße

Das Gerätehaus soll saniert und umgebaut werden. Mit den Arbeiten wurde zur Jahresmitte 2008 begonnen, sie sollen zum Jahresende abgeschlossen sein.

Für die Baumaßnahme wurden 193.600 Euro veranschlagt.

4.11.2 Maßnahmen

Seit dem 01.01.2008 sind die Polizeiinspektionsgrenzen neu festgelegt worden. Die ehemals fünf Polizeiinspektionen wurden dabei auf drei reduziert. Zuständig für den Stadtbezirk Hombruch ist nun die Polizeiinspektion 1, in Mitte und nicht mehr die Hauptwache Huckarde.

Die Umorganisation der Polizei hat auch Auswirkungen auf den gemeinsamen Streifendienst der Ordnungspartnerschaft. In der Vergangenheit gab es zwei feste Streifentage für den Stadtbezirk Hombruch, der im wöchentlichen Wechsel zwischen Früh- und Spätdienst aufgesucht wurde. Aktuell erfolgt eine feste Bestreifung an jedem Mittwoch im Frühdienst, wenn der Wochenmarkt abgehalten wird. Zusätzlich werden lageabhängig oder auf Grund aktueller Beschwerden gemeinsame Streifen von Ordnungsamt und Polizei in Hombruch eingesetzt. Dies ist wochentags sowohl in der Früh- als auch in der Spätschicht möglich. Diese Flexibilität erhöht den Wirkungsgrad der gemeinsamen Streifen deutlich und führt zu mehr Kundenzufriedenheit.

Neben den gemeinsamen Streifen der Ordnungspartnerschaft setzt das Ordnungsamt auch den Service- und Präsenzdienst in Hombruch ein. Hier stehen zwei Doppelstreifen zur Verfügung, die den Rombergpark und die nähere Umgebung des Parks aufsuchen. Zusätzlich werden zwei Dop-

pelstreifen in Hombruch selbst eingesetzt, die auch den Friedhof in Menglinghausen aufsuchen. Diese nicht hoheitlich tätigen Streifen stehen dem Bürger als Ansprechpartner zur Verfügung und melden Auffälligkeiten und Bürgerhinweise weiter. Durch eine zusätzliche Anbindung an die Polizeiwache in Hombruch können diese Streifen gezielt zur Entlastung von Polizei und Ordnungsamt beitragen. Zahlreiche Bürgerkontakte belegen zudem, dass diese Dienste auch gerne von der Allgemeinheit angenommen werden.

4.11.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Hombruch ist mit der neuen Feuer- und Rettungswache sehr gut ausgestattet. Weitere Einrichtungen für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit sind in absehbarer Zeit nicht geplant.

Die Bestreifung durch Polizei und Ordnungsamt erfolgt regelmäßig und wird aufgrund der positiven Resonanz von der Bevölkerung weiter durchgeführt.

4.12 Denkmalpflege

4.12.1 Historie und aktueller Stand

Denkmalschutz und Denkmalpflege in Dortmund haben die Aufgabe, die bedeutenden Zeugnisse ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung für die Nachwelt zu bewahren und die lokalen geschichtlichen Dimensionen bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu veranschaulichen. Hierzu gehören die nur noch als Spuren im Boden vorhandenen Bodendenkmäler der Vor- und Frühgeschichte, der reiche Bestand an kulturgeschichtlichen Denkmälern des Mittelalters, die unübersehbaren Zeugnisse der Industriegeschichte sowie bedeutende Ergebnisse des Städtebaus im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu den Aufbauleistungen nach dem 2. Weltkrieg. Sie sind es, die der Stadt Dortmund ihr unverwechselbares Gesicht geben.

In Dortmund sind alte Dörfer, Reste alter Dörfer und historische Kirchplätze zahlreich vertreten, wengleich verschiedentlich von Überformungen verändert. Diese bilden heute eine Vielzahl von kleinsten, kleinen und mittleren Zentren in der Großstadt.

Während die den Ortskern Hombruchs umgebenden ehemaligen Dörfer wie Renninghausen, Brünninghausen, Lütgenholthausen, Großholthausen, Löttringhausen, Menglinghausen und Eichhofen auf eine Jahrhunderte alte Geschichte zurückblicken können, entwickelte sich der Ortskern erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als Friedrich Harkort 1827 ein Drittel des Hombruchgehölzes erwarb und ein Eisenwerk und eine Oelmühle errichtete. 1864 entstand die erste katholische Kirche. 1888 erfolgte die Loslösung Hombruchs von der Gemeinde Kirchhörde und 1900 wurde ein Verwaltungsgebäude erbaut. In dieser Zeit entwickelte sich nach und nach die Harkortstraße zu einer Einkaufs- und Geschäftsstraße.

Mit der Nordwanderung des Bergbaus ging ab 1924 das Zechensterben einher.

Mit der Eingemeindung Hördes und Hombruchs als Verwaltungszentrum nach Dortmund im Jahre 1929 war die wirtschaftliche Entwicklung Hombruchs an die gesamtstädtische Entwicklung gekoppelt.

60 Objekte sind aus dem Stadtbezirk Hombruch in der Denkmalliste der Stadt Dortmund eingetragen (Stand: Juni 2008; vgl. Anhang 5.2).

Zu den Höhepunkten der Denkmallandschaft gehören einige bedeutende Hofanlagen als Zeugnisse der agrarischen Epoche, der Botanischen Garten Rombergpark mit dem Torhaus Brünninghausen, das ehemalige Maschinenhaus der Zeche Glückaufsegen III, die evangelische Margaretenkapelle in Klein-Barop, aber auch die beiden Zeugnisse der 50er Jahre Architektur Heidekrugweg 4/6 und das Café Orchidee mit Pflanzenschutzhaus.

Seit 2004 wurden folgende fünf Denkmäler neu eingetragen:

- Botanischer Garten Rombergpark (Parkanlage), Listennummer 0970
- Landwirtschaftliches Gebäude an der Großholthausener Straße, Listennummer 1024
- Gutsanlage Schultenhof an der Großholthausener Straße, Listennummer 1036
- Bergbaurelikte Bittermärker Wald in der Hacheneyer Mark, Listennummer 0022
- Kommunalfriedhof Großholthausen, Listennummer 1029



Schultenhof

4.12.2 Fazit und Ausblick

Ein wichtiges denkmalpflegerisches Thema wird in der nahen Zukunft eine überblicksmäßige Erfassung der Architektur der 60er und 70er Jahre sein.

Während die 50er Jahre nahezu vollständig erfasst und bewertet sind, steht eine solche Untersuchung für die Zeugnisse der jüngeren Baukultur noch aus. Inzwischen liegen fast zwei Generationen zwischen diesen Architekturperioden und der heutigen Zeit, sodass es legitim ist, sie einer Erfassung und letztlich auch kritischen Bewertung zu unterziehen, um die herausragenden Vertreter abschließend denkmalrechtlich zu sichern.

5 Anhang

5.1 Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund

Anh. 1: **Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Hombruch**
(Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003– 2007 Trend
Einwohner	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	- 3.662
Geburtenzahl	5.087	5.067	4.944	4.773	4.931	↘
Sterbefälle	6.990	6.651	6.576	6.430	6.748	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	82.998 21,2 %	82.142 21,1 %	80.853 20,9 %	79.458 20,6 %	78.420 20,3 %	↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	25.124 4,3 %	25.886 4,4 %	26.759 4,6 %	27.901 4,8 %	28.630 4,9 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		132.452 22,6 %	133.954 22,9 %	135.775 23,2 %	138.323 23,7 %	↗
davon Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		57.927 9,9 %	59.964 10,2 %	61.945 10,6 %	63.843 10,9 %	↗
Ausländer Ausländerquote	75.788 12,8 %	74.525 12,9 %	73.990 12,6 %	73.830 12,6 %	74.480 12,8 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			82.244 140,4	86.120 147,2	84.628 144,9	→

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹ Arbeitslosenquote ¹⁰	40.985 14,3 %	43.573 15,3 %	48.634 17,9 %	43.017 16,8 %	39.300 14,0 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹ Beschäftigtenquote ¹²	169.046 43,2 %	166.307 42,7 %	164.540 42,5 %	166.776 43,2 %	171.328 44,4 %	↗

Stadtbezirk Hombruch	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	56.184	56.328	56.417	56.368	56.548	364
Geburtenzahl	409	401	378	355	418	→
Sterbefälle	780	710	782	743	733	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	6.943 18,7 %	6.914 18,7 %	6.801 18,4 %	6.705 18,3 %	6.744 18,4 %	- 199 ↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	3.177 5,7 %	3.342 5,9 %	3.470 6,2 %	3.555 6,3 %	3.608 6,4 %	431 ↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		7.316 13,0 %	7.496 13,3 %	7.545 13,4 %	7.859 13,9 %	543 ↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		2.919 5,2 %	3.091 5,5 %	3.180 5,6 %	3.348 5,9 %	429 ↗
Ausländer Ausländerquote	4.394 7,8 %	4.397 7,8 %	4.405 7,8 %	4.365 7,7 %	4.511 8,0 %	117 →
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			3.417 60,6	3.597 63,8	3.589 63,5	172 →

Stadtbezirk Hombruch	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹ Arbeitslosenquote ¹⁰	2.395 9,0 %	2.451 9,3 %	2.611 10,3 %	2.216 9,2 %	1.948 7,6 %	- 663 ↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹ Beschäftigtenquote ¹²	15.830 42,5 %	15.684 42,4 %	15.737 42,6 %	15.985 43,5 %	16.377 44,6 %	640 ↗

Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Hombruch
 (Quelle: Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund, eigene Berechnung)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	302.341	303.406	304.053	305.164	305.396	3.055
Anzahl der Gebäude	88.162	88.937	89.570	90.312	90.790	2.628
Anzahl der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	67.562 (22,3 %)	68.315 (22,5 %)	68.952 (22,7 %)	69.645 (22,8 %)	70.135 (23,0 %)	2.573 (0,6 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	52.170 (59,2 %)	52.887 (59,5 %)	53.491 (59,7 %)	54.188 (60,0 %)	54.668 (60,2 %)	2.498 (1,0 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	25.372 (9,2 %)	26.437 (9,5 %)	27.084 (9,8 %)	28.195 (10,2 %)	28.427 (10,3 %)	3.055 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	38,3	38,6	38,9	39,2	39,5	1,2

Stadtbezirk Hombruch	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	28.228	28.448	28.634	28.840	28.496	268
Anzahl der Gebäude	10.127	10.298	10.431	10.574	10.627	500
Anzahl der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	9.108 (32,3 %)	9.282 (32,6 %)	9.404 (32,8 %)	9.541 (33,1 %)	9.610 (33,7 %)	502 (1,5 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	6.876 (67,9 %)	7.042 (68,4 %)	7.162 (68,7 %)	7.299 (69,0 %)	7.370 (69,4 %)	494 (1,5 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	3.272 (13,1 %)	3.492 (14,0 %)	3.678 (14,7 %)	3.884 (15,6 %)	3.540 (14,2 %)	14 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	42,3	42,7	43,0	43,6	44,0	1,7

5.2 Denkmalliste für den Stadtbezirk Hombruch

Hombruch	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen- Nr.
Am Kramberg	45	landwirtschaftliches Gebäude		0924
Am Kramberg	49	landwirtschaftliches Gebäude		0849
Am Rombergpark		Parkanlage	Botanischer Garten Rombergpark	0970
Am Rombergpark	31	Industrieanlage	Maschinenhaus der ehem. Zeche Glückaufsegen III	0419
Am Rombergpark	65	Adelsitz	Torhaus Brünninghausen	0861
Am Rombergpark	bei 65	Kleindenkmal	2 Meilensteine	0521
Am Spörkel	38b	Industrieanlage	ehem. Lehrlingswerkstatt Harkort	0272
Am Spörkel	40	Wohnhaus	ehem. Lehrlingswohnheim Harkort	0273
An der Palmweide		Sakralbau	ev. Kapelle St. Margaretha, Klein-Barop	0428
Baroper Bahnhofstraße	39	Wohnhaus		0851
Baroper Straße	221	Wohnhaus		0848
Baroper Straße	225/227	landwirtschaftliches Gebäude		0385
Baroper Straße	231	Wohnhaus		0600
Baroper Straße	234	Wohn- und Geschäftshaus		0406

Hombruch	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen- Nr.
Baroper Straße	237	landwirtschaftliches Gebäude		0601
Baroper Straße	244	landwirtschaftliches Gebäude		0463
Behringstraße	36	Sakralbau	Kapelle des Marienhospitals	0051
Beisterweg	16	landwirtschaftliches Gebäude		0091
Beisterweg	18	landwirtschaftliches Gebäude		0397
Beisterweg	20	landwirtschaftliches Gebäude		0595
Deutsch-Luxemburger-Straße	36	Sakralbau	kath. Kirche St. Clemens	0657
Düwelsiepen	1/3	Wohnhaus		0745
Düwelsiepen	11	Wohnhaus		0262
Eichlinghofer Straße	5	Sakralbau	ev. Kirche St. Margaretha, Eichling- hofen	0412
Eichlinghofer Straße	10	landwirtschaftliches Gebäude		0546
Eichlinghofer Straße	14	landwirtschaftliches Gebäude		0597
Feldhofstraße	3	Wohnhaus		0582
Froschloch	14	öffentliches Gebäude	Jugendheim	0271
Großholthäuser Straße	120	landwirtschaftliches Gebäude	Gutsanlage Schultenhof	1036
Großholthäuser Straße	124	landwirtschaftliches Gebäude		0666
Großholthäuser Straße	159a	landwirtschaftliches Gebäude		1024
Hacheneyer Mark (s.a. Olpke- bach, Im Eckey)		Bodendenkmal	Bergbaurelikte Bittermärker Wald	0022
Hagener Straße/Stockumer Straße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal, s. a. Stockumer Straße	0513
Hagener Straße/Stockumer Straße		Kleindenkmal	Kilometerstein, s. a. Stockumer Stra- ße	0514
Hagener Straße	428	Wohnhaus		0890
Hegemannsheide	3	Wohnhaus	ehem. Dorfschule	0410
Heidekrugweg	4/6	Wohnhäuser	Wohnhäuser mit Gartenanlage	0966
Hellerstraße	8	öffentliches Gebäude	Feuerwehrhaus	0308
Hellerstraße	27	landwirtschaftliches Gebäude		0891
Hohle Eiche	76	landwirtschaftliches Gebäude		0052
Hollmannstraße	30	Wohnhaus	Villa	0599
Hugo-Heimsath-Straße	48	Kleindenkmal	Lochstein der ehem. Zeche Henriette	0925
Im Eckey (s.a. Hacheneyer Mark, Olpkebach)		Bodendenkmal	Bergbaurelikte Bittermärker Wald	0022
Kruckeler Straße		Friedhof	Kommunalfriedhof Großholthausen - Mausoleum der Familie Schulte- Großholthausen - Friedhofsmauer mit eingelassenen Grabplatten mehrere Familien - verschiedene Grabdenkmäler	1029
Kruckeler Straße/Löttringhauser Straße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0421

Hombruch	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen- Nr.
Lehnertweg	11	Sakralbau	ev. Lutherkirche, Barop	0158
Löttringhauser Straße/ Kruckeler Straße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0421
Löttringhauser Straße	237	öffentliches Gebäude	Langelohschule	0274
Lütgenholthäuser Straße	108	landwirtschaftliches Gebäude		0886
Lütgenholthäuser Straße	135	landwirtschaftliches Gebäude		0378
Menglinghauser Straße	20	landwirtschaftliches Gebäude		0384
Mergelteichstraße	40a	öffentliches Gebäude	Pflanzenschutzhaus mit Café Orchidee	0919
Mergelteichstraße	83	landwirtschaftliches Gebäude		0564
Muddepenningweg	9	Wohnhaus		0050
Olpkebach (s.a. Hacheneyer Mark, Im Eckey)		Bodendenkmal	Bergbaurelikte Bittermärker Wald	0022
Patroklusweg	19	Sakralbau	ev. Kirche St. Patroklus	0411
Patroklusweg	25	landwirtschaftliches Gebäude		0422
Schneiderstraße	1	Geschäftshaus	Gaststätte Mentler	0883
Schneiderstraße	127	landwirtschaftliches Gebäude		0928
Schneiderstraße	128	landwirtschaftliches Gebäude		0944
Spissenagelstraße	108	Wohnhaus		0520
Stockumer Straße/Hagener Straße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal, s. a. Hagener Straße	0513
Stockumer Straße/Hagener Straße		Kleindenkmal	Kilometerstein, s. a. Hagener Straße	0514
Stockumer Straße	109a	landwirtschaftliches Gebäude		0053
Stockumer Straße	475	landwirtschaftliches Gebäude		0275

5.3 Karten

Die nachfolgenden vier Karten ergänzen den Text und verdeutlichen graphisch die Lage beschriebener Inhalte.

In **Karte 1 Einzelhandel** sind vorhandene und geplante Einzelhandelsbetriebe dargestellt. Aus den Bestandsdaten wurden unterversorgte Bereiche identifiziert – dies sind Siedlungsbereiche, die mehr als 500 m von Einzelhandelsbetrieben entfernt sind und eine ausreichend große Einwohnerzahl in ihrem Einzugsgebiet aufweisen.

Karte 2 Freiraum gibt aus verschiedenen übergeordneten Planungen nachrichtlich die Flächen wieder, die für eine Freiraumentwicklung ausgewiesen wurden. Diese Planungsaussagen stellen den inhaltlichen und rechtlichen Rahmen für künftige Maßnahmen der Freiraumentwicklung dar.

Die vielfältigen Maßnahmen, die im Kapitel der einzelnen Fachressorts aufgeführt und gekennzeichnet wurden, sind in **Karte 3 Realisierte Projekte und Planungen seit 2004** dargestellt. Dargestellt sind Flächen, für die bei Planverfahren Fortschritte erarbeitet wurden oder deren Ver-

fahren zum Abschluss kam. Darüber hinaus sind vor Ort in Realisierung befindliche bzw. beendete Baumaßnahmen gekennzeichnet.

In der Karte werden lediglich die Maßnahmen dargestellt, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Diese Auswahl beinhaltet alle wichtigen Projekte bzw. Maßnahmen, die sich noch in der kleinmaßstäblichen Übersichtskarte darstellen lassen.

Die **Karte 4 Flächennutzungsplan** zeigt einen Auszug aus dem gültigen Flächennutzungsplan 2004 sowie zwischenzeitlich erfolgte rechtsverbindliche Änderungen. Sie ermöglicht einen Überblick über geplante Nutzungen einzelner Flächen, die im Regelfall größer als 2 ha sind. Aus der generalisierten Karte lassen sich keine grundstücksscharfen Aussagen zu geplanten Flächennutzungen ableiten.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Stadtdirektor Ullrich Sierau, Dezernent für Planung, Städtebau und Infrastruktur (verantwortlich)

Redaktion:

Julia Kallweit, Dagmar Knappe, Eckhard Kneisel, Manuela Nix, Jutta Sankowski, Jürgen Stitz, Stefan Thabe
(alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Textbeiträge:

Fachbereich Statistik (3/Dez), Ordnungsamt (32), Bürgerdienste und Geschäftsstellen der Bezirksvertretungen (33), Feuerwehr (37), Schulverwaltungsamt (40), Kulturbetriebe Dortmund (41), Theater Dortmund (42), Sozialamt (50), Jugendamt (51), Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund (52), FABIDO (57), Familienprojekt (5/F), Agenda-Büro (6/Dez), Umweltamt (60), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (61), Amt für Wohnungswesen (64), Städtische Immobilienwirtschaft (65), Tiefbauamt (66), Friedhöfe Dortmund (68), Wirtschaftsförderung (80)

Karten und Umschlaggestaltung:

Kartographie: Kataster- und Vermessungsamt der Stadt Dortmund (62/5-2)
Karten und Umschlaggestaltung: Marion Behlau, Annette Burchert-Entesary, Günter Nezik, Peter Seiler, Alexandra Schiffmann (alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Fotos:

soweit nicht anders gekennzeichnet: alle Stadt Dortmund
Luftbilder: Hans Blossy

Konzept:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund, Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Ansprechpartner:

Bernd Kunert, Tel. (0231) 50-2 26 12, Fax: (0231) 50-2 37 98; bkunert@stadtdo.de
Dagmar Knappe, Tel. (0231) 50-2 75 79, Fax: (0231) 50-2 37 98; dagmar.knappe@stadtdo.de

Druck:

Dortmund-Agentur
September 2008